

Saturday, December 12. 2009

Knackig hinterfragt

Vor einigen Monaten hatte die ZDF-Sendung Frontal21 ja für etwas Aufregung gesorgt, wegen ihrer Berichterstattung über evangelikale Mission. Man kann nur hoffen, dass sie mit diesem kurzen und knackigen Bericht über die staatliche und gesellschaftliche Diskriminierung der Christen in der Türkei mal für ebenso viel Aufregung sorgen. Aber wahrscheinlich eher nicht ...

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 17:32

Tuesday, August 11. 2009

kram sechsdreißig

[Foto-Quelle]

Habe gerade bemerkt, dass der letzte "kram" im Februar erschienen ist. Uiuuiui ...

"Was passiert, wenn man einen Imam, einen griechisch-orthodoxen Priester, einen Rabbi und einen tibetisch-buddhistischen Mönch auf zehn eingefleischte Atheisten loslässt? Was wie der Anfang zu einem Witz mit Kalauerverdacht klingt, ist demnächst Realität auf türkischen Fernsehschirmen." Spannend und auch schräg, dass dieses Format ausgerechnet in der Türkei realisiert wird, die ja nicht gerade für ihre Religionsfreiheit und religiöse Offenheit bekannt ist. Aber natürlich gab es auch solche Bedenken: "Das muslimische Establishment in der Türkei befürchte, hinter der Sendung stecke eine christlich-evangelikale Verschwörung, die den Islam in den Augen der Öffentlichkeit entwerten solle." Anfang September soll es losgehen. Name der Sendung: Tövbekarlar Yarisiyor. [Quelle]

Was die Jesus Freaks mit der Koptisch-Orthodoxen Kirche gemeinsam haben, kann man hier nachlesen.

Was von Calvin (übrig) bleibt. Guter Artikel der Welt über die deutschen Reformierten Kirchen, die im stark lutherisch geprägten kirchlichen Umfeld mit Profillosigkeit zu kämpfen haben.

Über den Maya-Kalender und den damit verbundenen esoterischen Mythos vom Weltuntergang im Jahre 2012 las ich letztes im Materialdienst der EZW: "Der besondere Reiz des fiktional bzw. medial inszenierten 2012-Mythos liegt in der Kombination von indigener (und damit angeblich authentischer) Wissenskultur und der meist numerologisch ermittelten Suggestionkraft von Jahreszahlen, die mit Tages- und Monatsangaben kombiniert werden. In ihm spiegeln sich Ängste und Verunsicherungen einer Gesellschaft, die sich im Zuge einer 'säkularen Apokalypik' der Möglichkeit einer technologischen Selbsterstörung schmerzhaft bewusst wird." (EZW-Referent Matthias Pöhlmann im Materialdienst 05/09, S. 164)

Den ARIS-Report 2008 (American Religious Identification Survey) kann man hier als PDF herunterladen. Eine wirklich aufschlussreiche Lektüre, wenn man sich für Verteilung und Entwicklung US-amerikanischer Religiosität interessiert.

MinistryWatch.com ist eine Website, auf die man einen Blick werfen sollte, bevor man einer christlichen Organisation etwas spenden möchte. Natürlich nur bezogen auf US-amerikanische Organisationen, die aber durchaus ja weltweit operieren. Einige bekannte Namen sind auf der Liste der "30 Donor Alert Ministries of 2008" vertreten. vertreten.

Ist schon ein uralter Artikel, der noch tief in meinen Bookmarks vergraben war, aber dennoch immer noch interessant sein dürfte: Doing the Impossible: Quitting Islam in Malaysia

Und zum Abschluss ebenfalls noch ein etwas älterer, in meinen Bookmarks versteckter Artikel über "Atheistenboss" Richard Dawkins, der so auch von jedem evangelikalischen Pastor stammen könnte: Atheist Richard Dawkins warns Harry Potter could have 'negative effect on children'

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität, Weltanschauungen at 23:17

Friday, July 17. 2009

Immer schön aufm Teppich bleiben ...

... oder lieber doch nicht?!

[Direkt-Link, via]

Posted by francis in Glaubenskultur at 18:27

Wednesday, June 17. 2009

Bibelzitate, Brüste, Bordelle

Ein fast gelungener Artikel der taz über den Atheistenbus. Der Elvis-Vergleich darin ist zwar bitter, aber schon sehr treffend:

Es ist ein Roadtrip, der auch etwas darüber erzählt, wie sich die Deutschen in diesen Tagen zu Gott verhalten. Vielleicht geht es den meisten wie den Berlinern, die den Bus sehen: Sie lächeln kurz oder gähnen, bis die nächste Werbung vorbeifährt. Gott ist für sie ein bisschen wie Elvis Presley. Er war einmal wichtig. Jeder hat von ihm gehört. Manche glauben, es gibt ihn noch. Wenige glauben ganz fest daran. Es gibt ihrem Leben einen Sinn, ein paar Zeilen zum Daranfesthalten, eine schöne Grundmelodie. Diese Leute fühlen sich provoziert, wenn man ihnen sagt, dass das alles Quatsch ist, alte Scheißmusik.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Weltanschauungen at 12:12

Monday, June 8. 2009

Atheistenbus

Die hier hab ich recht zufällig (zumindest ungewollt) Freitag Mittag in der Düsseldorfer Altstadt angetroffen. Was für eine merkwürdig-gewöhnliche Veranstaltung für dieses angebliche Reizthema.

Der Bus hat neben einer katholischen Kirche gehalten, das sollte wohl provokant sein. Eine Gruppe grauhaariger älterer - offensichtlich intellektueller - Herren und ein Tisch mit Flyern standen daneben. Wäre es von der Kirche neben veranstaltet worden, hätte es vermutlich genauso ausgesehen.

Ich verstehe einfach nicht, warum man so etwas unsäglich langweiliges und unprovokantes wie eine Bustour veranstaltet. Interessiert hat das außer der Konkurrenz-Bustour von "Campus für Christus" und ein paar neugierige Christen vermutlich ohnehin kaum jemanden. Womit das entscheidende Problem für solche Aktion - sowohl von Atheisten als auch von Christen - definiert wäre: Desinteresse und Gleichgültigkeit. Die Atheisten haben zudem noch das Schwierigkeit, Menschen auf ein "Problem" hinzuweisen, das für sehr viele ohnehin noch nie existiert hat (Zitat aus dem Artikel: "Ein echter Atheist braucht keinen Atheistenbus.").

Naja, wie dem auch sei. Weil ich etwas Zeit hatte, bin ich in die Kirche gegangen. War gerade Messe. Und wer hat die hauptsächlich besucht? Klar, eine Gruppe grauhaariger älterer Damen und Herren.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Weltanschauungen at 13:48

Friday, May 29. 2009

Freikirchliche Lehrer als Bedrohung

Die Berner Zeitung berichtet über die Tendenz, dass an der Pädagogischen Hochschule in Bern immer mehr freikirchliche Gläubige studieren, und stuft dies als kritisch ein: An der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern studieren viele Gläubige. Das ist an sich noch kein Problem. Jedoch gibt es einige darunter, die dem freikirchlichen Glauben angehören und extreme Weltansichten vertreten. Wenn solche Studenten später unterrichten, kann das grosse Probleme mit sich bringen. Die PH hat daher bereits 2007 ein Nationalfondsprojekt aufgelegt, um die Vereinbarkeit von Glauben und Lehrtätigkeit zu untersuchen (siehe Kasten). Konkrete Schritte sind jedoch noch keine geplant, obwohl das Thema eigentlich eine schnelle Handhabung erfordern würde. Vermutlich steht uns eine ähnliche Diskussion in Deutschland noch bevor. Gerade auch an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg sind (vor allem weibliche) Christen auffällig stark vertreten. Die christlich-moralische Einflussnahme, die von diesen jungen Studentinnen später im Lehrerberuf ausgehen kann, stellt sicher vor allem für viele Atheisten ein großes und beängstigendes Problem dar. Für den Rest dürfte es vermutlich kaum problematisch sein, das sieht man auch deutlich an dem Boom der christlichen Bekenntnisschulen unter nicht-gläubigen Eltern. Aber ganz sicher wird die taz das Thema eines Tages für sich entdecken ...

Posted by francis in Glaubenskultur at 13:44

Wednesday, April 1. 2009

Ich muss mal kurz lachen ...

Eigentlich wollte ich heute wieder schreiben, dass ich Katholik geworden bin. Aber dann habe ich das hier gelesen, und dachte, dass mir sowieso keiner abnimmt, dass ich CDU-Wähler geworden bin. Vor dem Hintergrund der Kritik von Kanzlerin Angela Merkel am Papst sagte Stoiber, es sei notwendig, tiefgläubige Christen an die Union zu binden. "Diese Menschen wählen Union - oder gar nicht. Jedem in der Union muss klar sein: Wer Stammwähler aufgibt, gibt seine Wurzeln auf."

Posted by francis in Glaubenskultur at 23:32

Thursday, March 5, 2009

Kongressbericht

Nach dem Besuch des Kongresses christlicher Führungskräfte in der letzten Woche (26.02-28.02.) hier in Düsseldorf war ich tatsächlich positiv überrascht. Nicht nur, dass ich einige wirklich interessante Seminare besuchen durfte, auch die Kontakte, die ich knüpfen konnte, waren wirklich überwiegend recht freundlicher und netter Natur. Die großen Plenumsveranstaltungen haben mich insgesamt zwar weniger vom Hocker gehauen, weil die Themen für Jüngere meist kaum relevant waren, und weil es der sehr klassisch-evangelikal zugeht, was mich kaum noch anspricht. Aber es war nett, mal wieder Ulrich Parzany in Aktion zu sehen, was immer ein Genuss ist (im Übrigen wird er Billy Graham immer ähnlicher - auch äußerlich, schon beeindruckend), auch wenn man inhaltlich so manchem nicht unbedingt zustimmen möchte. Pietisten-Held Peter Hahne und der neue Che Guevara der Katholischen Kirche, Erzbischof Marx, waren weitere Höhepunkte des Plenumsprogramms, die durch tiefgreifende, gute Vorträge punkten konnten (und anschließend beide ihre neuen Bücher um die Wette signierten). Hahne ist schon wirklich ein brillanter Rhetoriker, der auch mich (als jüngeren und äußerst kritischen Zuhörer) problemlos in seinen Bann ziehen kann, auch wenn sich dann bei der nachträglichen Reflexion doch einiges als recht "dünn" und zusammengewürfelt erweist, das für praktische Belange kaum zu verwerten ist. Mit meiner Seminarwahl war ich recht zufrieden.

In "Christliche Zukunftscompetenz" ging es zwar etwas diffus zu, weil das ganze Thema relativ unkonkret blieb. Aber immerhin war der Vortrag prinzipiell recht interessant. Negativ anzumerken war die abschließende Aufteilung in Diskussionsgruppen. Ich mag es nicht, mit Fremden zu diskutieren Das ist so nervig wie der erste Besuch in einer Baptistengemeinde, deren Pastor eine neue Gebetsoffensive unbedingt im Anschluss an seine Predigt starten möchte, so dass sich (zumindest teilweise) wildfremde Menschen zu (peinlichen) Gebetsgruppen zusammenfinden müssen. Das zweite Seminar zum Thema "Der Wohlstand der Zukunft" war ein ziemlicher Knaller. Referent Erik Händeler, der aus dem Umfeld der Zukunftsforscher des Zukunftsinstituts von Matthias Horx stammt, ist auch ein brillanter Rhetoriker, und es hat richtig Spaß gemacht ihm zuzuhören. Es ging um "Sozialverhalten heute und der Wohlstand von morgen", begründet auf diversen Theorien rund um die Kondratjew-Zyklen. Das war spannend, herausfordernd und von einer ordentlichen Portion Geschichtsphilosophie geprägt (im Kontext der Veranstaltung hat er es vorgezogen es "Geschichtstheologie" zu nennen - ein Zugeständnis an die pietistisch-evangelikalen Philosophie-Verächter?). Das dritte Seminar war am Freitag die 20X09-Veranstaltung, die ungewöhnlich gut war und fast schon absurd fremdartig anmutete auf dem Kongress (vor allem da der Kongress von idea organisiert wurde). Neun Menschen durften 20 Minuten lang zu Themen aus ihrem Arbeits- und Aufgabenhorizont sprechen. Themenbereiche waren z. B. "Geld", "Frieden", "Liebe", "Krankheit", "Film" - und die waren überwiegend wirklich gelungen.

Ich fühlte mich sofort an die großartige TED-Konferenz in den USA erinnert, auch wenn Mit-Organisator Markus Spieker auf Nachfrage angab, das gar nicht zu kennen. Tatsächlich wäre es schön, wenn das eine Wiederholung finden würde, vielleicht auch in einem größeren Rahmen. Ich denke, daraus könnte tatsächlich etwas Interessantes werden. Warten wir es ab.

Der Rest - inkl. Ausstellung - war eher belanglos und uninteressant. Nichts Neues also in der elitär-evangelikalen Landschaft (außer vielleicht, dass es gar nicht so evangelikal war, denn auch viele Katholiken waren da). Ach okay, die Finanzkrise sei noch zu erwähnen, die war allgegenwärtig. Sie wurde praktisch in jedem Vortrag angeschnitten. Sämtliche Chefs blickten missmutig drein und hatten - zumindest gefühlt - Tränen in den Augen. Die Situation sei schwierig, aber man solle ja - besonders als Christ - Hoffnung ausstrahlen. Ein tiefgreifende, werteorientierte Erneuerung der Gesellschaft sei notwendig. Gerne hätte ich zur Finanzkrise auch noch ein Statement von Gaby Spieker zur KfW gehört, und gerne auch ein paar Bemerkungen dazu im "Geld"-Vortrag (20x09) von Hans-Jörg Naumer, dem Leiter der Kapitalmarktanalyse von Allianz Global Investors. Das blieb aber leider aus. Der schrägste Vortrag war übrigens der von Claus Hipp, der sein chaotisches Referat nach 30 Minuten einfach mitten im Satz abbrach, weil er ja nur 30 Minuten rede müsse. Bewundert habe ich am nächsten Tag den idea-Autor, der in der Lage war diesen Vortrag noch zusammenzufassen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 08:30

Tuesday, February 24. 2009

kram fünfunddreißig

[Foto-Quelle]

Beim gestrigen Rosenmontagsumzug hier in Düsseldorf ist mir besonders dieser Wagen ins Auge gesprungen (wobei die Putin-Pistole auch schon genial war):

[Foto-Quelle]-----

Frank hat vor drei Wochen Guitar Praise ausgegraben und es zunächst für eine Parodie gehalten. Als Evangelikaler ist man natürlich nicht so naiv. - Das Video dazu kann auch hier bestaunt werden.

Och schade, die Baseler Psi-Tage gibt es nun nicht mehr - sie sind ein Opfer der Kommerzialisierung geworden.

Ich frage mich wirklich, worin dieser "Wiederherstellungprozess" wohl besteht? Das hat mich auch bei Ted Haggard beschäftigt. Was genau passiert mit den Leuten?

Maria verlässt die Katholische Kirche. Die Nachricht zu bringen - so bedeutungslos sie doch eigentlich ist - konnten sich manche Medien nicht verkneifen. Im Übrigen "wechselt" sie zu Hillsong (ja, die mit dem Lobpreis).

Die Mormonen wollen argumentativ etwas aufrüsten. Das zeigt sich zumindest an dieser Organisation: "The Foundation for Apologetic Information & Research (FAIR) ist eine Nonprofit-Organisation, die gutdokumentierte Antworten auf ungerechtfertigte Kritik gegen die Lehren, den Glauben und die Glaubenspraxis der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), anbietet." - Laut EZW fühlen sich die Mormonen in Deutschland ohnehin im Aufwind. Keine Ahnung, wie das sein kann. Das ist nun wirklich eine obskure Vereinigung, die hier (bzw. in Europa allgemein) noch weniger Daseins- und Erfolgsberechtigung hat als die Zeugen Jehovas.

Der liegt schon seit Monaten in meinen Bookmarks: Ein überraschend guter und ausgewogener taz-Artikel über Billy Graham (zum 90. Geburtstag).

Dieses Video stammt auch schon von Ende Dezember: Wenn Glaube lebensgefährlich sein kann (klingt ein bisschen danach als wäre er nur im Gefängnis lebensgefährlich). "In 40 Tagen auf den rechten Weg" wäre übrigens ein würdiger Alternativtitel für "Leben mit Vision" gewesen. Zumindest in den 50ern.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Weltanschauungen at 21:35

Friday, October 31. 2008

Zwei sehenswerte Videos

Ein kurzer Hinweis auf zwei sehenswerte Videos: Zum einen berichtet der Weltspiegel über die brutale und in breiten Bevölkerungsschichten akzeptierte Christenverfolgung durch gewaltbereite Hindus im indischen Bundesstaat Orissa. Ergänzend dazu noch dieser tagesschau.de-Artikel, in dem eine Nonne ihre schrecklichen Erlebnisse schildert: "40 bis 50 Männer kamen ins Haus, mit Waffen in ihren Händen. Sie schoben mich durch die Hintertür nach draußen. Dann zogen sie mich aus und drückten mich auf den Boden. Zwei Männer haben sich auf meine Hände gestellt und einer hat mich vergewaltigt." Mehr zum Thema Christenverfolgung (und wie Hilfe möglich ist) in Indien und weltweit bei Open Doors.

Zum anderen ist der US-amerikanische Fernsehsender PBS mit einer Gruppe von Wissenschaftlern und evangelikalen Christen nach Alaska gefahren, um dort die Gefahren der Klimaerwärmung zu beobachten und zu diskutieren. Die Erfahrungen und Erlebnisse dieser eher ungewöhnlichen Allianz von Menschen, und ihre Einsichten, werden hier in einem Video mit dem Titel "God and Global Warming" dokumentiert.

Posted by francis in Glaubenskultur at 10:35

Friday, October 24. 2008

kram vierunddreißig

[Quelle]

Mal sehen wie lange es dauert, bis die deutschen ("evolutionären") Humanisten diese Aktion der britischen Humanisten (mit Unterstützung von Mr. "Gotteswahn" Richard Dawkins) kopieren. [via, auch hier, mehr zum "evolutionären" Humanismus hier]

Die Origins-Website ist überarbeitet worden. Jetzt ist auch ein (vorläufiges) Programm online.-----

PastorBuddy hat sich inzwischen richtig gut gemacht. Die Seite ist schick und die Beiträge sind lesenswert. Da sollte es doch auch mit dem WebFish klappen, oder?!

Christliche Halloween-Kostüme - wahrhaft gruselig!

Der erste Katholik (und damit der erste Christ überhaupt) an der Spitze der japanischen Regierung:

Mit Taro Aso ist erstmalig ein Katholik zum Regierungschef gewählt worden. Der 68-Jährige raucht kubanische Zigarren, liebt Manga-Comics, trägt goldene Halsketten [...] [Quelle - auch hier]

Nochmal Herzlichen Glückwunsch, FTA!

Schöner OpenPost von Danny: Dinge, die man in der Gemeinde nicht sagen darf.

Die Jesus Freaks waren gestern, hier kommt die Schwarze Braut!

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität, Weltanschauungen at 17:54

Thursday, October 23. 2008

Kommen Hunde in den Himmel?

Ein Schlagabtausch:

[via]

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:07

Tuesday, September 16. 2008

kram dreiunddreißig

Der zweite Versuch:

Der [evangelikale] Nachwuchs will lieber für Arme und den Umweltschmutz kämpfen, als gegen Schwule zu hetzen. [Quelle] - Schön, wenn wir endlich auch mal bekannt dafür werden wofür und nicht bloß wogegen wir sind.

Mosaik Düsseldorf ist leider noch nicht wieder im Netz erreichbar. Zumindest mit einer eigenen Seite nicht. Hier habe ich aber eine Übergangslösung eingerichtet, bis eine neue Website online ist.

Die Deutschen entdecken die Pfingstbewegung - dank Sarah Palin. -----

Schon etwas älter, aus meinen Bookmarks gekrochen: Die zehn schlechtesten Jesus-Filme (wobei ich "The Robe/Das Gewand" eigentlich ganz gerne mag)

"Kann Sex Gottesdienst sein?" - Diese Frage stellt sich Danny hier. Ich bin mir noch nicht sicher, wie ich darauf antworten würde. Vermutlich würde meine Antwort mit "Ja, aber ..." beginnen. Auf jeden Fall sollte aber der Umgang mit Sex in unseren Gemeinden Jesus gerechter werden.

Zwar auch schon etwas älter, aber trotzdem ist dieser Zeit-Artikel über die Lage von Chinas Katholiken noch sehr lesenswert.

Megachurches fördern die Anonymität und eine spirituelle Konsumhaltung. Das ist auch für die großen deutschen Gemeinden ein Problem, das gerne verdrängt wird. Größe fördert Anonymität und hebt damit den wichtigsten Faktor geistlicher Wege aus: Die Beziehung zu anderen Christen. Think Christian bemerkt dazu in einem Kommentar: Having attended megachurches for the past few years, I can testify with perfect clarity that it's fascinatingly easy to slip in and out of them avoiding all human interaction.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 16:06

Saturday, September 13. 2008

Schönes schenken

Eine tolle, kreative Idee:

Benched from Brandon McCormick on Vimeo. [via]

Auch wenn das mit der Bushaltestelle in Deutschland sicher eine schwierigere Angelegenheit wäre, so ist es doch eine schöne Inspiration für ähnliche Projekte, die unsere Gemeinden den Menschen in unserer Umgebung schenken könnten. Tun wir unseren Mitmenschen etwas Gutes, geben wir ihnen etwas Schönes - das ist wichtig, viel wichtiger als wir glauben.

Posted by francis in Glaubenskultur at 11:58

Tuesday, September 2. 2008

Religulous

[Direkt-Link | via]

"Religulous" ist ein Kunstwort, das aus den Wörtern "religious" (dt: religiös) und "ridiculous" (dt: lächerlich) zusammengesetzt ist. Die Dokumentation des US-amerikanischen Komikers Bill Maher startet am 03. Oktober in den US-Kinos und am 03.11. in den deutschen Lichtspielhäusern.

Posted by francis in Glaubenskultur at 18:07

Friday, August 29. 2008

Religiosität und Wohlstand

[Quelle | via]

Interpretationen eines Wohlstandskindes: "Klar, die Armen haben ja nichts. Da müssen sie sich an die Religion klammern." Und: "Armut bedeutet ja auch weniger Bildung. Die sind eben nicht so aufgeklärt wie wir."

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:37

Tuesday, July 8. 2008

Anglikanische Probleme

Die Anglikanische Gemeinschaft versucht noch immer den Zerfall der eigenen Kirche abzuwenden (alter bp-Bericht darüber hier). Ob ihr das gelingt, könnte sich in den nächsten Wochen bei der alle zehn Jahre stattfindenden Vollversammlung der anglikanischen Bischöfe (die so genannte Lambeth-Konferenz) zeigen. Im Vorfeld wurde die - vor allem durch die Weihe eines homosexuellen Bischofs in den USA entstandene - Krise der Anglikaner von der Church of England noch verschärft, indem sie die Weihe von weiblichen Bischöfen zuließ. Dieser und dieser Bericht geben einen kurzen Überblick der kritischen Lage (die FAZ charakterisiert augenzwinkernd: "Die Synode der ?Church of England?, jene durch königlichen Trotz eher denn durch Bekennermut ihrer Gläubigen zustande gekommene Gemeinschaft [...]").

Posted by francis in Glaubenskultur at 18:32

Tuesday, July 1. 2008

Wo steht die Pfingstbewegung politisch?

Ein deutscher Kulturhistoriker hat sich im letzten Jahr an einer Analyse über die "Amerikanische Religion" versucht und kommt zu einer stimmigen Prognose, die auf das eher unpolitische oder das weniger einer politischen Überzeugung verpflichtete Wesen der Pfingstbewegung setzt, und damit eine für einen Deutschen erstaunlich kluge Position einnimmt, die wohl eine tiefere Auseinandersetzung mit seinem Buch lohnenswert machen könnte:

Als die Vorwahlkämpfe begannen, hatte Michael Hochgeschwender, Kulturhistoriker an der Ludwig-Maximilians-Universität München, seine Studie über "amerikanische Religion" schon abgeschlossen. Am Ende steht dennoch eine vorsichtige Prognose: Die "Pfingstbewegung", jenes enthusiastische Christentum, das den lebendigsten Zweig amerikanischer Religiosität ausmacht, könnte sich aus der Umklammerung des Fundamentalismus und der religiösen Rechten - damit auch der Umklammerung des Neokonservatismus in der republikanischen Partei - lösen. [Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur at 19:48

Saturday, May 31. 2008

kram zweiunddreißig

[Bild-Quelle]

Barack Obama ist wirklich mit eine Reihe merkwürdiger Pastoren befreundet. Hier gibts ein Video vom neuesten Skandal.

Die Geschichte hinter der Bearbeitung des so genannten "Judasevangeliums" in der Süddeutschen - ein gutes Beispiel für stark interessengeleitete Forschung, deren Ziel nicht der Forschungsgegenstand selbst, sondern finanzieller Gewinn war. [via]

"Lakeland!" - Nur damit ichs hier auch mal erwähnt habe ... -----

Dieses äußerst schräg-esoterische Vergnügen habe ich vor einiger Zeit bei Onkel Toby entdeckt. Nein, ich glaube es steckt keine Absicht dahinter, dass ich es direkt unter "Lakeland" positioniert habe.

Fast schon klassisches Katholiken-Bashing auf Basis der Offenbarung.

John Hagee über die "Große Hure":

[Direkt-Link]

Lesenswerter Artikel in der katholischen Tagespost: "Aufbruch, ja bitte! Das Christentum hat seine missionarische Strahlkraft eingebüßt ? Höchste Zeit, sie wieder neu zu entdecken"

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität, Weltanschauungen
at 23:21

Wednesday, April 30. 2008

Gebetsunterstützung für das Christival

Heute startet das Christival in Bremen. Das "christliche Großereignis des Jahres", das bis Sonntag die Hansestadt mit vielen Aspekten christlicher Spiritualität, Gemeinschaft und Kultur bereichert, ist in den letzten Wochen ja mit viel Widerstand bedacht worden. Diese Auseinandersetzungen, die zunächst vor allem durch Grünen-Politiker Volker Beck ausgelöst, und später auch durch ein breites Bündnis linksalternativer Gruppierungen aufgegriffen wurden, haben das Christival und seine Organisatoren sehr herausgefordert.

Auch wenn ich mit dem Christival nicht so viel zu tun habe, so fühle ich - zumindest was diese Auseinandersetzungen angeht - doch eine gewisse Verbundenheit mit den Organisatoren, und möchte deshalb auf die Gebetsanliegen hinweisen, die per Mail verschickt wurden, und hier nachzulesen sind. Außerdem noch der Hinweis auf diese Erklärung zu den Auseinandersetzungen in Form einer Rückendeckung von leitenden Geistlichen der evangelischen Landeskirchen.

(Ergänzung: Dieses Interview zum Christival festigt übrigens meinen Eindruck von der Partei "Die Linke" - einfach mal gegen irgendetwas sein, ohne einen Schimmer Ahnung davon zu haben. Aber okay, der Spiegel hat diese Woche ja auch mal wieder bewiesen, wie wenig differenziert und suggestiv man Themen darreichen kann.)

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 09:52

Wednesday, April 23. 2008

kram einunddreißig

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität at 11:13

Wednesday, April 2. 2008

Der Heilige Nörgler

Posted by francis in Glaubenskultur at 17:56

Saturday, March 29. 2008

Gedanken zu "Fitna"

Geert Wilders "Fitna" ist so wie man es erwarten konnte. Provokant, polemisch, vereinfachend und verallgemeinernd. Und damit ist dieser Film ziemlich nutzlos. Leider, denn natürlich sind einzelne Informationen, die er nutzt, in der Sache richtig und zum Teil anprangernswert. Die Kombination und das Resümee sind aber ziemlich unbrauchbar. Vor allem für die Verständigung und die wirkliche kritische Auseinandersetzung. Und für die Sache der rechtlosen, bedrängten und verfolgten Minderheiten in den islamischen Ländern, womit ich natürlich in der Hauptsache die Christen dort meine, aber auch andere religiöse Gruppierungen, Frauen, Intellektuelle, Homosexuelle, Demokraten, Sozialisten etc.

Seine Wirkung auf Medien und Politik hat Wilders mit seinem Film indes nicht verfehlt, auch wenn es vor allem distanzierende und relativierende Worte sind, verbunden mit der Warnung, dass sich nun die Anschlaggefahr in Europa verstärkt habe (was einer gewissen Ironie nicht entbehrt). Aus christlich-evangelikaler Sicht gibt es nun zwei mögliche Reaktionen, wie man mit diesem Film umgehen kann:

Entweder man stimmt ein in die - ich würde sagen - klassische Position, die den Film zwar als hart, aber im Grunde schon wahr einschätzt, weil die Unterwanderung Europas durch den Islam endlich mal beim Namen genannt wird (meistens in dieser Kombi: "Der Islam und die Schwulenlobby unterwandern unsere Gesellschaft") und zudem klipp und klar erklärt wird, dass der Koran ein Buch voller Gewaltaufrufe ist.

Oder die - in Ermangelung eines guten Namens - nicht ganz so klassische Position, die diesen Film als Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Islam nicht akzeptieren kann, weil er Fronten schafft, die unnötig sind, und damit den Geschwistern in den islamischen Ländern das Leben und die Mission erschwert, weil dieser Angriff eines Nicht-Christen trotzdem wieder als christlicher Angriff missverstanden wird.

Die Islamisierung Europas vorzuschieben ist übrigens ein äußerst schwaches Argument für diesen Film, ist sie doch eine billige, rechtfertigende Ausrede dafür, dass wir unseren eigenen Missionsbefehl für Europa fast vergessen haben und uns lieber konsumierend zurücklehnen und anderen dafür die Schuld zuschieben.

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 12:58

Wednesday, March 26, 2008

Neue Schläuche (III): Multi-Site Churches

zu Teil I: Einleitung
zu Teil II: Megachurches

Der dritte Teil der Serie "Neue Schläuche" befasst sich mit dem US-Trend der "Multi-Site Churches". Diesmal ist es allerdings ein nicht ganz so kurzer Überblick geworden:

Das Konzept Multi-Site

Vom Gemeindetyp und -umfang her sind die meisten Multi-Site Churches eigentlich Megachurches, die sich aber auf unterschiedliche Standorte verteilen. Bekannt ist vor allem lifechurch.tv, aber auch viele andere Gemeinden setzen mittlerweile auf dieses Konzept. In den meisten Fällen wird der Hauptgottesdienst per Video in die Standorte ("Campus") übertragen. Es gibt also keine eigene Predigt an den Standorten, sondern nur ein Rahmenprogramm. Oft verfügt ein Campus nicht mal über einen eigenen Pastor. Der Boom der Multi-Site-Bewegung in den Staaten ist seit Jahren ungebrochen. Die Anzahl der auf diese Weise in den USA organisierten Gemeinden ist von 10 im Jahr 1990 auf mehr als 1.500 Ende 2005 drastisch angestiegen (vergleichbar mit der explosionsartigen Verbreitung der Megachurches im gleichen Zeitraum).

Dabei ist es interessant zu beobachten, dass die Multi-Site-Standorte sich nicht als eigenständige bzw. als Tochter-Gemeinde empfinden, sondern als "Campus" und damit als Teil der Gesamtgemeinde, die wiederum durch die große Gesamtmitgliederzahl als eine Megachurch klassifiziert werden kann.

Es scheint, dass Multi-Site nur als eine neue, alternative Organisationsform für Megachurches fungiert. Eine Organisationsform, die es versteht lokaler zu arbeiten, und sich dabei viel stärker neuer Technologien und Methoden bedient, um Gottesdienst und Evangelisation zu gestalten.

Auch kann man auf diese Weise dem Platzbedarf und der Anonymität der großen Megachurches entgegenzuwirken. Durch die Verkleinerung wird die familiäre Atmosphäre und die Überschaubarkeit wiederhergestellt, die bei den großen Gemeinden weitgehend verloren gegangen ist.

Dabei rückt die lokale Verwurzelung des Menschen in den Mittelpunkt, die Sehnsucht nach weniger Anonymität und mehr Gemeinschaft. Multi-Site-Churches entstehen dort, wo die Menschen wohnen, egal ob Vorort oder Innenstadt. Sie bleiben damit in der lokalen Lebenswelt, ziehen die Menschen nicht von dort ab, wo sie herkommen und können so evangelistisch da viel präsenter sein, wo sie auch wirklich gebraucht werden. Damit wird die Zentralisierung des Glaubenslebens umgekehrt, der viele Megachurches groß und stark gemacht hat. Die zentralisierte Gemeinde mit geistlichem und weltlichem Komplettangebot (inkl. Supermarkt und Starbucks) nahe der Autobahn in irgendeinem Vorort wird nicht mehr als erstrebenswert angesehen. Außerdem spielt auch die durch die höheren Benzinpreise eingeschränkte Mobilität eine wichtige Rolle.

Konzept für Deutschland?

Bei der Portierung auf deutsche Verhältnisse erweist sich dieses Konzept aber als weniger relevant. Da die Gemeindegröße oft nicht erreicht wird, die eine Aufteilung der Standorte erfordern würde, bleibt es für die meisten ein sehr theoretisches Konstrukt. Zumal für viele bei großem Wachstum der eigenen Gemeinschaft zunächst ein neues, größeres Gebäude oder ein Neubau die logische Folge wäre.

Für viele Gemeinden und Leiter scheint hier der Weg zur zentralisierten Megachurch der erstrebenswertere, wie bei einigen deutschen freikirchlichen Gemeinden in der Vergangenheit gut zu beobachten war.

Das Erreichen einer gewissen Größe ist in der Regel verbunden mit einem mächtigen Neubau. Die Folge: Die Gemeinde verlässt die Stadt und zieht nun in einen Vorort, der am besten mit dem Auto zu erreichen ist. "Groß für Gott" ist in diesem Zusammenhang ein nicht selten geäußertes Gedanke.

Teilt sich eine Gemeinde dagegen auf, bedeutet das hierzulande eher, dass es unüberbrückbare Differenzen gibt, die zu einem Austritt einiger Mitglieder führt, oder dass Missionare entsendet werden, die ein Gemeindegründungsprojekt beginnen. So entstehen dann Tochtergemeinden.

Eine weiterer Aspekt, der das Multi-Site-Konzept nur schwer adaptierbar macht, ist der Rückstand deutscher Gemeinden in technischen Aspekten und das nur mäßige Verständnis für Videoübertragungen von Predigten. Durch ProChrist und JesusHouse hat es zwar eine gewisse Akzeptanz gefunden, aber die beiden Evangelisationsreihen leiden

doch auch sehr unter dem in diesem Fall eher etwas drögen Konzept, das sehr distanziert daherkommt, vor allem da Evangelisation gerade in Deutschland auf viel Nähe und Beziehungen angewiesen ist.

Diese Erkenntnis, und die Tatsache, dass die meisten deutschen Christen einen "echten" Pastor in Fleisch und Blut als seriösen Bezugspunkt brauchen, und zudem kaum Erfahrung mit Fernsehpredigern haben - und diese auch eher ablehnen -, würde vermutlich derzeit noch zu starker Ablehnung und Unverständnis gegenüber dieser Art von Gemeindeform führen.

Multi-Site als Chance für die Landeskirchen?

Für einen weiteren Kirchen-Bereich, jenseits der freien Gemeinden, könnte Multi-Site in abgewandelter Form allerdings durchaus doch eine Rolle spielen - oder zumindest eine Option sein, um den immensen Strukturwandel in den Griff zu bekommen.

Die evangelischen Landeskirchen befinden sich derzeit in einem großen Wandlungsprozess, der sich in den nächsten Jahren deutlich verstärken wird. Simon de Vries hat natürlich recht, wenn er für vielfältige Gemeindeformen innerhalb der Landeskirchen plädiert. Denn darin liegt sicherlich die Zukunft für die Kirche im Dorf, die auch gleichzeitig Kirche in der Stadt und Kirche für alle Generationen sein möchte.

Eine dieser Gemeindeformen könnte tatsächlich die Multi-Site-Gemeinde sein. Denn in Zukunft wird sich Pfarrermangel stark bemerkbar machen, und zudem der Mitgliederschwund und der weitere Rückgang der Gottesdienstbesucher dazu führen, dass Gemeinden weiter zusammengelegt werden, was das Aus für viele Ortsgemeinden bedeutet.

Gerade auf dem Land werden diese Auswirkungen dramatisch sein. Die Kirchen werden auf den Dörfern nur noch wenig präsent sein, was zugleich eine schwierige Situation für den Überrest der Kirchgänger bedeutet, die zumeist älter sind und in ihrer Mobilität eingeschränkt. Denn das Verschwinden vieler Gemeinden wird die Zentralisierung verstärken, und das wird ortsgebundene Menschen von der Kirche geradezu ausschließen. Um das zu verhindern könnten in Zukunft Videoübertragungen aus anderen Kirchengemeinden (z. B. aus dem Nachbardorf oder aus der nächsten Stadt) in kleine Gemeinschaftssäle von Dörfern, die keine geistliche "Grundversorgung" durch die evangelische oder katholische Kirche mehr erhalten, eine mögliche Option sein.

Freilich ist der Weg dahin noch weit, zumal eine Gemeinde ohne vor Ort präsenten Pfarrer sicher nicht erstrebenswert ist. Darüber hinaus würden die meisten älteren Kirchgänger das derzeit sicher (noch) nicht akzeptieren und die Großkirchen würden es (noch) strikt ablehnen, aber in ein paar Jahren sieht die Situation vielleicht ganz anders aus, und Multi-Site könnte auf diese Weise sogar sehr bald schon Einzug in deutsche Gepflogenheiten halten.

Zum Weiterlesen:

- Wikipedia-Eintrag
- Blog zum Thema: the multi-site church revolution
- Outreach Magazine: The coming multi-site church revolution; Sep./Oct. 2005

Das waren ein paar Gedanken zum Thema Multi-Site Churches. Ergänzungen und Widersprüche sind natürlich willkommen. Teil IV betrachtet die Emerging Church-Bewegung.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 18:04

Thursday, March 13. 2008

Zehn notwendige Konversationen

Zehn dringend notwendige Konversationen, die deutsche Evangelikale führen müssen:

über Liebe, Demut und Barmherzigkeit, den Eckpfeilern unseres Glaubens

über die Bedeutung von Beziehungen zu Menschen als ein Kernaspekt unseres Glaubens

über die Art und Weise wie wir Evangelisation und Mission betreiben, vor allem in unserem lokalen Kontext

über unser Verständnis von dem, was ein Gottesdienst ist (und nicht ist) und was er für uns bedeutet

über unseren Umgang mit klassischer kirchlicher Spiritualität, Traditionen und Liturgieelementen, wie z. B. dem Abendmahl, Stille, Fasten, alten Kirchenliedern, der Mystik über ganzheitliche Spiritualität, die an der Welt Anteil nehmen muss

über unser Verständnis und unsere Einstellung der Katholischen Kirche und den evangelischen Landeskirchen gegenüber

über Sinn und Unsinn von Ökumene und was die Einheit der Kirche für uns bedeutet

über unsere Sprache, unser Auftreten und die Kultur, die in unseren Gemeinden herrscht

über die Perspektive von Gemeinden IN der Stadt (nicht in Vororten und Gewerbegebieten) Ich stelle diese zehn Themen erstmal einfach so in den Raum. In nächster Zeit werde ich zu den einzelnen Punkten noch ein paar ausführende Gedanken hinzufügen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 18:19

Wednesday, March 5, 2008

kram dreißig

[Bild-Quelle]

Erschreckend:

I said, "Answer me this one question." Now keep in mind, I'm planning on witnessing to him. "If there was a God and he had a church, what would it be like?" He sat there for awhile making up his mind to play or not. Finally he sighed and said, "Well, if there was a God and he had a church they would care for the poor, heal the sick, and they wouldn't charge you money to teach you the Book." I turned around and it was like an explosion in my chest. "Oh, God." I just cried, I couldn't help it. I thought, "Oh Lord, they know. The world knows what it's supposed to be like. The only ones that don't know are the Church."-----

Eine Reise durch Geschichte und Bedeutung des Begriffs "Missional Church": "What Makes a Church Missional?" - spannend vor allem für alle die wissen möchten, was sich hinter dem von Emerging Church-Leuten zum Teil inflationär gebrauchten Begriff bedeutet

Bericht plus Interview zur Lage der Auseinandersetzungen zwischen Christen und Moslems im nigerianischen "Middle Belt": One Nation, Under Gods. Ergänzend zu dem Thema gibt es hier noch diese tolle Slideshow zu sehen.

Zwei Beiträge von Simon zum Thema Emerging Landeskirche (eins|zwei).

Der Sündenrechner: "Wieviel kosten deine Sünden?"

Mal etwas andere Gedanken zu den Scharia-Aussagen des anglikanischen Erzbischofs Williams im auf stern.de: Was Williams wirklich will:

Was er jedoch will - und hier beginnt es ganz abseits von den Horror-Szenarien der britischen Zeitungen wirklich interessant zu werden - was Williams will, ist, dass die besonderen Bedürfnisse religiöser Menschen in einer immer mehr säkularisierten Gesellschaft wie Großbritannien mehr Beachtung finden. Als Beispiel führt er dabei gar kein islamisches an - sondern die katholischen Adoptionsagenturen, die sich im Königreich weigern, Kinder an homosexuelle Paare zu vermitteln. Sie haben deshalb die Lizenz zur Adoptionsanbahnung verloren.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 19:10

Monday, February 25. 2008

Kirchen in Brooklyn

[Bild-Quelle]

War noch in meinen Bookmarks versteckt: Eine schöne Galerie mit 100 Fotos von Kirchenfassaden in Brooklyn. Hier schreibt der Autor über seine Motivation. Gefunden über Think Christian vor einiger Zeit.

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:32

Thursday, February 21. 2008

Ist das schon Christenverfolgung?

Die massive und medial wirksam aufbereitete Kritik der Grünen - insbesondere von Volker Beck, dessen Büro bei abgeordnetenwatch.de seine Meinung vertritt - am Christival und seinen Seminaren über Homosexualität und Abtreibung und angeblichen frauenfeindlichen Tendenzen lässt Christen etwas ratlos zurück. Seit längerem vermuten vor allem viele evangelikale Christen den Beginn einer (freilich noch eher subtilen) Christenverfolgung in Deutschland. Ulrich Parzany schlägt in seinem [idea-Kommentar](#) ("Steht auf, wenn ihr Christen seid!") genau in diese Kerbe, wenn er sagt: Niemand sollte glauben, dass sich diese Intoleranz nur auf das Gebiet der Homosexualität beschränken wird. Mit der gleichen Logik lässt sich die christliche Verkündigung, dass der Mensch in seiner Gottvergessenheit und Gottlosigkeit unter dem Gericht Gottes steht und nur durch Jesus Christus gerettet werden kann, als Diskriminierung des selbstbestimmten Menschen, der nicht an Gott glauben will, beurteilen. Stehen wir am Beginn einer Christenverfolgung in Deutschland? Müssen wir uns darauf gefasst machen, dass die gesellschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse in Zukunft viel stärker gegen den christlichen Glauben sprechen werden als bisher? Vor diesem Hintergrund erweisen sich übrigens die massiv kritisierten Aussagen des anglikanischen Erzbischofs Rowan Williams zur Einführung der Scharia als tiefgründiger als von dem Großteil der Presse und der Öffentlichkeit wahrgenommen (empfehlenswert dazu ist dieser [Artikel](#) des stern).

Oder handelt es sich dabei um eine rein evangelikale Wahrnehmung, die angesichts massiver Verflechtungen der Großkirchen mit Staat und Gesellschaft und vieler Privilegien, die Christen in Deutschland genießen, eher wie eine Paranoia daherkommt? Und ist es nicht ohnehin ein Fehler des Christivals, überhaupt staatliche Förderung angenommen und diese Kritik damit provoziert zu haben?

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:54

Monday, February 11. 2008

kram neunundzwanzig

[Bild-Quelle]

Vielsagender Satz aus einem Artikel der Welt, in dem auch die Dokumentation "Jesus liebt dich" (sehr interessant sind auch die Trailer zu dem Film) angesprochen wird: Und "Jesus liebt Dich" von Lilliane Frank, Michaela Kirst, Robert Cibis und Matthias Luthardt vier Evangelikale, die die Fußball-WM zur Missionierung nutzen wollen, begleitet seine Figuren mit überraschendem Wohlwollen, zeigt aber, das sich diese christlich-fundamentalistischen Menschenfänger in der Haltung nicht viel von den geschmähten Scientologen unterscheiden. ----

Schon fast ein Jahr alt, aber dennoch ein absolut zutreffender Artikel - auch wenn das viele deutsche Evangelikale gar nicht hören und lesen mögen: What Evangelicals Owe Catholics: An Appreciation-----

"Gott in der Stadt" (pdf) - neue Studie der EKD zur Lage und den Perspektiven der Evangelischen Kirchen in der Großstadt. Und hier ist noch ein Welt-Artikel zu eben dieser wichtigen Studie: "Gottes Schlachtplan für die Großstadt".

Beständige Tendenz, nicht nur in den USA: Kirchen werden charismatischer. Dazu passt diese Studie des Pew Research Centers zum Zungengebet.

Flickr-Pool Bible Belt.

Interessanter Wikipedia-Artikel über die Färöische Volkskirche. Darin liest man zum Beispiel, dass die Religion im Alltag der Färinger eine sehr wichtige und selbstverständliche Rolle spielt: Besondere färöische Gepflogenheiten, die es zu beachten gilt, sind das Angelverbot am Sonntag und der Respekt vor der Zeit, in der Gottesdienste stattfinden. Es ist unschicklich, sich mit einem Färinger zu dieser Zeit zu verabreden, weil er so in einen Gewissenskonflikt geraten könnte (Gebot der Gastfreundschaft), man ihn also nicht von der Möglichkeit des Kirchganges abhalten sollte. Fußball auf den Färöern darf sonntags erst nach einem Gottesdienst gespielt werden. [angeregt durch]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 12:15

Friday, January 18. 2008

Evangelikales Wahlverhalten in den USA

derStandard hat einen Artikel zu den Vorwahlen in den USA veröffentlicht und dem Wahlverhalten der Evangelikalen. Das Thema ist in den Medien derzeit zwar nicht gerade unterrepräsentiert, aber die Karte, die im Zusammenhang mit dem Artikel veröffentlicht wurde, bietet eine wirklich gute und brauchbare Zusammenfassung einiger wichtiger Aspekte auf einen Blick.

Dabei fällt mir wieder auf, dass ich es äußerst ungewöhnliche finde, dass ausgerechnet Pat Robertson den eher liberalen Republikaner Rudolph Giuliani unterstützt. Aber in dem Artikel steht es wohl ganz richtig, der pure Drang zum Machterhalt führt zu merkwürdigen Allianzen.

Ein kleines Leser-Stimmungsbild würde mich noch interessieren: Welchen Kandidaten - egal ob Republikaner oder Demokrat - würdest du/würden Sie als US-Präsidenten bevorzugen?

(Heute vor einem Jahr war das übrigens auch schon Thema im Blog.)

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:01

Tuesday, January 15. 2008

"Muslime, die Christen werden, leben gefährlich"

In Deutschland! Lesenswerte und wichtige Reportage zu dem Thema auf WELT ONLINE wie Frank zurecht bemerkt. Dass das Thema brisant ist und dazu in Zukunft wohl noch viele Auseinandersetzungen zu erwarten sind, zeigen allein schon die ungewöhnlich vielen und emotionalen Kommentare zu dem Artikel. Interessant und vor allem erschreckend ist bei alledem, dass Christenverfolgung in Deutschland auf diese Weise ein immer greifbareres Thema wird, das über das subtile Unverständnis, das Kopfschütteln und den Fundamentalismus-Generalverdacht gegenüber Bekenntnischristen hinausgeht.

Posted by francis in Glaubenskultur at 19:14

Monday, January 14. 2008

Depression und Nächstenliebe

Vielleicht ein Indiz dafür, welche Auswirkungen Depression als Volkskrankheit auf eine Gesellschaft haben kann:

[Bild-Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur at 21:20

kram achtundzwanzig

[Bild-Quelle]

Elne gute und provozierende Idee diese neue niederländische Show, vielleicht auch mal ein tragfähiges Konzept für Schnarchsender Bibel TV?

Denzel Washington spricht in diesem Interview über seinen Glauben (und seinen neuen Film). [via]

Zwei kurze aber interessante Artikel zum Thema Gebet bei idea: "Zu wem beten wir eigentlich?" bringt eine klassische Schublade auf den Punkt, "Muss man als Christ frei beten?" sind zwei gute Statements, die als Pro und Kontra aber so gar nicht funktionieren.

Ein Atheist ist undercover an einem christlichen College. In seinem Blog berichtet er von seinen Erlebnissen. [via]

Läuft derzeit bei MTV: Die nett gemachten Spots von needhim, die junge Menschen für Jesus erreichen wollen. [via]

Schon etwas älter: Christen in Burma - Kleiner Artikel und Slideshow auf Christianity Today.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität, Weltanschauungen at 19:08

Wednesday, December 19, 2007

Emo Philips "Once I was in San Francisco"

[Direkt-Link] [via]

Posted by francis in Glaubenskultur at 18:44

Thursday, December 6, 2007

Der Goldene Kompass

[Bild-Quelle]

Seit heute läuft "Der Goldene Kompass" in den deutschen Kinos. Der Film basiert auf ein Buch, das der Auftrakt zu einer in christlichen Kreisen umstrittenen Trilogie ist. Umstritten vor allem deshalb, weil Autor Philip Pullman ein bekennender und offensiver (heute würde man sagen "neuer") Atheist ist, der das in den Büchern teilweise auch deutlich zum Ausdruck bringt (vor allem seine antikatholische Haltung).

In einem wirklich sehr guten und hilfreichen Kommentar auf Christianity Today gibt der Autor einige Tipps zum Umgang mit dem Film (und vor allem den Büchern), wobei er alle Aspekte und Hintergründe der Kritik ausführlich beleuchtet.

(Update 07.12.2007: Der Film geht recht harmlos an das Thema ran. Es werden kaum kritische Töne gegenüber dem christlichen Glauben oder der Katholische Kirche angestimmt. Stattdessen ist das Thema Schicksal und Bestimmung, das sich in der Lyra-Figur und dem Alethiometer stark ausdrückt, fast allgegenwärtig. Hier besteht also sogar ein Anknüpfungspunkt zu guten Gesprächen.)

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 15:34

Tuesday, December 4. 2007

Fisch sucht Fahrrad

Ein kleines Schmankerl von Vorbild-Pluralist Michael Schmidt-Salomon aus einem Interview mit der jungen Welt: "Evangelikale sind intern genau so dogmatisch und autoritär strukturiert wie Scientology. Das gilt natürlich auch für islamische Vereinigungen." Da hat einer von der evangelikalen Bewegung ja genauso viel Ahnung wie ein Fisch vom Fahrradfahren. - Für alle katholischen Leser natürlich auch noch eine Stilblüte:

"Vor einigen Jahren habe ich mir den Spaß erlaubt, Scientology mit der katholischen Elite-Organisation Opus Dei zu vergleichen und eine Art »Demokratie-Gefährdungstest« durchzuführen. Und da hat Opus Dei mit 40 Fanatismus-Punkten gegenüber Scientology mit 32 die Nase vorn."

Posted by francis in Glaubenskultur at 12:43

Friday, November 16. 2007

Neue Religiösität + neuer Atheismus = viel heiße Luft, aber keine Hölle

Zumindest gestern mal wieder. Bei Kerner.

Er hatte Richard Dawkins (Autor von "Der Gotteswahn") zu Gast in einer Runde, die das Thema "Abkehr vom Glauben: Die neuen Atheisten" (Maischberger hatte Dienstag ein ähnliches Thema) diskutierte. Neben Dawkins waren der EKD-Ratsvorsitzende Wolfgang Huber, Weihbischof Hans-Jochen Jaschke und Heiner Geißler mit dabei.

Viel spannendes kam dabei aber irgendwie nicht zusammen. Nur der übliche Content zu dem Thema "Gibt es einen Gott?", ein paar "brisante" Passagen aus dem Buch "Der Gotteswahn" und einige diffuse Gedanken dazu. Zunächst mal: Dass Heiner Geißler bei solchen Runden immer wieder dabei ist, verstehe ich nicht. Denn schließlich hat er nicht wirklich was wirklich relevantes zu dem Thema Glaube zu sagen (also genauso wie in seinen grausamen Büchern). Geißler ist im Prinzip das Paradebeispiel eines prominenten Vertreters des reinen Intellektuellen- und Kulturchristentums mit starker sozialer Komponente.

Und Dawkins habe ich irgendwie bissiger erwartet, und mit spannenderen Ausführungen und herausfordernden Gedanken. Vielleicht hatte er auch einfach keine Lust, er wirkte zeitweise nämlich ziemlich gelangweilt.

Huber hingegen war sehr leidenschaftlich dabei und bezeichnet das Buch als aggressiv, unmenschlich und fundamentalistisch. Er stellte Fundamentalismus in Religion und Fundamentalismus in Atheismus sozusagen als Geschwister im Geiste gegenüber.

Am interessantesten war aber eigentlich, dass sich im Verlauf der Sendung bald alle einig darüber waren, dass es keine Hölle gibt (PRO hat das stark thematisiert).

Dawkins nutzte die allgemeine Kuschelhaltung der Großkirchen, die darauf abzielt unbequeme Fragen des Glaubens auszublenken in diesem Moment ziemlich klug ausgenutzt, um den anwesenden Theologen ein Bekenntnis zum höllenlosen Christentum zu entlocken.

Das war einer der aufschlussreichsten Momente der Diskussion. Hier der Wortlaut (dem PRO-Artikel entnommen):
Dawkins: "Nehmen Sie etwa die Lehre von der Hölle. Das ist eine Drohung, die mit einem liebenden Gott nichts zu tun hat."

Geißler: "Man muss auch einmal Dinge über Bord werfen. Die Hölle ist mit dem Bild eines gütigen Gottes nicht übereinbringbar."

Huber: "Man muss den Leuten nicht androhen, dass sie in die Hölle kommen, weil sie sich einmal vor Gott zu verantworten haben. Dennoch darf es nicht so sein, dass wir uns das Bild eines niedlichen Gottes aneignen."

Dawkins: "Ich freue mich sehr darüber, dass Kirchen in Deutschland nicht mehr an die Hölle glauben und diese nicht mehr lehren. Doch in Südamerika oder den USA wird das immer noch gelehrt." Einen Kommentar dazu kann ich mir sparen, das hat Welt Online schon besorgt; der Kommentator bringt es auf den Punkt:

"Mit weichgespülten westeuropäischen Theologen, die in schöner Einmütigkeit erklären, die Hölle habe für sie 'keine große Bedeutung', ihre Existenz werde von der Kirche 'eigentlich nicht' gelehrt (Jaschke), die 'Kritik der Höllenforschung' sei eine der Stärken der modernen Theologie (Huber) und überhaupt sei 'die Existenz der Hölle unvereinbar mit der Existenz eines gütigen Gottes' (Geißler) hatte Dawkins sichtlich seine Schwierigkeiten. Wenn der Abend bei Kerner dennoch intellektuell interessant war, so eben deshalb, weil die Ausführungen der Dawkins-Gegner klar machten, wie sehr die christliche Religion in Deutschland heute einerseits zur reinen Lebensphilosophie, andererseits zur Magd der Politik verkommen ist." Die Sendung bewies eigentlich nur zwei Dinge: Die von Kerner anfangs eingeworfenen Trends zu "neuer Religiösität" und zum "neuen Atheismus" sind weitgehend heiße Luft, und die theologische Liberalisierung der Großkirchen schreitet noch immer beinahe ungebremst voran. Vor allem von Huber bin ich enttäuscht, da hätte ich doch mehr und deutlichere Positionierung erwartet.

Posted by francis in Glaubenskultur at 23:40

Tuesday, November 6. 2007

Artikel 18 der UN-Menschenrechtserklärung

Die Welt Online räumt in diesem Artikel vom 21. September mal mit gängigen Klischees zum Thema Christenverfolgung auf, wie z. B. diesem hier:

Eine gängige Erklärung solcher Gewaltausbrüche [gegen Christen] lautet so: Zu den Konflikten komme es, weil US-Evangelikale in aller Welt aggressiv missionierten. Das jedoch weisen Experten fast unisono zurück. In islamischen Ländern ist es, so das Bonner Institut für Religionsfreiheit, nahezu unmöglich, öffentlich Passanten zum Glauben Jesu einzuladen. Und auch in Indien besteht die aggressive Mission; eher darin, dass dortige Freikirchen schrille Neonkreuze über ihren Gotteshäusern installieren und wo sie es noch dürfen auf der Straße Bücherstände aufbauen. Allerdings trifft zu, dass primär Freikirchen für das weltweite Wachstum des Christentums sorgen; was mancherorts als kulturelle Invasion empfunden wird.

Diese Freikirchen werden aber längst nicht mehr von US-Missionaren, sondern meist von Einheimischen gelenkt. Und deren Bekehrungsversuche erfolgen in Kirchen, durch Schriften und Gespräche. Sie beanspruchen also schlicht das Recht auf friedliche Mission gemäß Artikel 18 der UN-Menschenrechtserklärung. Würde man dies als aggressiv bezeichnen, wäre Artikel 18 der Menschenrechte wohl der wahre Aggressor. All die ganzen Laberbacken und Toleranz-Brüder, die die Christenverfolgung oft gerne relativieren, oder sagen, dass Christen selbst Schuld daran seien, sollten diesen Artikel mal sehr gewissenhaft lesen.

Im Westen gelten Christen oft als intolerant, fremdenfeindlich und fundamentalistisch, wenn man Moslems, Buddhisten und Hindus kritisiert - im überwiegenden Teil der restlichen Welt dagegen machen sich Moslems, Buddhisten, Hindus und der Atheismus nicht mal mehr die Mühe "nur" intolerant, fremdenfeindlich und fundamentalistisch zu sein, sondern bedrohen, verhaften, morden, brandschatzen und vertreiben Christen lieber gleich.

Posted by francis in Glaubenskultur at 17:38

Friday, November 2. 2007

The Human Experience

Zwei sehr beeindruckende, intensive Trailer (teilweise natürlich auch sehr pathetisch - aber ist doch egal!) zu dem Film "The Human Experience" von Grassroots Films aus New York, den ich hoffentlich auch mal komplett anschauen kann. Wirklich sehr gelungen, klingt nach viel geistlichem Input im Spannungsfeld unserer Gegenwart - also unbedingt mal ansehen:

[Direkt-Link]

[Direkt-Link]

Ebenfalls sehr schön gemacht ist auch ein "Werbevideo" für die Katholische Kirche New Yorks, ebenfalls von Grassroots Films:

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 17:00

Monday, October 22. 2007

Papst bekommt seine eigene Volxbibel

[Bild-Quelle]

Hat ein bisschen gedauert, bis diese Meldung zu mir vorgedrungen ist, aber ich musste sehr schmunzeln, als ich das gelesen habe. Interessant ist vor allem, dass Benedikt die Volxbibel zwar sehr zurückhaltend, aber dennoch recht wohlwollend bewertet, weil er die missionarischen Chancen erkennt. Zumindest reagiert er viel relaxter damit umgeht als so manche Evangelikale.

Posted by francis in Glaubenskultur at 14:42

Thursday, October 18. 2007

kram sechszwanzig

[Bild-Quelle]

Ein paar kurze Notizen aus den letzten Wochen (entschuldigt, dass ich nicht aktueller bin, aber ich hänge in meinem Feedreader gnadenlos hinterher ...):

Onkel Toby zu Besuch bei einer betont "stylischen" Gemeinde in Bonn: Was mir in letzter Zeit immer häufiger auffällt und was mir auch beim Lesen der Flyer jener Gemeinde aufgefallen ist, ist der Anspruch vieler Gemeinden, für eine junge Generation o.s.a. Kirche anbieten zu wollen. Jene Gemeinde benutze sogar den Begriff professioneller Gottesdienst. Irgendwie scheint es immer noch darum zu gehen, Angebote zu schaffen von denen man dann erwartet, dass sie von der Zielgruppe auch gefälligst genutzt werden sollen. Fällt mir seit einiger Zeit auch öfter auf. Ich versuche inzwischen, diese Art Gemeinde zu meiden. Ich weiß aber auch, dass viele das mögen. Mir ist es allerdings zu oft aufgesetzt und ohne die nötige Authentizität und Tiefe. Und sowas ärgert mich dann immer sehr.

Beim "neuen" Frank gefunden: Das religiös-spirituelle ABC.

Wie ich darüber denken soll weiß ich auch noch nicht. Da entsteht eine große Subkultur, die es Christen leicht macht, sich darin zu verstecken. Gleichzeitig ist es aber auch eine große Chance Nichtchristen zu erreichen, weil viele die hohe Qualität, die Betreuung und die Werte christlicher Bekenntnisschulen schätzen.

Schön, das ZDF traut sich mal was. Bin jetzt schon gespannt auf diesen Fernsehgottesdienst.

Wichtige Frage bei wer-weiss-was: "Was macht einen guten Christen aus?"

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 14:51

Thursday, October 4. 2007

Bedrohung oder nicht?

Ich weiß, in letzter Zeit poste ich hier sehr wenig. Aber eine neue Gemeinde kann tatsächlich wieder stark veränderte Prioritäten bedeuten (eine neue Freundin im Übrigen auch

Hier ein Artikel aus der Süddeutschen Zeitung als Lesetipp, den ich deshalb ganz interessant finde, weil ich in letzter Zeit öfter in Gespräche darüber geraten bin, ob man den Islam in Deutschland nun als Bedrohung sehen muss oder nicht, und ob er sich tatsächlich stark ausbreitet und an Einfluss gewinnt, oder ob das nur von den Medien mit unverhältnismäßigen Berichterstattungen über Moscheebau, merkwürdige Gerichtsentscheidungen und blöde Sprüche hochrangiger Würdenträger beider Seiten als übermäßige Drohkulisse aufgebaut wird.

Einfach mal lesen und Gedanken darüber machen: In Europa wird nicht nur der Fehler gemacht, das Christentum abzuschreiben. Auch die Überbewertung der muslimischen Präsenz und ihres Wachstums führt zu einem Zerrbild. Derzeit haben die Nationen Westeuropas einen muslimische Populationsanteil von ungefähr 4,3 Prozent. Aus amerikanischer Sicht wirkt das sehr klein. Selbst wenn man extrem großzügig schätzt, wird die von Moslems abstammende Bevölkerung im Europa des Jahres 2050 nur bei 15 Prozent liegen. Und es ist mehr als unwahrscheinlich, das sie alle ihrem Glauben streng folgen, ihn konsequent praktizieren oder ihn gar radikal und extremistisch auslegen werden.

[...]

Vielleicht wird das Europa der Zukunft nichts mit dem staatsprägenden christlichen Konsens der fünfziger Jahre gemein haben. Aber diese Feststellung bedeutet etwas ganz anderes als das Gerede vom "Tod der Religion". Und über Europäische Christenheit zu sprechen bedeutet ganz sicher nicht, einen Widerspruch in sich zu formulieren.

Posted by francis in Glaubenskultur at 16:16

Saturday, September 22. 2007

International Food Night

Heute Abend veranstalten wir von Mosaik Düsseldorf wieder eine International Food Night (wie im Übrigen jeden vierten Samstag im Monat). Das ist sozusagen eine Art Party mit viel und lecker Essen. Ihr seid herzlich eingeladen vorbeizukommen und Mosaik kennenzulernen, wenn ihr Lust und Zeit habt (und in der Nähe seid).

Wir haben heute neben dem wie immer guten Essen (ich mach z. B. lecker Dampfnudeln) auch Live-Musik einer kolumbianischen Band und eine Ausstellung amerikanischer Künstler, die derzeit bei uns zu Besuch sind, auf dem Programm. Wer kann, kommt ab 19.00 Uhr in die Siegburger Str. 114 in Düsseldorf (prima zu erreichen mit der U74 Richtung Holthausen, Haltestelle Provinzialplatz)

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 10:02

Wednesday, September 12. 2007

11. September 1857

Sehr lesenswerter Artikel über ein von Mormonen verübtes Massaker an wehrlosen Siedlern am 11. September 1857 und den umstrittenen Film "September Dawn", der die Geschichte dieses Massakers erzählen will.

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 01:47

Tuesday, July 24. 2007

kram dreiundzwanzig

[Bild-Quelle]

:: Toller Artikel bei Christianity Today: Cancer's Unexpected Blessings.

Diagnose Krebs: The natural reaction is to turn to God and ask him to serve as a cosmic Santa. "Dear God, make it all go away. Make everything simpler." But another voice whispers: "You have been called." Your quandary has drawn you closer to God, closer to those you love, closer to the issues that matter; and has dragged into insignificance the banal concerns that occupy our "normal time." :: Hier gibts ein spannendes Video über das "Quiet Revival" in Boston - was es damit auf sich hat, wird auch in diesem Interessanten Bericht kurz erläutert. [via haso]: Der gute Simon hat mit PastorBuddy ein neues, thematisch vielversprechendes Blog gestartet.

:: Schöner Beitrag von Rolf Krüger in seinem Blog. Es geht um das Wort "Evangelikal", das im Rahmen der Sendung "Hardliner des Herrn" recht diffus diskutiert wurde:

Denn ich fürchte, dieses Bild der Evangelikalen ist kaum mehr korrigierbar. Zu viel Negatives wurde unter diesem Begriff zusammengefasst, zu viel Abstruses wurde zu Unrecht damit assoziiert. Zu unscharf ist das Wort geworden. Selbst unter den sich selbst evangelikal Nennenden gibt es zig verschiedene Definitionen, wer nun dazu gehören darf und wer besser nicht. Er schlägt dann noch vor, den Begriff "Evangelikal" fallen zu lassen. Dabei hatte er doch eigentlich nie offizielle Bedeutung (oder nur selten), und hat sich eher so reingedrängt in unsere Gemeinden in Deutschland. Dennoch gibt es hier praktisch keine Gemeinde, die sich dem Namen nach evangelikal nennt, und nur wenige schreiben das in ihr "Wir über uns" als Merkmal. Die meisten freien Gemeinden nennen sich glücklicherweise einfach nur "evangelisch".

"Evangelikal" ist in Deutschland ein Begriff geworden, der hauptsächlich dazu dient, "gute" von "schlechten" Protestanten zu unterscheiden (und je nach Sichtweise vertauscht sich "gut" und "schlecht").

Abschließend stellt Krüger deshalb noch fest: Denn ich fürchte, dieses Bild der Evangelikalen ist kaum mehr korrigierbar. Zu viel Negatives wurde unter diesem Begriff zusammengefasst, zu viel Abstruses wurde zu Unrecht damit assoziiert. Zu unscharf ist das Wort geworden. Selbst unter den sich selbst evangelikal Nennenden gibt es zig verschiedene Definitionen, wer nun dazu gehören darf und wer besser nicht. :: Andy von Think Christian findet den neuen Atheismus völlig unaufregend. Dem kann ich mich nur anschließen. Da wird viel heiße Luft produziert.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 12:42

Monday, July 23. 2007

"it beeps when you're lost ..."

So viel Wahrheit, so witzig:

[Direkt-Link] [via]

Posted by francis in Glaubenskultur at 21:48

Blog Export: bodenpersonal, <http://www.bodenpersonal.net/>

Thursday, July 19. 2007

Seek

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur at 09:04

Friday, July 13. 2007

Das Sonntagmorgen-Elend

Plädoyer für den Abendgottesdienst.

Es ist neun Uhr. Mein Wecker klingelt. Brummend und ächzend schlage ich auf das Teil ein und drehe mich wieder um. Ich will weiterschlafen.

Aber irgendwie nagt die Schuld an mir. Ich kann nicht weiterschlafen. Und das obwohl ich die ganze Nacht in einem düsteren versifften Indie-Club verbracht und gut einen halben Kasten Bier (Alt) alleine geleert habe.

Sei ein guter Christ, sag ich mir, steh auf und geh in den Gottesdienst. Also versuche ich aufzustehen. Das gelingt auch, zumindest teilweise, mein Kopf bröckelt allerdings ziemlich auseinander und in meinem Magen hab ich ein sehr flaues Gefühl. Aber am schlimmsten ist die Geschmacksmischung aus Bier und Döner in meinem Mund. Ich erinnere mich vage. Das Frühstück bei Kebap 93. Schwungvoll wanke ich in Boxershorts ins Bad und klatsche mir etwas Wasser ins Gesicht. Eigentlich wollte ich noch duschen, aber die Zeit habe ich nicht mehr, wenn ich nicht zu spät kommen will. Ich wäge also ab. Was wiegt schwerer? Zu spät kommen oder stinken? Ich entscheide mich für ersteres und lasse die Dusche in Ruhe.

Zähneputzen ist aber Pflicht. Der eklige Döner-Bier-Geschmack muss weg. Ich putze also. Einmal. Döner-Geschmack ist immer noch da. Also nochmal. Aber der Geschmack will nicht so recht aus meinem Mund raus. Stattdessen ist die Minze der Zahnpasta dazu übergegangen, sich mit dem Döner zu verbinden und eine wirre Geschmacksparty in meinem Mund zu veranstalten.

Als ich mir nochmal kurz die Hände wasche, bemerke ich den Stempel. Oh nein, denke ich, er ist außen. So ein Mist, ich bin gebrandmarkt.

Einen Augenblick lang zögere ich. Soll ich lieber wieder ins Bett gehen? Den Gedanken verwerfe ich schnell, denn wenn etwas nicht geht, dann das. Das wäre das schlimmere Brandmal, viel schlimmer als jeder Party-Stempel.

Nachdem ich im Bad fertig bin, ist es schon fast halb zehn und ich merke: Es wird eng. Deshalb renne ich in die Küche, sprudle eine Flasche Wasser auf, trinke und rülpse ein wenig. Danach gehts mir besser. Zumindest meinem Magen. Essen kann ich trotzdem noch nicht. Mein Müsli widert mich an, nur wenn ich es anschau. Es geht nicht, der Döner ist allgegenwärtig. Ich kann nichts essen.

Aber, denke ich, das ist ja auch positiv. Ich spare dadurch Zeit. Also okay, was fehlt noch?!

Ach ja, Klamotten.

Die von gestern stinken alle barbarisch nach Rauch (kleines verstecktes Unter-Plädoyer für das Rauchverbot in Clubs und Kneipen) und Döner und sind somit nur noch für die Wäsche gut. Das Problem daran: Weils schlank macht hatte ich das schwarze Teilchen an. Das fehlt mir nun. Übrig bleibt das rote Teilchen. Aber das rote Teilchen kann ich unmöglich in einen Gottesdienst anziehen. Das würde zu sehr auffallen

Du musst getarnt sein, möglichst unauffällig aussehen.

Eine Zeitlang stehe ich unentschlossen vor dem Spiegel, krame in dem Berg Schmutzwäsche, rieche an jedem seriösen schwarzen, dunkelgrünen, dunkelblauen und grauen Teilchen und ertappe mich bei dem Gedanken, dass ich ja ohnehin schon stinke, und da ein stinkender Pulli nicht mehr ins Gewicht fällt. Der Gedanke gefällt mir. Zumindest erscheint mir das besser als mein rotes Teilchen anzuziehen.

Das dunkelblaue Longsleeve aus dem Schmutzberg gewinnt schließlich meine Gunst.

Ich werfe es über und türme regelrecht aus der Wohnung hinunter auf die Straße, damit ich die richtige Bahn noch bekomme. Doch noch bevor ich erleichtert darüber sein kann, dass die Tram noch nicht da ist und ich sie pünktlich erreichen werde, fällt es mir siedend heiß ein: Meine Bibel.

Ein "Scheiße" entfährt mir und anschließend noch ein "Scheiße", weil ich wütend darüber bin, dass ich an einem Sonntagmorgen auf dem Weg zum Gottesdienst "Scheiße" gesagt hab.

Ich hechte also zurück, der Schweiß tropft mir bereits von der Stirn als ich wieder in der Wohnung bin.

Natürlich haben wir Bibeln in der Gemeinde, aber die sind nur für Gäste. Und natürlich benötige ich nicht unbedingt eine, aber unser Pastor hält sie irgendwann immer ganz Joel-Osteen-mäßig in die Luft und sagt in auffordernden Tonfall: "Wenn wir in der Schrrift nachschlagen, dann sehen wir ...". Und wenn er das sagt, blättern alle Gemeinemitglieder ganz eifrig in ihren eigenen Bibeln. Die roten Gästebibeln fallen da sofort auf.

Ich durchwühle also panisch mein Zimmer. Keine Bibel da. Schau in allen Schränken, Regalen und Schubladen nach. Wo ist sie bloß? Ein Blick auf die Uhr entlarvt: Ich werde zu spät kommen. Ich bete innerlich schon mal.

Unter dem Berg von Papieren, Büchern und Zeitungen auf meinem Schreibtisch finde ich sie schließlich. Ich atmete erleichtert auf und renne hinunter zur nächsten Straßenbahn.

Klar, es ist ja meine eigene Schuld. Wer feiern kann, kann auch in den Gottesdienst gehen, wer a sagt, muss auch b sagen, blablabla. Das stimmt schon. Aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass Jesus seine Jünger am frühen Morgen am Tag nach der Hochzeit in Kana aus den Betten gequält hat, um sie zu unterweisen und zu lehren. Die wären da sicher genauso wenig aufnahmefähig und völlig übermüdet gewesen. - Deshalb: Ich wünsche mir mehr Abendgottesdienste. Danke.

Posted by francis in Glaubenskultur at 08:30

kram zweiundzwanzig

[Bild-Quelle]

:: Ökumene-Diskussionen hier und da und dort und auch da.

:: "Fifa verbietet Gott" - Ach, so ein Mist! Wie können die nur?! Darf ich meine Bibel noch behalten oder muss ich mir jetzt einen goldenen Ball anschaffen? - Oh nein, grad kommt mir ein Gedanke: Wir dachten immer der Antichrist käme aus der UNO, der EU oder dem Vatikan. Keiner hat mit der Fifa gerechnet: Wer hätte das gedacht? Die gute Karin Wolff als Person ist ja ein - äh (bitte nicht schlagen) - postmoderner Widerspruch par excellence.

:: Endlich: Gebetstag für verfolgte Christen in einer Landeskirche (natürlich in der württembergischen). Er soll jährlich am 2. Weihnachtsfeiertag begangen werden. Vielleicht schafft man es doch noch, in der Landeskirche ein stärkeres Bewusstsein für die Christenverfolgung zu schaffen. Wäre längst überfällig.

:: Jesus.de hat ein Relaunch der Website hinter sich gebracht und sieht tatsächlich etwas übersichtlicher, aufgeräumter, aber immer noch ziemlich überladen aus. Erwähnenswert ist jetzt ein Blog-Bereich, indem fünf eigene Blogs präsentiert werden. U. a. das schon bekannte Auf'n Kaffee. Allerdings wirkt das Ganze irgendwie halbherzig und "unblogig" (was allerdings durch das Design und das CMS von Jesus.de bedingt ist), und ob da regelmäßige - und vor allem interessante - Aktivität stattfindet, wage ich ja fast zu bezweifeln. Aber ich lass mich gern eines Besseren belehren.

:: Dieser Artikel ist ein gutes Beispiel für einen Autor, der über etwas schreibt, von dem er offensichtlich gar keine Ahnung hat. Der "Atlas der Schöpfung" stammt ausnahmsweise nicht von evangelikalen Kreationisten, sondern von islamischen.

:: Das Medienmagazin PRO berichtet über Kirchen in Second Life.

:: Geht seit einiger Zeit durch die Blogs: Dieses Video, in dem Brian McLaren über die Worship-Industrie spricht.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 07:56

Wednesday, July 11. 2007

The Ö-Word

Ich beginne wieder zu verstehen, warum Form und Struktur von der eigentlichen Botschaft nur ablenken. Sowohl die Katholische Kirche als auch die EKD haben das gestern sehr gut bewiesen.

Wie ein altes Ehepaar zoffen sie sich um die Ökumene (bzw. die RKK ist ganz relaxt, die EKD zofft sich alleine), und insbesondere die EKD versteht nicht, dass die Art von Ökumene, die sie unter Ökumene versteht, schon längst mausetot ist. Und das ist - der Meinung bin ich schon seit langem - auch gut so. Denn dieses aufgeblasene debatten- und diskussionswütige Friede-Freude-Eierkuchen-Ungeheuer harmoniebedürftiger Pastoren und Theologen ist so überflüssig wie der bekannte Kropf.

Es verschlingt Kraft und Zeit, die in die Mission gehört, es hängt sich an Fragen auf, die nicht lösbar sind (Abendmahl), und es führt zu Verbissenheit und Frustration, die ein fatales Bild in der (nichtchristlichen) Öffentlichkeit abgibt. Wie wärs damit: Einfach mal katholisch katholisch sein lassen, und evangelisch evangelisch, hm?

Ich meine, es ist ja nicht so, dass Protestanten und Katholiken sich noch immer gegenseitig abmurksen oder völlig ignorieren würden. Nein, die Zusammenarbeit ist fruchtbar, und die Gemeinsamkeiten sind inzwischen dort am stärksten, wo Ökumene nie einen Einfluss hatte: Zum Beispiel in der charismatischen Bewegung (schau mal hier: Die Gemeinschaft Zion).

Und ich kann Fono da nur zustimmen, die EKD ist bei dem Thema derzeit wirklich sehr nervig. Die sollten sich wirklich mal zusammenreißen und sich nicht jedes Mal gebären wie ein kleines Kind, dem seine kleine Kuschelratte weggenommen wurde.

Vor allem da es sich um keine völlig neue, unerwartete Offenbarung der RKK handelt. Das ist alles kalter Kaffee, und ja, selbstbewusstes Kontern (oder besser: Schweigen) und Profil schärfen, oder ein paar Millionen ökumenische Euro in erneuerungswillige Kirchengemeinden und Evangelisation zu stecken - das wäre in diesem Fall besser gewesen. Dieses Ökumene-wollen um jeden Preis ist einem als alter Lutheraner ja schon fast unheimlich.

Aber, um den Kreis mit dem Anfang zu schließen, das alles bestätigt nur wieder einmal die beliebten (freilich vereinfachten) freikirchlichen Vorurteile, dass diese bürokratischen Kirchenungetüme sich nur mit sich selbst und Formalien beschäftigen, die hinter der strahlenden Leuchtkraft des einen Jesus völlig zweitrangig sind.

Für ihn sind wir ohnehin eine (wer es so will: ökumenische) Kirche, weil wir an ihn glauben. Durch den Glauben werden wir eins. Da können wir noch so versuchen alles gut zu klassifizieren, zu organisieren und zu strukturieren, oder nach Ritualen wie der apostolischen Sukzession oder den Vorgaben Luthers Kirche zu gestalten.

So, und jetzt bin ich fit für den Tag ...

Posted by francis in Glaubenskultur at 09:02

Monday, July 9. 2007

Zweimal idea vom Wochenende

Zwei idea-Meldungen haben mich am Wochenende "berührt".

Da war zum einen diese: Bei einem Fußballspiel haben Pfarrer ein Team islamischer Geistlicher (Imame) mit 6:2 besiegt.

Und was glaubt ihr wer die Linienrichter waren? Ja, es waren Juden. Und bei dieser Meldung komme ich mir schon fast vor wie das BILDblog, das manchmal Textfetzen für Textfetzen zerpfückt:

Eine neue Organisation wirbt vor allem im Internet für die Anerkennung eines homosexuellen Lebensstils durch evangelikale Christen und Gemeinden. Auf der Homepage von ["Zwischenraum"](#); heißt es, die Initiative sei ["für Menschen, die engagiert als Christen leben, von Jesus Christus fasziniert sind und die Freiraum brauchen, sich angstfrei mit sich selbst, ihrem Glauben und ihrer homo-, bi- oder transsexuellen Orientierung auseinanderzusetzen"](#);. Erstaunlich daran ist, dass die Organisation keineswegs neu ist, sondern schon seit 2003 existiert (auch im Netz)

Weiter heißt es:

Einer der bekanntesten Unterstützer ist der evangelische Pfarrer Klaus Douglass von der Andreas-Kirchengemeinde in Niederhöchstadt bei Frankfurt am Main.[...] Douglass, der nach eigenen Angaben heterosexuell ist [...] Okay, gegen Douglass (Andeasgemeinde) zu schießen, muss Pflicht sein, da er schwule und lesbische Christen unterstützt. So weiß die pietistische Leserschaft sofort Bescheid, welcher bekannte und erfolgreiche Pastor liberal ist (wie üblich, die vom Glauben abgefallene Landeskirche). Aber, so ein Mist aber auch, Douglass ist "nach eigenen Angaben heterosexuell" - klingt fast so, als wüsste idea da vielleicht mehr ...

Okay, gut gut, Douglass unterstützt Homos, das ist bekannt, "Zwischenraum" ist auch schon seit einigen Jahren aktiv (ein Blick in die wikipedia hätte genügt). Was ist also der Grund für diese "News"?

Unter Hinweis auf die Position von Douglass bedauert der Rektor der Freien Theologischen Akademie (FTA) in Gießen, Prof. Helge Stadelmann, im FTA-Freundesbrief, dass Evangelikale "mit 20 oder 30 Jahren Verspätung auf den Zug der Zeit aufspringen". Ah, jetzt ist klar. Der FTA-Rektor hat in einem Freundesbrief Douglass und seine Haltung zur Homosexualität angeprangert. Und um irgendwie - und wenn es noch sowas von an den Haaren herbeigezogen und zurechtgebogen ist - eine Meldung daraus zu stricken, hat man "Zwischenraum" für neu erklärt, um Douglass' Unterstützung der Homosexualität sozusagen "tagesaktuell" zu untermauern. Sehr gut, idea, das ist geradezu meisterlich investigativ.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 22:28

Wednesday, June 27, 2007

Auf diese Religion habe ich schon lange gewartet!

Das islamische Christentum - made by Episcopal Church in the United States of America.

File under: "Wie man die Spaltung einer Kirche weiter möglichst effektiv vorantreibt" und "Wenn schon liberal, dann aber richtig".

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 17:51

Saturday, June 9. 2007

Notizen vom Kirchentag (I)

Bert Hellinger stiehlt Jürgen Fliege bei "Um Gottes Willen - Liebe?" doch tatsächlich die Show, indem er den Teufel verneint und Gott die KZ-Verbrechen anlastet. Glückwunsch, der Gurken-Award des Kirchentags ist damit erwartungsgemäß unter der Führungsriege der Vortrags- und Diskussionsgurken vergeben worden - wobei es schon eine Überraschung ist, dass Fliege nicht in Höchstform war.

Mir fällt auf, dass man locker die Hälfte aller Veranstaltungen und Stände wegstreichen kann, ohne dass Gott auf dem Kirchentag auch nur ein einziges mal weniger erwähnt wird. Ich stelle fest, dass Bionade wohl zum Getränkeausstatter des Kirchentags mutiert ist. Andere Getränke sind praktisch nicht zu bekommen (mal abgesehen von Wasser).

Die Freikirchen sind leider nur sehr sehr spärlich vertreten. Programmtechnisch wurde fast nichts beigetragen, gefragte Redner sind freikirchliche Pastoren und Persönlichkeiten auch nicht.

Selbst die evangelikalen Landeskirchler treten kaum in Erscheinung (abgesehen von Parzany, zu einem sehr dezenten Thema). Lediglich die Verlagsstände und die Medienhalle (idea, PRO, ERF etc.) bieten einige auffälligere evangelikale Impressionen.

In der Medienhalle kann man außerdem - sehr versteckt - ganz "offiziell" für den Kirchentag bloggen, was völlig belanglos ist (wie die Blogs eindrucksvoll beweisen, die auf der Seite aufgeführt sind).

Zwar sind auf dem Kirchentag kaum Freikirchen vertreten, aber im Umfeld sind natürlich einige freikirchliche Evangelisationen am Start. Ob man es ihnen als Landeskirche das übel nehmen muss, weiß ich nicht, obwohl natürlich schnell klar wird, wenn man einen Tag auf dem Kirchentag verbracht, warum sie es tun und warum es notwendig ist. U. a. veranstaltete parallel zum Kirchentag Youth Alive, die Jugendarbeit des BFP, die Konferenz Passion 07.

Im musikalischen Bereich allerdings herrscht ein anderes Bild vor. Es sind ungemein viele Bands dabei, die aus dem freikirchlichen Umfeld stammen. Das dürfte wohl daran liegen, dass die Landeskirche vergleichbare "hippe" Musik einfach nicht zu bieten hat, um die Jüngeren bei der Stange zu halten (bzw. die meisten jungen christlichen Musiker einfach aus dem freikirchlichen Bereich stammen). Wer will denn schon den Kirchenchor Wiesenfeld oder den Posaunenchor Friedelhausen hören?

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 10:29

Tuesday, June 5. 2007

kram zwanzig

:: Tolle Analyse des beschränkten Spiegel-Titels von letzter Woche aus atheistischer Sicht.

:: Kurios: "We have no idea how the Rabbi got to this name of the Messiah.":: Die FAZ über die Veränderung der evangelikalen Landschaft in den USA. Die alte konservative Schule tritt ab, eine neue beweglichere Generation von Leitern wächst nach. So ist zumindest die Ansicht des Autors.

"Es ist eine neue Generation geistlicher und auch politischer Führer der Evangelikalen herangewachsen, die zwar mehrheitlich mit den Republikanern sympathisieren dürften, sich aber zentristischen und gemäßigten Demokraten nicht von vornherein verschließen.

[...]

Zu nennen sind etwa Rick Warren in Kalifornien, Joel Osteen und der schwarze Bischof T. D. Jakes in Texas, Bill Hybels in Illinois. Sie bilden ein dezentrales Netz, dessen Beweglichkeit nicht mehr durch eine starre rechtskonservative Ideologie wie bei der Gründergeneration eingeschränkt ist." Ob das wohl der Anfang vom Wandel des Evangelikalenbildes deutscher Medien ist? Abwarten. Die FAZ war in ihrer Berichterstattung stets wohlwollender. [via]

:: Liegt schon länger in meinen Bookmarks, die tollen christlichen Varianten ("Christian vs. Christ-follower) auf die großartigen Apple-Spots. Hier und hier gibts jeweils zwei zu sehen.

:: Neue Barna-Studie zur "Christlichkeit" der US-Amerikaner. [via]

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 12:00

Monday, May 28. 2007

Zwei Zitate

Spiegel Online über das Leiden der jungen Männer. Eine eindrucksvolle Analyse einer Untersuchung des Familienministeriums, verständlich und von mir vollkommen nachvollziehbar. Im Mittelpunkt steht die Angst vor dem Scheitern in vielfältiger Art und Weise:

Die jungen Männer mit Abitur präsentieren sich in einer ganz anderen Verfassung. Sie repräsentieren die Kehrseite der Chancen- und Optionsmedaille: Die grassierende Angst davor, sich falsch zu entscheiden, die Furcht vor dem Versagen, dem Scheitern. Auch sie sind in den neunziger Jahren groß geworden, in der neureichen Stimmung des Anything Goes.

[...]

Die Vermehrung individueller Optionen bedeutet stets auch die Multiplikation von individuell zu ertragenden Fehlentscheidungen; großartige Chancen werden mit verheerend verpassten Gelegenheiten korrelieren; die Rollen werden multipler und immer schwieriger auszubalancieren - und all diesen Prozessen fehlt die regulative Idee, eine handlungsorientierende, auch Sicherheit vermittelnde Vorstellung vom "richtigen und anständigen Leben". Die "regulative Idee" fehlt, die Vorstellung vom "richtigen und anständigen Leben"? Es wäre Aufgabe der Kirche, eine solche "Idee" zu vermitteln. Doch sie tut das kaum noch. Das hat sogar Bischof Wolfgang Huber (EKD-Ratsvorsitzender) in seiner Pfingstpredigt eingesehen:

"Wir haben die öffentliche Unentbehrlichkeit unserer Kirche lieber mit anderen Themen unter Beweis gestellt als mit dem Bekenntnis zu Christus und dem unverschämten Zutrauen zum Heiligen Geist." Eine Anmerkung noch: Das soll jetzt nicht den Eindruck erwecken, dass gläubige Männer die bei Spiegel Online beschriebenen Ängste deshalb nicht haben. Haben sie nämlich auch, nur eben mit einer "regulativen Idee". Ich kann das behaupten, denn ich bin ein Mann. Mit Ängsten.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 17:05

"Gott ist an allem Schuld"

Die Ausgabe des Spiegels in dieser Woche scheint eine interessante Lektüre zu sein. Zumindest vermute ich das, reingeschaut habe ich noch nicht. Aber da sowohl der als auch die bei dem plakativen Thema "Gott ist an allem Schuld - Der Kreuzzug der neuen Atheisten" (der Untertitel ist ein bisschen arg bescheuert) eine Rolle spielen, dürfte es zumindest einen Blick wert sein.

Ergänzung: Hier noch ein Beitrag von idea dazu.

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 16:22

Monday, May 21. 2007

Darfs etwas mehr Mischmaschpampe sein?!?

Die letzte Ausgabe (April 07) des völlig überflüssigen Magazins VIEW titelte "Das Comeback der Christen - Warum die Botschaft Jesu immer mehr Menschen fasziniert. Bewegende Bilder der mächtigsten Religion der Welt". Die Bilder selbst waren eher unspektakulär, nichts wirklich Neues, zwar aus aller Welt, aber wirklich nicht so spannend, dass man dafür 3 Euro hätte ausgeben müssen.

Äußerst interessant hingegen war eine kleine Sammlung von Zitaten Prominenter zum Thema christlicher Glaube. Von zweien - Xavier Naidoo und Jörg Pilawa - sind halbwegs brauchbare Aussagen abgedruckt worden (sie stammen aus zwei Büchern über Promis und Glaube), die anderen drei Äußerungen kann man allerdings völlig in die Tonne treten. Oder auch als guten Querschnitt für die inzwischen kolossale Verwirrtheit der deutschen Bevölkerung in Bezug auf den christlichen Glauben ansehen.

Die Kernpunkte der Zitate habe ich mal schwarz markiert. Zunächst kommt Hape Kerkeling (der Mann mit dem Humor von vorgestern) zu Wort: "Ich bin mit den Ritualen der katholischen Kirche aufgewachsen, so etwas kann man nicht so einfach über Bord werfen. Da gibt es für mich viele Abstriche und Fragezeichen, aber nichtsdestotrotz, das ist die Tradition, in der ich groß geworden bin, und so was schüttelt man nicht so einfach ab. Ich könnte auch sagen, ich bin christlich. Das ist mein Rüstmaterial, das mir in meiner Jugend mitgegeben wurde. Und das möchte ich ungern abwerfen." (aus: Gaby von Thun: "Auf der Suche nach Gott")

Rituale und Traditionen sind ja prinzipiell nichts, aber für Menschen, die keine Beziehung zu Gott haben, immer wieder eine gern genommene Ausrede, sich als "christlich" zu bezeichnen. Die Bewahrung christlicher "Werte", "Rituale" und "Traditionen", deren geistliche Dimension oft nicht mal im Ansatz verstanden wird, ist daher in Deutschland inzwischen einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen dem Glauben fern bleiben oder fern werden.

Christliche Traditionen und Rituale sind wichtig, aber ohne den lebendigen Glauben an Christus nahezu wertlos. "Ich könnte auch sagen, ich bin christlich" ist in etwa ein so überzeugendes Bekenntnis wie "Ich glaube schon irgendwie an einen Gott."

Als nächstes kommt Nina Hagen dran, die ja immer wieder gerne mal über Glaube und Religion spricht. Deshalb wusste ich auch schon vorher, dass mir beim Lesen schlecht werden würde:

"Ich bin nicht praktizierende Katholikin, sondern eine bekennende Christin, die mit allen Religionen und allen Kulturen dicke, fette Freundschaft schließen will. Mein Gott ist in mir. Und außer mir. Mein Gott ist in jedem Menschen, in jedem Tier, in jedem Element der Natur, in jedem Baum, jeder Pflanze, jeder Wolke, in jedem Stern und in der Luft, im Feuer. Und er ist auch Geist. Ist Glückseligkeit. Er ist außerdem Selbstreinigung in dem Sinne, dass die Stimme des Gewissens oder die innere Stimme einem immer wieder die Möglichkeit gibt, sich selbst beobachten und berichtigen zu können." (aus: Gaby von Thun: "Auf der Suche nach Gott")

Hier hätte ich am liebsten das gesamte Zitat markiert, aber ich hab mich dann doch auf den mittleren Abschnitt konzentriert.

Da kommt mir immer schon die Kotze hoch ('tschuldigung!), wenn ich sowas nur lese. Aber okay, jedem das Seine, nicht wahr?

Ich warte einfach darauf, dass meine Sterne gut stehen, leg ein paar Tarot-Karten, hol mir was zu kiffen, dazu ein bisschen Tantra bis die Chakren glühen, und dann channel ich dir auch meinen Druckergott. Nebenbei schließ ich noch dicke, fette Freundschaft mit all den anderen Supi-Göttern, und bin so froh darüber, dass ich kein praktizierender Katholik bin.

Die zunehmende Verbreitung von Mischmaschpampe-Glaubensvorstellungen ist eine Seuche, die nicht nur die Gesellschaft durchdrungen, sondern sich zunehmend auch in kirchennahen Kreisen verbreitet hat.

Viele Menschen glauben jetzt - wenn überhaupt noch - an einen diffusen, selbstgebastelten "Gott". Beliebte Persönlichkeiten wie Nina Hagen fördern die Akzeptanz dieser Vorstellungen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn heute zunehmend der (zumindest ansatzweise) Glaube an einen christlichen Gott bspw. mit dem Glauben an Reinkarnation vermischt wird. Oder mit dem Glauben an Tarot-Karten und Astrologie.

Der dritte im Bunde ist Johannes B. Kerner:

"Solidarität, das ist für uns Menschen so ziemlich das wichtigste Gut, das es gibt. Sie ist die Grundlage für Frieden und Gerechtigkeit. Das kann man gar nicht deutlich genug sagen. Schon deshalb, weil sie dafür eintritt, halte ich die Kirche für wichtig.

Wir beten abends, nicht vor dem Essen, aber vor dem Einschlafen. Unsere Tochter war im evangelischen Kindergarten

und geht in die katholische Grundschule.

Meine Kritik gilt der Institution Kirche und einigen ihrer Protagonisten. Aber ich glaube natürlich an etwas - unbedingt. Zwar nicht an das ewige Leben, aber doch an eine Instanz. Früher war das für mich der liebe Gott. Das "liebe" würde ich jetzt weglassen. Aber zu wissen, dass da noch jemand ist, das ist ein gutes Gefühl. Ich lebe gut damit, dass ich nicht allein bin, das gibt mir ein Gefühl von Leichtigkeit." (aus: Susanne Raubold: Wir glauben: Gespräche mit Prominenten über Gott im Alltag)

Wie gesagt: Das sind Zitate, die eine Bilderserie und einen kleinen Artikel über den christlichen Glauben flankieren. Kein Wunder, dass Menschen dadurch immer verwirrter darüber werden, wer dieser christliche Gott denn nun ist. Der christliche Gott, Jesus, ist eben keine diffuse "Instanz", er ist ein konkreter, persönlicher Gott, zu dem man eine Beziehung haben kann. Und das Ewige Leben ist nun einmal auch Teil des Ganzen. Gottseidank! Wie völlig überflüssig wäre es zu Glauben, wenn es keine Hoffnung auf ein Ewiges Leben gäbe. Aber das hat die VIEW-Journalisten wohl wenig interessiert, bzw. war ihnen vermutlich zu "fundamentalistisch" und zu wenig allgemeinverträglich. Das zeigt sich auch gut in der Aussage von Xavier Naidoo, die beinahe bis zur Beliebigkeit gekürzt wurde. Stattdessen dürfen Kerkeling, Hagen und Kerner als schräge Glaubensvorbilder für die Nation erhalten, für einen Glauben, der genau so wie sie ihn darstellen, nicht ist.

Ergänzung: Cool ist auch noch folgender Abschnitt, der zu dem Thema "Ehe und Sex" auftaucht: "Sex wird als Teil der Schöpfungsordnung akzeptiert [!], ist aber nur in der Ehe gestattet. Vorehelicher Sex ist verboten. Von der Evangelischen Kirche wird er aber zunehmend toleriert."

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 19:45

Friday, May 18. 2007

Bethel Reunion Choir - The Holy Ghost

Teil der Bethel Missionary Baptist Church in Oakland (eine Webseite habe ich leider nicht finden können).

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:40

Lesestöckchen

Der gute Schrotty hat mich mit dem Lesestöckchen beworfen (ich hab schon sehnsüchtig drauf gewartet, wann es wohl endlich auf mich geworfen wird).

Was wär das Leben ohne lesen ...

Ganz ehrlich: Ohne das Lesen wäre ich heute nicht das, was ich bin. In meiner Familie liest zum Beispiel niemand. Und ich hab in meinem Studium gelernt, dass es statistisch ein Wunder ist, dass ich lese, da meine Eltern nie ein Buch angefasst haben.

Lesen hat in mir die Lust am Schreiben geweckt, es hat mir den Weg zum Glauben aufgeschlossen, und war in meinem Leben - davon bin ich überzeugt - Grundlage für einen gewissen "sozialen Aufstieg" (vorausgesetzt man denkt in sozialen Schichten). Ohne die viele Leserei, die mein Leben geprägt hat, wäre ich also nicht ich, sondern ein ganz anderer. Gebunden oder Taschenbuch?

Gebunden sieht natürlich meistens ganz schick aus, und ist edler, aber auch teurer. Taschenbücher sind für unterwegs einfach besser. Deshalb tendenziell eher Taschenbücher, bei wichtigen Büchern, die ich sofort haben möchte, aber auch gerne mal gebunden.

Amazon oder Buchhandel?

Eigentlich viel lieber im Buchhandel, weil ich da stöbern kann, aber wenn ich weiß was ich will und wegen der Bequemlichkeit oft auch bei Amazon.

Lesezeichen oder Eselsohr?

Definitiv Lesezeichen. Eselsohren geht gar nicht. Und ich habe da noch ein Ritual: Die allermeisten Lesezeichen schmeiße ich weg, nachdem ich ein Buch mit ihnen gelesen habe. Nur wenige (meist sehr persönliche oder teure) behalte ich und lese mehrere Bücher mit ihnen.

Ordnen nach Autor, Titel oder ungeordnet?

Ungeordnet.

Behalten, wegwerfen oder verkaufen?

Die allermeisten behalten. Ich muss doch allen zeigen können, was ich schon alles gelesen habe bzw. möchte es selbst nachvollziehen können. Außerdem möchte ich bei den besten Büchern immer mal wieder reinschauen und lesen. Schlechte, ungeliebte oder nur halb gelesene Bücher gehen per Bookcrossing an die Welt (hab ich aber schon eine Weile nicht mehr gemacht). Niemals verkaufen oder gar wegwerfen.

Schutzumschlag behalten oder wegwerfen?

Natürlich behalten. Warum sollte ich ihn wegwerfen? Der gehört doch zum Buch dazu.

Mit Schutzumschlag lesen oder ohne?

Eher ohne, weil er beim Lesen dann doch ein wenig nervt.

Kurzgeschichten oder Roman?

Romane. Da bin ich ganz kurzgeschichtenfeindlicher Europäer. Obwohl ich eigentlich selbst sehr gerne welche schreibe.

Harry Potter oder Lemony Snicket?

Na, Harry Potter doch nicht. Ich bin doch Christ! Nein, im Ernst, Fantasy mag ich nur in Filmform. Fantasybücher, vor

allem diesen ganzen Sword & Sorcery-Mist, ertrag ich nicht. Das tut beim Lesen immer so weh. (Und das sage ich hier, obwohl ich langjähriger DSA-Rollenspieler war).

Aufhören, wenn man müde ist, oder wenn das Kapitel zu Ende ist?

Wenn das Kapitel zu Ende ist. Das hat zur Folge, dass ich oft bei dem Versuch einschlafe, das Kapitelende zu erreichen.

Kaufen oder leihen?

Kaufen. Leihen war früher mal. Jetzt will ich die Bücher zum Nachschlagen immer da haben.

Neu oder gebraucht?

Meistens neu, selten gebraucht.

Kaufentscheidung: Bestsellerliste, Rezension, Empfehlung oder Stöbern?

Empfehlung und Stöbern, manchmal auch Rezension. Die Bestsellerliste geht mir völlig am Arsch vorbei, darauf stehen eh meistens miese Kommerzschinken von schrecklichen Krimiautoren oder dem unsäglichen John Grisham (ja, ich weiß, dass er Christ ist, das macht seine Bücher aber nicht besser).

Geschlossenes Ende oder Cliffhanger?

Mir ziemlich egal. Hauptsache es ist spannend oder stimmungsvoll geschrieben.

Morgens, mittags oder nachts lesen?

In der Woche abends oder nachts, am Wochenende eher morgens oder mittags, abends und nachts hat man dann ja meistens was besseres vor.

Einzelband oder Serie?

Serien riechen für mich immer nach Fantasy, deshalb eher Einzelband. Mit einer Ausnahme:

Lieblingsserie?

Barrayar. So sehr ich Fantasy überhaupt nicht lese, so sehr liebe ich SF. Keine Ahnung warum. Und Lois McMaster Bujold hat mit ihrem Barrayar-Zyklus die geilste SF der letzten fünfundzwanzig Jahre abgeliefert.

Lieblingsbuch, das du letztes Jahr gelesen hast?

Amerikanisches Fegefeuer von John Haskell

Welches Buch liest du gegenwärtig?

Es sind zwei. Jesus von Nazareth vom Papst und Der Schwarm vom Schätzing. Letzteres war ein Geschenk, das ich mir nie freiwillig zugelegt hätte. Aber ich bin positiv überrascht, es liest sich ganz gut, selbst bei 1000 Seiten.

Absolutes Lieblingsbuch aller Zeiten?

Da gibt es drei. Der futurologische Kongreß von Stanislaw Lem (stellvertretend für viele seiner Bücher), Das Kartengeheimnis von Jostein Gaarder (der alte Heide hatte mit seinem Werk interessanterweise nicht wenig Einfluss darauf, dass ich zu Gott gefunden habe) und Das Versprechen von Dürrenmatt (stellvertretend für alle seine Bücher).

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 15:28

Thursday, May 17. 2007

Deprimierend ...

... muss es doch sein, wenn man als Pfarrer der versammelten Gemeinde ihren Teil der Liturgie noch laut vorsagen muss, damit nicht nur ein leises, uninspiriertes Brummeln zu hören ist. Und das, obwohl mittlerweile in jedem Gesangbuch vorne die gesamte Liturgie abgedruckt ist - der Teil, den die Gemeinde zu sagen hat, sogar in leuchtendem Rot. Was übrigens sehr seltsam ist, wenn der Pfarrer nach "Der Herr sei mit Euch" der Gemeinde dabei helfen muss, dass sie "Und mit deinem Geiste" antwortet.

Darüber hinaus finde ich es übrigens schade, dass viele (bzw. in Düsseldorf alle) Freikirchen keinen Himmelfahrtsgottesdienst anbieten. Ich wollte es nur mal erwähnt haben.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 20:32

Saturday, May 12. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (18)

:: Holy to the Core: "Be holy, because I am holy," says our Lord. Holiness is not primarily about moral purity. It's primarily about union with God in Christ and sharing in Christ's holiness. It's secondarily about life in grateful service to God and others. Only a biblical, Christ-centered holiness will safeguard evangelicals from the trap of moralism and help us recover our spiritual footing in today's world.

:: och nö, das darf doch nicht wahr sein. [via]: Der Presserummel um die Käßmann-Scheidung ist schon beachtlich und zugleich natürlich ziemlich schrecklich für die Bischöfin und ihre Familie. Die Öffentlichkeit scheint die unterschwellige Aussage der Presseberichte geradezu aufzusaugen: Nicht nur ich, sondern auch eine angesehene Bischöfin ist vor Beziehungsproblemen und einer Scheidung nicht gefeit. So in etwa fühlten sich damals auch die Reaktionen auf ihren Brustkrebs an. Ich bin sehr gespannt darauf, wann die erste Reaktion oder Stellungnahme der Bischöfin kommt, und wie sie ausfallen wird.

:: Wer glaubt, katholische Orden wären in der westlichen Welt allesamt überaltert und kurz vor dem Aussterben, der sollte sich mal die "Dominican Sisters of Mary, Mother of the Eucharist" in Ann Arbor (USA, Michigan) näher anschauen. Scipio schreibt dazu: "Von vier auf 69 in 10 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren. Und im Herbst kommen 20 neue dazu". Darüber hat jetzt sogar das kanadische Fernsehen berichtet. [via]

:: DJ Bobo singt nicht im Grand Prix-Finale. Der Aufstand der schweizer Evangelikalen war damit erfolgreich, oder völlig überflüssig und peinlich? Das darf wohl jeder für sich entscheiden.

:: willst du leben => musst du brennen. willst du lieben => werde Feuer => werde Licht
Nein, das ist kein knackige Motto einer Gemeinde oder eines evangelistischen Events, sondern der Claim des Düsseldorfer Rock-Musicals MS Odysseus.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 12:09

Friday, May 11. 2007

Käßmanns Scheidung

Auch gläubige Christen lassen sich scheiden, ohne Frage, sogar Evangelikale. Es will zwar niemand so recht wahrhaben, aber es kommt vor. Ehen scheitern auch unter Gläubigen. Aber Führungs- und Verantwortungsträger sollten daraus normalerweise ihre Konsequenzen ziehen und zurücktreten. Käßmanns Ambitionen auf den Ratsvorsitz dürften sich mit der Scheidung ohnehin erledigt haben. Wahrhaftigkeit ist ihr wichtig, sagt sie. Gerade deshalb ist ein Rücktritt eigentlich unvermeidbar. Und das ist nicht einmal böse oder besserwischerisch evangelikal gemeint. Es wäre einfach nur das einzig Richtige. Denn man muss ihre Scheidung in den entsprechenden Kontext setzen: Innerhalb einer Kirche, die an der Basis langsam faul wird, die in großen Teilen geschwächt ist durch Liberalisierung, Orientierungslosigkeit und fehlende biblische Fundamente, die eine Kulturkirche ohne klares geistliches Format geworden ist, der die Menschen davon laufen, und die sie für unglaubwürdig halten, ist eine Scheidung einer so wichtigen Führungsperson ein fatales Zeichen (und als Bild-Titel auch noch ein sehr lautes). Auch wenn Margot Käßmann das natürlich nicht möchte, aber die Ehe wird dadurch weiter entwertet und kann von den evangelischen Kirchen kaum noch glaubwürdig vertreten werden, wenn ihre prominenteste Vertreterin mit ihrer eigenen gescheitert ist.

[via] [via]

Ergänzung 12.05.: Ich schließe mich natürlich Petras Gebetsaufruf an. Ist wichtiger als jegliche Kritik. Dass ich das hier gestern nicht getan habe, lässt vermutlich tiefer blicken als mir lieb ist.

Ergänzung: 28.05.: idea hatte in der letzten und der vorletzten Woche Bischöfin Käßmann und ihre Scheidung zum Schwerpunktthema erhoben. Die Beiträge wollte ich schon längst mal hier sammeln:

- Wenn sich eine Bischöfin scheiden lässt
- Pro und Kontra: Sollte Bischöfin Käßmann jetzt zurücktreten?
- Sollte Bischöfin Käßmann zurücktreten?
- Bischöfin Käßmann will trotz Scheidung Vorbild sein
- Warum scheitern (auch) christliche Ehen?
- "Es ist nicht gut zu heiraten"
- Ohne Beichte geht es nicht
- Pro und Contra: Sollte ein Pfarrer bei Scheidung versetzt werden?
- Die Bibel ist auch ein Ehebuch
- Wenn Eltern sich trennen

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 11:35

Saturday, May 5. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (17)

:: Haso mit einigen schönen Gedanken über das Buch des "Jiu-Jitsu-Papsts".

:: Die New York Times über die Spaltung in der US-Episkopalkirche, die sich wegen der Einsetzung eines US-Gegenbischofs durch den nigerianischen Primas und Erzbischof Peter Akinola weiter zuspitzt: "The Anglican archbishop of Nigeria, a fierce critic of the Episcopal Church for its acceptance of homosexuality, is arriving next week to install a bishop to lead congregations around the country that want to break from it." [via]:: "Entweder es ist zwischen 100 n. Chr. und der Entstehung evangelischer Freikirchen niemand in den Himmel gekommen, oder Gott hat andere Maßstäbe angesetzt, als es bei uns üblich ist." Über die Angst vor der Ökumene. Von hier.

:: Weniger Besucher (ca. 400.000), aber mehr ... äh ... Bekehrungen (aka "registrierte Glaubensentscheidungen", ca. 5.000). So liest sich z. B. hier und hier das Fazit zu JesusHouse.

:: Vielleicht ist es noch jemand anderem aufgefallen: idea hat seinen Newsfeed wieder abgeschafft. Sehr schade. Immerhin kann man noch einen Newsletter abonnieren, was für web 2.0-Junkie wie mich natürlich nicht so komfortabel ist.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 14:39

Friday, April 27. 2007

Papst-Buch

Ich muss mal erwähnen, dass ich froh bin, dass der Papst ein Buch geschrieben hat, das so klare Aussagen trifft. Warum evangelische Bischöfe nicht mal verbal zu solch klaren Aussagen in der Lage sind, lässt mich als ursprünglichen Landeskirchler oft etwas ratlos zurück. Sie drucksen immer nur rum, erzählen Schmonzens oder neigen zu Friede-Freude-Eierkuchen-Theologie, was sehr schade ist.

Ob der Papst wohl dazu bereit wäre, für ein paar Jahre aushilfsweise den Ratsvorsitz der EKD zu übernehmen? (Ups, habe ich das grad wirklich geschrieben?!? Ich glaube der Umgang mit den vielen katholischen Bloggern bekommt mir nicht gut.)

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:32

Thursday, April 26. 2007

Orientierungsloser Kirchentag

Dr. Andreas Fincke von Evangelischen Zentralestelle für Weltanschauungen über die üblen Auswüchse des Kirchentags, und die damit wieder einmal offenbar werdende Orientierungslosigkeit in großen Teilen des (landeskirchlichen) Protestantismus.

Denn Jürgen Fliege kommt mal wieder vorbei:

Was mich befremdet, ist [...] die seltsame Orientierungslosigkeit, mit der das Kirchentagspräsidium so gern Prominente zu den Hauptveranstaltungen einlädt. Prominente, die sich vom Christentum weit entfernt haben. Und nur eines bringen: Quote. Als sei der Kirchentag so was wie RTL oder Sat1. Ich denke z.B. an Fernsehpfarrer Fliege. Auf dem Kirchentag in Hannover erklärte er in einer der größten Messehallen vor Tausenden Zuhörern, er halte nichts von der theologischen Vorstellung, dass Jesus zur Vergebung unserer Sünden gestorben sei. "Ich brauche keinen, der meine Schuld trägt" - sagte er unter tosendem Beifall. [...] Aber statt ihm die Teilnahme an einem Seminar zur Christologie zu empfehlen, lädt man ihn auch in diesem Jahr zu einem Hauptpodium ein. Bert Hellinger schaut auch rein:

Hier bringt Fliege gleich seinen Freund Bert Hellinger mit. Hellinger ist mit der von ihm entwickelten Form des Familienstellens nicht nur in der seriösen Psychotherapieforschung äußerst umstritten, in einem Handbuch der VELKD wird ihm gar vorgeworfen, sein Weltbild stehe "in grundsätzlichem Widerspruch" zu christlichem Glauben und Leben. Das scheint eine prima Voraussetzung zu sein, vom Kirchentag eingeladen zu werden.

Und natürlich darf Willigis Jäger auch nicht fehlen:

Da darf folglich auch Pater Willigis Jäger nicht fehlen. Beim letzten Kirchentag in Hannover besuchte ich eine Bibelarbeit mit ihm. Ich ahnte nichts Gutes und war dennoch bestürzt. Er meinte, dass das Erlösungswerk Jesu darin bestehe, dass der Mensch zur Selbsterkenntnis befähigt werde. [...]

Das Fazit von Dr. Fincke ist ernüchternd und lässt das Kirchentags-Motto "lebendig und kräftig und schärfer" irgendwie witzlos erscheinen:

Es ist schon seltsam, da versteht sich die Kirchentagsbewegung gern als "Zeitansage", weil sie in den vergangenen Jahren oftmals politische Zeichen gesetzt hat. Inzwischen frage ich mich, ob der Kirchentag in einem ganz anderen Sinne zur Zeitansage wird: Er sagt die Zeit an, wie sie ist. Orientierungslos.

Trotzdem bleibt der Kirchentag für Evangelikale auch eine prima Chance mit begleitenden Aktionen oder gezielten Programmpunkten den Menschen biblische Wahrheiten zu vermitteln und zum Glauben an Jesus aufzurufen. Das ist wichtig, viel wichtiger als sich dauernd darüber aufzuregen, dass der Kirchentag doof ist.

Anmerkung: Bestünde vielleicht Interesse an einem liebevollen christlichen Flashmob während eines Jürgen Fliege-Auftritts?

(Infos zum Kirchentag in Köln gibts hier]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:29

Tuesday, April 24. 2007

Wildes Stöckchen

Ich nenns jetzt einfach mal so. - Ein Stöckchen ohne spezielles Thema, das mir Onkel Toby zugeworfen hat, und ich eigentlich schon längst beantwortet haben wollte:

4 Jobs, die du in deinem Leben gerne getan hättest:

- Theaterintendant
- Junger, genialer und wilder Programmierer, der an Google verkauft
- Geschichtsforscher
- Men's Health Waschbrettbauch-Covermodel
- 10 Filme, die du immer wieder anschauen kannst:
 - Der schmale Grat
 - Die Passion Christi
 - Alle Star Trek-Filme (werte ich mal als einen)
 - Herr der Ringe (werte ich auch mal als einen)
 - Schnee, der auf Zedern fällt
 - Gottes Werk und Teufels Beitrag
 - Broken Flowers
 - Der Gejagte
 - Dawn Of The Dead (Original und Remake)
 - Wonder Boys

5 Städte, in denen du gerne leben möchtest:

Eigentlich nur in Berlin (wie wahrscheinlich jeder zweite in meinem Alter, das gehört einfach dazu). International habe ich bisher keine Stadt gesehen, in der ich gerne leben würde.

4 Plätze, an denen du im Urlaub warst:

Ich war seit Jahren nicht mehr im Urlaub. Das letzte Mal in Slowenien. Ljubljana ist eine sehr hübsche Stadt und Slowenien ein sehr vielseitiges kleines Land. Zürich hat mir auch gut gefallen. Istanbul ist toll und sehr lebendig. Und irgendwann war ich mal in Spanien. Am Strand, irgendwo bei Barcelona. Ansonsten mag ich den Schwarzwald, da ist es wenigstens still und ich hab meine Ruhe.

5 deiner Lieblingsserien:

- 24
- Battlestar Galactica
- Star Trek: Deep Space Nine
- Lost
- Die dreibeinigen Herrscher (Kennt das noch wer?)

4 Plätze, wo du gern gerade wärst:

- Auf einer karibischen Insel
- In einem Kloster (glücklicherweise habe ich eins um die Ecke)
- Unter Freunden
- Irgendwo im Schwarzwald

5 Bücher, die du immer wieder lesen kannst oder gerne gelesen hast:

(Die Bibel lasse ich jetzt mal außen vor)

- Der futurologische Kongreß von Stanislaw Lem
- Das Kartengeheimnis von Jostein Gaarder
- Amerikanisches Fegefeuer von John Haskell
- Leb wohl, Berlin! von Christopher Isherwood
- Das Versprechen von Friedrich Dürrenmatt

14 Cds, die du immer wieder hören kannst:

Pfff ... 14?!?! Ich brauch wenigstens 24.

- Megadeth - Rust In Peace
- Saviour Machine - II

- Voxtro - Voxtro (ist noch gar nicht erschienen, ähem ...)
- Emily Newsom - Ys
- The Dresden Dolls - The Dresden Dolls
- Ayreon - The Human Equation
- Rollins Band - Come In And Burn
- Tourniquet - Where Moth And Rust Destroy
- Eels - Daisies Of The Galaxy
- Pixies - Surfer Rosa / Come on Pilgrim
- Mark Murphy - Midnight Mood
- Aimee Mann - I'M With Stupid
- Sufjan Stevens - Illinoise
- Bob Dylan - Blood On The Tracks
- Bob Dylan - Hurricane
- Arctic Monkeys - Whatever People Say I Am, That's What I'm Not
- The Clash - London Calling
- Nick Cave & The Bad Seeds - Abattoir Blues/The Lyre Of Orpheus
- John Debney - Cutthroat Island OST
- James Newton Howard - Snow is falling on cedars OST
- Hans Zimmer - The Thin Red Line OST
- John Powell - Chicken Run OST
- Rachel Portmans - The Cider House Rules OST
- Danny Elfman - Sommersby OST

Da ich so lange mit dem Beantworten gewartet habe, hat es eh jeder schon gehabt, den ich kenne. Deshalb bleibt es hier und wird fest verschlossen im Schrank mit den alten Stöckchen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 23:03

Wednesday, April 18. 2007

Eine Meinung

Jeder hat seine Meinung was den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union betrifft. Die Märtyrer des heutigen Tages hatten sicher auch eine. Ich würde gerne wissen welche. Denn das wäre ungefähr die, die ich auch vertreten könnte. Jede eigene Meinung von mir wäre jetzt zu sehr von Zorn bestimmt. Und ich mag keinen Zorn, denn Jesus mochte ihn auch nicht.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:28

Das schlabbrige Herz

(Eine kurze Geschichte von Verwirrung und Verzweiflung.)

"Was fühlst du?", fragt der kleine Mann und schaut mir dabei entschieden in die Augen. Ich sehe wie seine Pupillen hüpfen. Er freut sich auf die kindliche Freude, die gleich in meinen Augen glänzen wird. Das weiß er. Das hat er schon oft so gesehen.

Also gestehe ich ihm die Freude zu. Ich grinse.

"Es ist sehr glibbrig", antworte ich ihm, wiege den unförmigen Klumpen aus einer undefinierbaren Masse kurz in der Hand und gebe ihn dann dem Mann zurück.

Er zwinkert mir zu. "Du siehst also. Für Kinder und Erwachsene gut geeignet." Für Kinder und Erwachsene, wiederhole ich in meinem Kopf. Ich habe ihn gehört, verstanden aber nicht. Ich träume. Ich bin abgekommen von Wegen und Pfaden, habe kein Ziel mehr. Ich träume bloß noch.

Ich habe an einem Ufer festgemacht, aber ich glaube, dass es das falsche ist. Das ist schwächend, permanent. Trotzdem ist dieser - ja - Gehorsam gegenüber dem was ist stärker als alles an Widerstand, was in mir dagegen aufbegehren könnte. Das nennt sich Hilflosigkeit. Gewisse Hilflosigkeit zumindest. Nicht in allem, aber in vielem. Und die Unzufriedenheit. Die ist eigentlich das Schlimmste. Das Durchdringendste. Etwas, das schwächt und lähmt. Und den Schrei nach Heilung verstärkt.

"Gefällt er dir nicht?", sagt der kleine Mann. Er ist ein Freund, oder eher ein Bekannter. Oder auch nur ein Jemand, von dem ich glaube mit ihm bekannt zu sein.

Sein schwarzes dichtes Haar liegt wild verwuschelt auf seinem Kopf. Außerdem hat er die wilden, ungestümen und von Leidenschaft durchdrungenen Augen eines jungen Hirsches. Zumindest glaube ich, dass so wilde junge Hirsche dreinblicken.

"Der Klumpen erinnert mich an ein Herz", sage ich. "Ein schlabbriges Herz. Und das ist mir unheimlich."

Er zuckt mit den Schultern. "Dann lieber in grün? Oder was anderes?"

"Nein, danke. Lieber gar nichts." Jetzt fühle ich mich wie ein trotziges Kind. Nicht echter Trotz, denn das wäre Widerstand, sondern Scheintrotz, der mir einen kurzen aufrührerischen Euphorieschub gibt, der aber ebenso schnell wieder verblasst. "Ach, wissen Sie ...", beginne ich, ich mache mir doch nur etwas vor, denke ich fertig.

Sein Hirschblick durchdringt mich. "Ja?"

"Ich brauche das gar nicht mehr."

Ich habe mal verstanden, was ich brauche. Jetzt weiß ich das nicht mehr.

Ich bin von drei oder vier Lagen von Gefühlen durchzogen. Alle durcheinander. Sie neutralisieren sich teilweise schon gegenseitig. Manche gehen gemeinsam denselben Weg, andere den entgegengesetzten und sie zerren und reiben aneinander und machen alles schlabbrig. Sie sind manchmal von Euphorie geprägt, wie im Drogenrausch, dann wieder von Depression, wie danach. Sie sind manchmal schön und kribblig, dann wieder düster und schmutzig. Manchmal sind sie auch beides. Und sie überlagern sich, pressen sich zusammen oder ziehen sich wieder auseinander. Sie sind der Ursprung allen Zweifels. Sie zerren mich auseinander, und alles woran ich glaube.

"Pass auf!", sagt der kleine Mann, der mitten in seinem düsteren Spielzeugladen steht, "Den roten Glibber schmeiße ich gleich mal weg."

Nein, eigentlich nicht düster, nur gemütlich. Altes und neues Spielzeug, alles bunt durcheinander und in allen möglichen schönen und hässlichen Formen, stapelt sich an den Wänden in schweren Regalen bis zur Decke. Und die Spielzeuge vor dem großen Schaufenster haben ihr fröhliche Bestimmung darin gefunden, das einfallende Tageslicht einzufangen. "Den will eh keiner", fährt er fort. "Und den Grünen, den bekommst du von mir geschenkt. Für deinen Sohn oder deinen Neffen oder für wen auch immer."

Meinen Neffen kenne ich nicht. Der ist nur eine Erfindung. Meinen Sohn auch nicht. Denn den gibt es ebenso wenig. Stattdessen soll es ein Geschenk an mich selbst sein. An das Kind. Den Trotz und den Widerstand. Die Liebe. Den Glauben. Und an die Leidenschaft. Denn die ist eingefroren. Irgendwo in meinem Körper, zwischen meinem Herzen und meinem Hirn.

Es bleibt eine fade Erinnerung an diese Leidenschaft. Aber selbst die einzige Erinnerung daran fühlt sich so schwer und kalt an wie das Eis, das diese, meine, Leidenschaft, bedeckt.

Darunter: Ein Schrei nach Heilung. Ein Schrei zu Gott, gegen alle Zweifel, ein Schrei, der in den leeren Hallen der Innerlichkeit gegen die harten Wände der Schuld prallt, und von dem nichts mehr dorthin dringt, wo er eigentlich hin dringen sollte. Nach oben. Nach draußen. Nach überall hin.

Ich reagiere nicht darauf, was der kleine Mann zuletzt gesagt hat. Obwohl ich es diesmal gehört habe. Und verstanden. Aber ich gleite wieder in verwirrende Träume ab. Und sehe bloß noch das schlabbrige Herz in seinen Händen. Und kurz danach gehe ich. Einfach so, ohne ein weiteres Wort.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 00:34

Thursday, April 12. 2007

Der Zerfall der anglikanischen Weltkirche

Die FAZ hat einen sehr lesenswerten Artikel über die sich zuspitzenden Auseinandersetzungen innerhalb der anglikanischen Weltkirche veröffentlicht. Wer nicht weiß worum es geht, hier eine kurze Zusammenfassung aus dem Artikel: Zwischen der konservativen Anglikanischen Weltkirche, die 77 Millionen Seelen zählt, und der liberalen amerikanischen Episkopalkirche mit 2,4 Millionen Mitgliedern schwelt seit Jahren ein theologischer und politischer Streit, der zuletzt wegen der Weihe des offen homosexuellen Priesters Gene Robinson zum Bischof von New Hampshire im Jahre 2003 eskalierte.

Zudem wählten die Bischöfe der Episkopalkirche im Juni 2006 Katharine Jefferts Schori zum ersten weiblichen Oberhaupt (Primas) der Kirche, während 13 konservative Kirchenprovinzen der Anglikanischen Weltkirche etwa in Afrika die Priester- oder gar Bischofsweihe von Frauen ablehnen, geschweige denn die von Homosexuellen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 10:53

Sunday, April 8. 2007

Versöhnt!

[Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur at 00:01

Monday, April 2. 2007

Weichgespült und umgepolt - Scientology, my love

Eine Videoeinführung.

Aus Anlass der Wetten, dass ...?-Sendung von letzten Samstag (irgendeinen Anlass brauchts ja immer), in der John Travolta zu Gast war.

Darf ich vorstellen: Das ist L. Ron Hubbard. Er ist der Autor des Buchs Dianetik und Begründer des Psycho-Kults Scientology, dem neben John Travolta auch Tom Cruise und einige andere Sternchen angehören, wie sicherlich jeder weiß:

[Direkt-Link]Er war ein mutiger Mann, ein gewitzter Mann, der sich durch nichts abbringen ließ und auf glorreiche Art und Weise das next big thing der Psycho-Kulte entwickelte:

[Direkt-Link]

So entstand also Dianetik und in der Folge die Scientology-"Kirche", in deren Mittelpunkt als tiefgreifendes Kraftreservoir die mutige, ungeheuer praktische, lebensnahe und jeden Sci-fi-Autor ungemein inspirierende Idee von Xenu steht:

[Direkt-Link]

Scientology wuchs schnell und wurde somit immer größer. Die Scientologen gingen in alle Welt und eröffneten neue Kirchen mit rauschenden Festen und vielen tollen Ansprachen:

[Direkt-Link]

[Direkt-Link]

Beachtenswert ist die Freundlichkeit und die Hingabe mit der Scientologen ihren Mitmenschen gegenüber treten. Sie akzeptieren andersdenkende und versuchen nicht, sie mit Argumenten zu überzeugen. Nein, es reicht schließlich wenn die neugierigen Besucher in ihre "Kirche" kommen (z. B. zur "Sonntagsandacht") und einen "Persönlichkeitstest" machen, dann wird ihr Gehirn weichgespült und umprogrammiert. Da sind Argumente gar nicht mehr notwendig. Es reicht ein irrer Blick und intensives, bedrohliches und möglichst pseudo-psychologisches Zureden:

[Direkt-Link]

Dass Scientology ein fröhlich-harmloser Freundeskreis liebevoller Menschen ist, bestätigt uns zum Abschluss noch einmal Thomas Gandow, der Sektenbeauftragte der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg:

[Direkt-Link]

(Nee, das wars, mehr Videos gibts nicht. Wenn dir das nicht genug war, dann muss ich kapitulieren. Ich hab wirklich alles versucht.)

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 23:05

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (15)

:: Schöner Artikel aus dem Magazin der Süddeutschen Zeitung über den Zustand der Volkskirchen. "Braucht die Welt eine Kirche, die der Weisheit der Welt bedarf? Wartet wirklich irgendetwas auf Rat einer von McKinsey beratenen

Kirche?"

:: "Wer häufig betet, hat in Deutschland durchschnittlich zwei Kinder. Wer nie betet, hingegen nur 1,3 Kinder." Gläubige Menschen bekommen mehr Kinder als Nicht-Gläubige, stellt die FAZ dank einer neuen Studie mal wieder fest. Diese Grafik macht das auch sehr schön deutlich.: idea (seit heute runderneuerter Webseite auf Typo3-Basis) hat sich mit einigen teils hochinteressanten Artikeln mit dem Thema Erweckung und den deutschen Erweckungsbewegungen und ihren zentralen Persönlichkeiten vom 17. bis 19. Jahrhundert beschäftigt. Also beinahe schon geschichtliche Pflichtlektüre für jeden Evangelikalen.

Darüber hinaus stellt sich in diesem Zusammenhang (zumindest mir) ohnehin mal wieder die Frage, wann eigentlich Erweckung beginnt und was sie beinhaltet? Ob es dafür überhaupt eine konkrete Antwort geben kann, weiß ich nicht, aber um diese Frage aus historischer Perspektive zu beleuchten, sind die Beiträge allemal hilfreich.

=> Vater der Hauskreise

=> Missionar, Pietist, Dichter

=> Wie zur Zeit der Apostel

und ein Beispiel aus dem 20. Jahrhundert:

=> Wenn ein Dorf Erweckung erlebt

:: Fono hat das Bananen-Video im Programm.

:: Stehen der Anteil des Kirchenbesuchs und das Angebot sozialer Programme in direkter Beziehung miteinander? Interessanter Text zu einer Studie zu dem Thema im Blog 3quarksdaily:

The full theory goes as follows: in the 19th century, the power of Christian churches came from their ability to provide social services such as charity, education, and health care. As the state started providing the same services without requiring or expecting church attendance, it became less economic for people to attend church, and less economic for church leaders to focus on welfare activities.

Und kommt später zu einem ernüchternden Urteil über die Studie:

The study's downfall is in using the data to confirm a theory that has no other evidence to it. [via]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:24

Thursday, March 29. 2007

Christian Clown Training

Für alle, die schon immer mal christliche Clowns werden wollten, hier ein kleiner Grundkurs:

[Direkt-Link]Und weils so rührend schön ist, hier noch Teil 2:

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur at 23:40

Tuesday, March 27. 2007

Die Bibel als Schlüssel zum Weltverständnis

Die aktuelle US-Ausgabe des Time-Magazines hat in dieser Woche das Thema "Why we should teach the bible in public school" mit dem vieldeutigen Zusatz "(But very, very carefully)" zum Titel auserkoren. Den dazugehörigen Artikel gibt es hier online. [via]Es geht nicht darum, den Religionsunterricht auszuweiten, sondern vielmehr anzuerkennen, dass eine vernünftige Kenntnis biblischer Inhalte der Schlüssel zu großen Teilen der Geschichte, des Weltwissens, der Kunst und Kultur und der Sprache ist.

Wenn Nicht-Christen damit aufhören, sich mit der Bibel auseinanderzusetzen weil sie als religiöse Schrift heutzutage bedeutungslos erscheint, dann fehlen diesen Menschen bald wichtige Bausteine zum Entschlüsseln der Welt und ihrer großen Themen.

Das wird vor allem dann offenbar, wenn man bedenkt, dass z. B. ungemein viele Kunstwerke aus allen Epochen ohne eine grundlegende Kenntnis der Bibel und ihrer Inhalte schlicht nicht mehr verstanden werden können.

Davon abgesehen ist es für sehr viele Menschen ein sehr persönliches, lebensverändertes Buch, das nicht nur einzelne Leben, sondern gesamte Gesellschaften tiefgreifend beeinflusst hat.

Dies nachzuvollziehen und in seinen Ursprüngen zu verorten ist ohne ein - zumindest grundsätzliches - Bibelwissen nicht mehr möglich.

Im Grunde also ein Thema, das weit über die USA hinausgeht und auch hier in Deutschland - jenseits aller Religions- und Glaubensdebatten - auf die Tagesordnung der Bildungspolitik gehört.

Stattdessen schaffen wir hier mehr und mehr auch noch den Religionsunterricht ab. Ein fatales Signal.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 18:22

Monday, March 26. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (14)

:: Amish Girls Gone Wild. Etwas, das man mit dem Leben der Amische nun gar nicht verbindet: Bericht über eine Tradition mit dem liebenswerten Namen Rumspringa: When [Tina] turned 17, she started her rumspringa -- the Amish rite of passage in which young adults are allowed to dabble in the indiscretions of our world before officially joining the church. "It just means you can do whatever Yanks do," Tina says. "Not everyone drinks alcohol. Some people just drink Coke and play volleyball." [via]

:: Danny hat eine Serie über das spannende und sehr streitbare Thema "Frauen auf der Kanzel" begonnen. Teile 1, 2, 3, 4 und 5 sind schon online. Ich hatte zu dem Thema schon immer eine starke Pro-Haltung und bin deshalb sehr gespannt, wie die Diskussion bei soomah verlaufen wird.:: Etwas älterer Artikel bei Livenet über die Out-of-Church Christians und die damit verbundenen Veränderungen der Kirche und des Glaubens. Aber wenn man mal die zunehmende Zersplitterung von Gemeinden und Denominationen im protestantischen Sektor beobachtet, ist das sicher der nächste logische Schritt. Entsteht auf diese Weise irgendwann der "jeder-ist-seine-eigene-Kirche-Christ"?

:: "Wie man Schuld loswird" und "Die Seele ent-lasten". Zwei lesenswerte Artikel bei idea.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:13

Wednesday, March 21. 2007

Die Sache mit dem Sex

Es ist sehr schade, dass die einzige christliche Position, die in der Öffentlichkeit noch als "radikal" wahrgenommen wird, die Sache mit dem Sex ist. Ist wohl so in einer voll durchsexualisierten Welt, in der alles irgendwie nackt ist. Da fehlt die Vorstellungskraft für das Besondere am Sexuellen, und für den Wert von Verzicht und Geduld.

Aber irgendwie wird dabei immer ein anderes, viel wichtigeres und zentraleres Element des christlichen Glaubens völlig an den Rand gedrängt und kaum noch wahrgenommen: Die bedingungslose Feindes- und Nächstenliebe, die eigentlich viel "radikaler" ist, gerade heute.

Woran liegt das? Vielleicht weil wir Christen das nicht mehr kompromisslos genug praktizieren? Oder muss man einfach akzeptieren, dass die unterschiedlichen christlichen Themen je nach Zeitgeist an kultureller Relevanz hinzugewinnen oder verlieren?

(Anmerkung: Das Thema Sex wurde in diesem Blog bisher noch nicht behandelt. Dieser Beitrag ist also quasi ein - leicht konfuser - Tabubruch.)

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 21:24

Friday, March 16. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (13)

:: Die Sache mit dem katholischen Pfarrer, der die Kollekte für den Bau einer Moschee spenden will, ist in der letzten Woche in den Medien ein sehr beliebtes Thema gewesen, das eine Gesellschaft, die die unbequeme Religionen am liebsten liberalisieren und vereinheitlichen würde, aufsaugt wie ein trockener Schwamm. Und diejenigen Christen, die da mitmachen, das sind ohnehin dieselben, die unseren Glauben zu einer reinen Sozialreligion degradieren. Dass es in diesem Fall mal eine katholische Kirche ist und nicht eine nordelbische oder hessen-nassauische Landeskirche, beweist ja nur mal wieder, dass beide Volkskirchen dieselben Probleme haben. [Danke, Matthias]:: fono(!) über den "legendären" evangelischen Pfarrer und Komponisten Paul Gerhardt, dessen 400. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird. Und ja, fono hat völlig recht wenn er schreibt: Eine Renaissance der Gerhardtschen Kirchenlieder wäre prinzipiell für alle Christen wünschenswert, denn bei einer Gegenüberstellung könnte das moderne geistliche Liedgut keinesfalls standhalten.

:: Die evangelisch-lutherische Kirche in Amerika (ELCA) leidet wie auch die deutschen Lutheraner unter beständigem Mitgliederschwund. Sie soll deshalb in Zukunft evangelistischer, gar "evangelikal" im Sinne des deutschen Wortes, agieren.

Dabei machen Gemeinden wie die erfolgreich evangelistische Community Church of Joy oder die Hosanna! Lutheran Church, beides Megachurches in der ELCA, seit Jahren vor wie richtiges "evangelikal" funktioniert. [via]

Ein Video des Lead Pastors von "Hosanna! LC" möchte ich euch übrigens nicht vorenthalten, auch auf die Gefahr hin, dass ihr euch kollektiv fremdschämen müsst:

[Direkt-Link]

:: Der Webfish wurde mal wieder verliehen. Dieses Jahr an BasisB, einem interaktiven Bibelprojekt. Glückwunsch!

Posted by francis in Glaubenskultur at 22:11

Tuesday, March 13. 2007

Aint that Good News

Wenn mich mal keine Zeit und Lust zum Bloggen habe, schiebe ich kurz ein YouTube-Video rein, das irgendeinen belanglosen Brooklyner Gospelchor in einer halbleeren Kirche zeigt und behauptet einfach, dass das DIE berühmten "Redeemed Voices" in DER bedeutenden New Yorker Megachurch sind, und hoffe dabei auf Verständnis von allen, die mir das glauben und sich das anschauen.

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur at 23:44

Friday, March 9. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (12)

:: Hochinteressant: Tino über die Geschichte von Marjoe Gortner - "Wunderkind, Erweckungsprediger, Atheist" (mit einigen spannenden Videos).

:: Auch interessant: Onkel Toby über seinen Besuch beim Berlinprojekt und fono über den heiligen Berg Kailash.: Gibt es bald eine evangelische Nordkirche? Und wenn, macht das alles überhaupt noch Sinn? Oder sollte man die vier Milliarden besser gleich an die VEF überweisen? ("Betreff: Re-Bekehrung der Deutschen.")

:: Es wird spannend in den USA. Denn es deutet sich bereits an, dass die bisherigen republikanischen Kandidaten kaum eine brauchbare Auswahl für die evangelikalen Wähler hergeben.

:: "The way you know that a religion is your religion is that you have problems with it. If you dont have problems with it, it's not your religion." [via]

:: Kleine Balsam-Randnotiz für das gebeutelte Blogger-Ego: In der aktuellen Come-Ausgabe wird aus diesem beliebtesten aller bodenpersonal-Artikel zitiert.

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 11:20

Tuesday, February 27. 2007

Airbus

Heute hat jemand von der EADS bodenpersonal besucht. Das werde ich jetzt mal als Hinweis auf das aktuelle Thema der Stunde verstehen, die Airbus-Sparpläne.

Ich bin mir nicht so sicher, ob Jesus von Sparplänen gesprochen hat, und ich weiß auch nicht so genau, ob es in der Bibel eine Stelle gibt, die von Stellenkürzungen spricht, aber allen Airbus-Angestellten und vor allem denen, die es bald nicht mehr sein werden, möchte ich sagen: Kopf hoch!

Wir zittern und leiden alle mit euch, vor allem diejenigen unter uns, die wissen, was Arbeitslosigkeit, Zukunftsängste und die dadurch bedingte Zerstörung des Selbstwertgefühls bedeuten. Gott segne euch für diese Zeit und gebe euch Kraft und einen guten neuen Job.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 21:03

Monday, February 26. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (11)

Etwas später als gewohnt:

:: Die pfingstlerisch-charismatische Yoido Full Gospel Church ist eine Kirche der Superlative: 621 Pastoren, 632 Missionare in 56 Ländern, in der Sonntagsschule lernen 38000 Kinder, zwölf Chöre wechseln einander ab. Zum Glaubensimperium gehören mehrere Hochhäuser auf einem der teuersten Grundstücke des Landes, eine große Tageszeitung, Rundfunk- und Fernsehsender, eine Universität in Korea, ein Theologisches Seminar in Kalifornien sowie verschiedene soziale und karitative Einrichtungen.

Aus diesem ganz hervorragenden FAZ-Artikel über die Yoido Full Gospel und Gründer und Chef-Pastor Cho Yong-gi. Ausnahmsweise mal ganz "unter Verzicht auf demagogische oder suggestive Elemente" geschrieben, wie ein Leser bemerkt.: Harter Tobak, aber interessant zu lesen: Three Models of Hell

:: Das muslimische "Wort zum Freitag" wird kommen. Zunächst als Online-Angebot, bei Erfolg auch als Sendung im ZDF. Manchmal bekomme ich in solchen Zusammenhängen unbeabsichtigte Fantasien, dass all die Panikmacher, die von der Islamisierung Europas sprechen, vielleicht recht haben könnten. Auf die Form wird es ankommen. Wo das dann hinführt, weiß ja nur Gott. Vielleicht zu den "buddhistischen Ratschlägen für die Woche", dem jüdischen "Wort zum Wochenende" oder zu Fernsehsendern, die den ganzen Tag Kartenlegen und Channeling betreiben (ach wie, das haben wir schon ...?!).

:: Ungewohnt klares Statement zur Ökumene von Frau Käßmann: "Wir sind getrennte Kirchen!"

:: Die "Gottesdienste als Entdeckungsreise" mit Ulrich Parzany in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche werden wegen der guten Resonanz (ca. 650 Besucher je Gottesdienst) ein weiteres Jahr stattfinden. [via]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 10:00

Friday, February 23. 2007

Jesus Camp-Review

Eine gute Review des Evangelical Outpost zur umstrittenen und oscarnominierten Doku Jesus-Camp:

Aside from the political angle, your reaction to the film will—once again--depend on how shocked you are by Pentecostalism.[...]

A Pentecostal children’s pastor. Who runs a church camp. In North Dakota. If this is the biggest threat to secularism that we can come up with, then I hereby renounce my membership in the Religious Right.

[...]

While there is much that I disagree with, and even find strange, about the charismatic movement, there is nothing about it that is politically dangerous. What is dangerous, however, is the way that some of our fellow citizens are willing to vilify and dehumanize those with whom they disagree. [...] Jesus Camp doesn’t tell us much about evangelicals or the Religious Right. But it speaks volumes about the anti-populist and anti-religious attitudes of secular America.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:48

Tuesday, February 20. 2007

"The God Delusion"

"The God Delusion" scheint so langsam zur neuen ... äh ... Bibel des Atheismus zu werden. Der Bestseller (wochenlang auf der New York Times-Liste) des britischen Zoologen Richard Dawkins wird laut des Humanistischen Pressediensts wohl im Herbst 2007 in Deutschland erscheinen.

Die besprechen es denn auch bereits mit großer Freude und preisen es als das mitunter beste religionskritische Buch, das es gibt an. Aber sogar in dieser Rezension, die ja aus Kreisen stammt, die dem Atheismus eine zunehmend aggressive Rhetorik verleihen, kommt an einigen Stellen Kritik darüber durch, wie platt, klischeebehaftet und angriffslustig das Buch inhaltlich doch daherkommt. Das schimmert auch bei den Rezensionen von Standard: [Im Buch] erklärt der gottlose Prediger, warum es keinen Gott braucht, um ein guter Mensch zu sein, und führt seitenlang Belege dafür an, warum die Religion umgekehrt keine so gute Sache für die Welt ist, und erinnert an all die Verbrechen, die im Namen der Religion und des religiösen Fundamentalismus begangen wurden. und Deutschlandfunk durch:

"The God Delusion" ist ein fast schon missionarisches Plädoyer für einen aufgeklärten Atheismus. Am liebsten würde Richard Dawkins durch dieses Buch gläubige Menschen vom Sinn eines Lebens ohne Gott überzeugen. Das aber gelingt ihm nicht, da er nirgends eine Brücke schlägt zur Religiosität. Weil ihm die Achtung vor dem Glauben fehlt, schockiert er mit starken Worten gleich zu Beginn alle Gottgläubigen.

Aber vermutlich wird es trotzdem ausreichen, dass es massenhaft Leser in Deutschland finden wird, die dann bei jeder Glaubens- oder Religionsdiskussion mit irgendwelchen Zitaten aus dem Buch auffahren.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 22:42

Monday, February 19. 2007

Eine typische katholische Messe, irgendwo in England

Posted by francis in Glaubenskultur at 17:24

Friday, February 9. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (9)

:: Religionswissenschaftler schätzen, dass Pfingstler etwa zwölf Prozent (107 Millionen) der afrikanischen Bevölkerung ausmachen. Die Gesamtzahl der afrikanischen Christen wird mit rund 400 Millionen beziffert.

Interessante Daten aus diesem idea-Beitrag über Kritik an der Pfingstbewegung in Afrika.: "alle geraden wege sind gottlos." - Diesen Satz, der mich sofort regelrecht angesprungen hat, habe ich hier entdeckt.

:: Danny ruft während eines Switchfoot-Konzertes so laut "Jesus", dass die Band schockiert und verwirrt ist. Er bemerkt dazu: Das hatten sie nicht erwartet, es war auch nicht meine Absicht, eine christliche Band durch den Namen Jesus zu schockieren.

:: Ein Nachkomme Mohammeds hat sich vor einigen Jahren zum christlichen Glauben bekehrt und soll nun in die Türkei abgeschoben werden. Was ihm dort blüht, dürfte wohl bekannt sein.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 17:32

Saturday, February 3. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (8)

:: Der ehemalige Callboy Mike Jones, der offenbart hatte, dass Ted Haggard, der ehemalige Pastor und größter Sprecher der homophoben US-Christen gerne seine Dienste in Anspruch genommen hatte, besuchte letzten Sonntag die New Life Church, Haggards ehemalige Gemeinde. Um - natürlich, wie könnte es auch anders sein - für sein Buch zu recherchieren, das bald in den USA erscheinen wird.: Das darf nicht wahr sein: Jürgen Fliege wird wieder auf die Öffentlichkeit losgelassen!

Und zwar bei "Help TV", einem Anrufsender für Pseudo-Lebensberatung: "Die Themenbereiche des Senders reichen von Medizin über Psychologie, Recht, Ernährung, Finanzen bis hin zu esoterischen Themen."

Erschreckend finde ich aber vor allem, dass Ministerpräsident Rüttgers das so offen unterstützt, indem er einen "symbolischen Startknopf" für den Sender drückt.

:: In den USA sind einige Bücher erschienen, die darauf hinweisen, dass sich der Ton der Atheisten gegenüber der Religion weiter verschärft. In Deutschland ist man solche Töne schon längst gewöhnt, vor allem aus den Reihen des organisierten Humanismus.

Aus "The New Intolerance": The new atheistic rhetoric betrays panic, another sign of weakness. Atheism knows that it is losing both arguments and the global tide. Stories of the global vibrancy of religion are everywhere trumping the grand narrative of evolutionary progress. And the best philosophers are still taking the God-hypothesis seriously.

Zum Thema passt auch dieser Eintrag beim Evangelical Outpost.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:54

Wednesday, January 31. 2007

Die Katholische Kirche verstehen

Ein - äh - Aufklärungsfilm aus der Mosaic-Reihe der Evangelical Lutheran Church in America, der bei einer Dauer von nur 36 Minuten freilich sehr komprimiert daherkommt. Aber immerhin schön zusammengefasst. Ganz besonders empfehle ich den Film an dieser Stelle ausdrücklich allen Charismatikern, die sich ja oft nicht so gern mit harten Fakten und Kirchengeschichte auseinandersetzen.

Posted by francis in Glaubenskultur at 11:03

Friday, January 26. 2007

Kram, oder die kleine christliche Web-Rundschau (7)

:: "Auf Knien unter dem Kreuz hatte ich das Gefühl, dass Gottes Geist mir zuwinkte. Ich unterwarf mich seinem Willen und widmete mich der Entdeckung seiner Wahrheit", sagt Barack Obama, und die taz berichtet (mit leicht enttäuschem Unterton) darüber, dass die Demokraten den Glauben entdecken und stellt am Ende fest "ohne Gott geht es in den USA nicht."

:: Die von organisierten Atheisten ins Leben gerufene Aktion The Blasphemy Challenge hat dazu aufgerufen per Video auf YouTube die Existenz des Heiligen Geistes zu leugnen. Dabei berufen sie sich auf die Auswirkungen von Markus 3,29. Die Galerie derer, die das tun, wächst beständig. - Ich hab jetzt meinen Kommentar nicht zur Hand, deshalb hier ein Link zu einem weiterführenden Beitrag zum Thema unvergebare Sünde. [via, via]: Der christliche Verein Wüstenstrom, der sich mit Homosexualität auseinandersetzt und Homosexuelle berät, kommt in einem Zeit-Artikel denkbar schlecht weg. Das Medienmagazin PRO klagt das in einem Artikel an. Leider muss man heute allerdings davon ausgehen, dass weltliche Medien solche Beratungseinrichtungen grundsätzlich negativ betrachten und sofort die Nähe zu fragwürdigen US-Austreibungsgesellschaften suchen.

:: Die "Jesus Camp"-Dokumentation ist für den Oscar nominiert worden.

Posted by francis in Glaubenskultur at 17:15

Tuesday, January 23. 2007

Die Top 7 der christlichen Dinge, die Menschen in Deutschland eigentlich eher vom Glauben abhalten

1. Der Weltfrieden

Ich bete für Frieden und für alle Armen und alle Kranken und Schwachen. Das wünsch' ich mir vom lieben Gott, ja. Und wenn ich Kirchengemeinde bin, biete ich noch Friedensgebete (in denen ich von einem diffusen "Gott" spreche, der alles und jeder sein könnte; kein Jesus, kein Heiliger Geist) und -märsche an und lasse viele erbauliche Kerzen azünden. Hauptsache ich muss den Leuten nichts von Jesus erzählen oder die Bibel zeigen - und die Leute sagen dann auch, was für eine nette und sympathische Kirche ich doch bin. 2. Die ev. Landeskirche und die Kath. Kirche
Vor allem die liberalen Strömungen sind kontraproduktiv für die Verbreitung des Glaubens. Sie fordern eine Bibel in gerechter Sprache (s. Punkt 6), und versuchen den christlichen Glauben als Tradition zu verkaufen. Manch einer spricht nicht mal von der Auferstehung, und hält Jesus für einen "guten Menschen".
Außerdem versiebt niemand so regelmäßig Jahr für Jahr DIE missionarische Chance schlechthin, zu Weihnachten (s. Punkt 5), wenn alle Kirchen voll sind, klar einzuschenken und den Leuten vom Evangelium und dem König der Könige zu erzählen. Das ist fast fahrlässig, und frustriert mich immer wieder aufs Neue, da ich es jedes Jahr live miterlebe.

3. God's own country

Die USA tragen viel - sehr viel - zur christlichen Kultur, zur Weltmission und zu den modernen Frömmigkeitsbewegungen bei, aber sie sind in Europa auch für viele ein Grund, sich vom christlichen Glauben abzuwenden. So ist für viele Deutsche Evangelikalismus gleichbedeutend mit US-Fundamentalisten, Fernsehpredigern und George Bush (= Irak-Krieg).
Deshalb hat es der Evangelikalismus in Deutschland sehr schwer, vor allem die Wahrnehmung in der Presse zeichnet gerne völlig überzogene Bilder von Gemeinden, die von US-Evangelikalen durchfinanziert und politisch beeinflusst werden, bis hin zur Indoktrinierung von Kindern und Jugendlichen. Das gibt es, ohne Frage, aber der Großteil der deutschen Evangelikalen ist zwar vom Evangelikalismus der USA inspiriert, was Frömmigkeitsstile, Musik, Gemeindeentwicklung etc. betrifft, aber ansonsten völlig eigenständig und unabhängig.

4. Fundamentalismus

Schade, es war so gut gemeint. Christen sollten Fundis im Glauben sein, heute sind Fundis aber nur noch mit Bomben bewaffnet und laufen mit Maschinengewehren herum. Schade. Wirklich schade. Leider kann man sich deshalb nicht mehr als Fundamentalist bezeichnen, ohne gleich irgendwie misstrauisch beäugt zu werden.
Deshalb herrscht in Deutschland noch immer die Vokabel "bibeltreu" vor, die sich seit vielen Jahren hartnäckig hält und in Zukunft wohl auch weiter halten wird, um deutlich zu machen, worum es geht und sich gleichzeitig von Maschinengewehr schwingenden Fanatikern abzugrenzen.
Was man derzeit gerne als christliche Fundamentalisten bezeichnet, sind vor allem sehr konservativ und politisch engagierte US-Christen, die ebenso bibeltreu sind wie deutsche Evangelikale, aber wegen einer kämpferischen Rhetorik ("Kreuzzug") und der politischen Nähe zu Kriegstreibern wie Bush und Vizepräsident Cheney, nun als Fundamentalisten gelten. Ohne Maschinengewehre natürlich.
Deutsche Christen geraten meist dann ins Kreuzfeuer von Fundamentalismus-Vorwürfen, wenn sie - wie bei Punkt 3 - beschrieben, eine zu große Nähe zu bekanten US-Fundamentalisten offenbaren.

5. Gerechte Sprache und sonstige Political Correctness

Wozu? Das ist die Frage, die ich mit diesem Punkt verbinde. Reicht Gottes Wort nicht in der Form, in der es uns überliefert wurde? Ist es - nach vielen hundert Jahren akribischen Weitergebens - nicht ein brutales Vergehen an denen, die es uns überliefert haben und noch viel mehr ein Vergehen an den Fundamenten unseres Glaubens, wenn wir die Bibel verändern?
Mich spaltet diese Frage zugegebenermaßen sehr, denn moderne Bibelübersetzungen halte ich für nicht grundsätzlich falsch, weil sie dazu dienen, die Botschaft des Evangeliums, die sich oft hinter sprachlichen Geheimnissen und Eigenheiten verbirgt, für andere Menschen aufzuschließen. Aber eine Aufweichung des Evangeliums, die dadurch leicht entstehen kann, ist nicht hinnehmbar und bringt die Menschen von der klaren Botschaft Gottes ab, und führt sie auf Irrwegen leicht zu einer liberalen Theologie ohne Auferstehung. Die Bibel ist ein heiliger Text, behandeln wir ihn also dementsprechend.

6. Gospel-Chöre

Sehr viele deutsche Gospel-Chöre sind so verweltlicht wie Chöre nur verweltlicht sein können. Die gesungenen Lieder handeln - mit viel Glück - noch von Gott und Jesus (alternativ auch Madonna oder Robbie Williams oder einer beliebigen Casting-Band etc.), aber darüber hinaus wird oft nur wenig bis gar kein geistliches Leben in der Gruppe praktiziert (und

wenn, dann eher noch fernöstliches). Und Sister Act hat - so sehr ich den Film auch mag - damals alles bloß noch verschlimmert und einen regelrecht verweltlichten Trend daraus gemacht.

7. Weihnachten

Ja, ich weiß, wir feiern die Geburt des Herrn, aber was genau feiern all die, die nur zu Weihnachten in den Gottesdienst gehen? Die bekommen in vielen Kirchen eine sehr legendenhaft dargestellte Weihnachtsgeschichte präsentiert (s. Punkt 2) und feiern wohl eher ihr gutes (Weihnachts-)Gefühl ("Zu Weihnachten muss man in die Kirche, das gehört einfach dazu", sagt eine Bekannte gerne) und - achja - sie beten für den Weltfrieden (s. Punkt 1). Weil ich aber weiß, dass viele Menschen sich gerade an Weihnachten auch mit den Inhalten des christlichen Glauben auseinandersetzen, hier nur an siebter Stelle.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 17:33

Monday, January 22. 2007

Die zwiespältige Lage der Christen in Indien

Dieser Artikel der Washington Times (etwa einen Monat alt) gibt einen guten Überblick zur Lage der Christen in Indien. Im Süden des Landes und in den Städten einigermaßen sicher, sehen sie sich vor allem auf dem Land heftigen Attacken von Hindu-Extremisten ausgesetzt und werden von den Behörden überwacht. Am Beispiel der Full Gospel Assembly of God Church in Bangalore:

Full Gospel symbolizes what is schizophrenic about Christianity in India: It is prosperous in some places and persecuted in some states.

[...]

It is impressive even by American megachurch standards. It has 12,000 members, a dozen assistant pastors and 15 services each weekend in several languages.

[...]

Full Gospel, located in the well-to-do Indiranagar suburb in India's third-largest city, has a feeding program for widows and street children; driving classes for unemployed boys hoping to be taxi drivers and a women-only prayer group on Wednesday mornings.

und einer kleine Gemeinde auf dem Land zeigt der Artikel die schwierige Lage in Indien auf:

"In the past six months, the government has asked the police to get full details of each church here," [ein Pastor] said. "We had to submit pastor's photograph, one of the local church, and tell our sources of income and the names of members."

Offiziell liegt der Anteil der Christen in der indischen Bevölkerung zwar bei 2,3 Prozent, aber inoffiziell wird davon ausgegangen, dass ein Anteil von etwa 8 Prozent realistischer ist.

Eine immer zu empfehlende Organisation, die sich mit der Lage der verfolgten Christen in vielen Ländern auseinandersetzt, ist übrigens Open Doors.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 13:46

Monday, January 15. 2007

Traumberuf: Sektenführer

Letze Woche bei Onkel Toby entdeckt.

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur at 14:47

Friday, January 12. 2007

Kram (5)

:: Der jesus.de-Redaktionsleiter Rolf Krüger hat ein eigenes Blog. Mal sehen, ob nach letzter Woche noch ein paar weitere Einträge folgen. Meine Anregung: Ich wünsche mir Einblicke in den Alltag der jesus.de-Redaktion.

:: Die Riesenmaschine ehrt das Christentum als "OpenSource-Religion" ("Wie im Lizenzvertrag mit dem himmlischen Urheber verbrieft, soll der Quelltext regelmässig eingesehen und unablässig weitergegeben und weiterverarbeitet werden.") und stellt das christliche Linux Ichthux vor. [via Onkel Toby]:: Und darauf aufbauend via selber Riesenmaschine-Eintrag aus diesem Artikel der Süddeutschen über eine "weichgespülte Bibelübersetzung" die wunderbare Aussage: Deswegen ist es jedem zu gönnen, von der „Bibel in gerechter Sprache“ verschont zu werden. Jeder Kirchenferne, der darauf mit dem Gefühl reagierte: „Dann lieber gar keine Religion“, hätte den richtigen Instinkt.

:: Jetzt schon über 130 Millionen Christen in China (und jetzt sogar Parteifunktionäre). Hat jemand ein paar Zahlen, wie die Moslems so vorankommen? Oder liegen wir in Führung mit der China-Mission?

:: Gründen die Ex-Präsidenten Jimmy Carter und Bill Clinton einen neuen Bapisten-Bund als Gegengewicht zur Southern Baptist Convention?

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 18:48

Monday, January 8. 2007

Das Orthodoxe Jahrhundert?

Bradley Nassif, Theologie-Professor und Mitglied der Orthodoxen Kirche, fragt in einem überaus spannenden Artikel in Christianity Today: Will the 21st Be the Orthodox Century?

Darin stellt er folgende Thesen auf:

I would like to (a) offer a theological explanation for why I believe more and more Christians, especially evangelicals, may well be attracted to Orthodoxy in the 21st century, and (b) explain why more and more Orthodox need to become more evangelical. Abschließend hält er fest:

That being said, I still see signs that suggest that these two great expressions of the Christian faith, the evangelical and the Orthodox, are gradually coming together in vision, if not in worship, and that the 21st century may be known as the Orthodox century.

Interessant in diesem Zusammenhang auch der ältere CT-Artikel Why I'm Not Orthodox, den ich aber nur angelesen hab, weil ich grad keine Lust hab, ihn komplett zu lesen.

Kennt eigentlich jemand orthodoxe Blogs? Wäre doch toll, wenn man sich ein bisschen austauschen könnte.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 18:45

Friday, January 5. 2007

Kram (4)

:: Schon lange in meinen Lesezeichen: Hidden Under a Bushel - Sufjan Stevens and the problem of Christian music. (Dass Stevens großartige Musik macht erwähne ich jetzt nur am Rande). Der Artikel thematisiert den Umgang von Stevens mit seinem Glauben in den Texten seiner Werke Illinois und The Avalanche. [irgendwann mal bei scipio entdeckt]

:: Im berühmten Forum von jesus.de bin ich auf den Link einer Seite gestoßen, die kostenlos christliche Musik zum Download anbietet. Es ist wohl so eine Art Portal für christliche Nachwuchsmusiker, die dort publizieren. Ich hab noch nichts runtergeladen, denn ich befürchte üble Qualität. Trotzdem: Hier der Link für Selbstversuche.

:: Die Zahl der Christen in der 1,3 Milliarden Einwohner zählenden Volksrepublik China hat offenbar die 100-Millionen-Marke überschritten. [laut FAZ, via idea]

:: Der Islam hat sich in christlichen Ländern weit stärker ausgebreitet als umgekehrt. [ausführlicher Artikel bei kath.net]

Posted by francis in Glaubenskultur at 16:13

Wednesday, January 3. 2007

Christen und Astrologie

Die idea schreibt in dieser News: Gerade gläubige Christen scheinen besonders anfällig zu sein. Bei Menschen, die angeben, dass sie an einen persönlichen Gott glauben, liegt der Anteil der Astrologiegläubigen mit 45 Prozent über dem Durchschnitt. Noch höher ist er mit 55 Prozent bei jenen, die an biblische Wunder glauben und mit 56 Prozent bei Christen, die die Bibel für wörtlich von Gott inspiriert halten.

Seit meinem Statistik-Grundkurs während des Studiums traue ich Umfragen ja nur noch bedingt. Und solche dahingeworfenen Zahlen machen mich ohnehin skeptisch. Okay, Christen sind auch anfällig für Astrologie, aber auf Basis welcher Grundgesamtheit und vor allem welcher Fragestellungen sind diese Daten zustande gekommen? Wenn das jedenfalls tatsächlich wahr sein sollte, bin ich irgendwie entsetzt.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 22:53

Tuesday, January 2. 2007

Huch!

Ich dachte schon ich sei auf den Seiten einer charismatischen Pfingstkirche gelandet, dem Header-Bild zu urteilen.

Achso - ein gutes neues Jahr, liebe Leser und sonstige Leute.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 23:30

Thursday, December 21. 2006

Kram (3)

:: Ok ok, die Lakewood Church wächst schnell, von 32.000 Besuchern Anfang des Jahres auf über 40.000 jetzt. Das sind Dimensionen, die schon wirklich groß sind. Laut ZDF sind es sogar schon 22 Millionen Mitglieder. Na ja, man fantasiert ja mal gerne im deutschen Fernsehen wenn es um christliche Inhalte geht.

Die panische Angst deutscher Medien davor, dass sich eine deutsche "US-Megakirche" bilden könnte scheint schon in jedem Artikel über die christlich-evangelikalen USA geradezu durch. Ob die BGG schon groß genug ist, um diese Angst zu erfüllen? Keine Ahnung, aber bis zur Merkel beratenden Megachurch ist es sicher noch weit hin, denke ich.

Die Reportage des auslandsjournals wird übrigens am 06.01.07 um 19.20 Uhr im Rahmen des Thementags "Im Namen Gottes" auf 3sat wiederholt.

:: Noch einmal das ZDF: Eine Folge der Serie "Soko Leipzig" hat es tatsächlich geschafft, eine authentische, glaubwürdige "evangelikalische" Familie darzustellen. Glückwunsch!:: US-Porno-Star Crissy Moran hat sich bekehrt und will ab jetzt angezogen bleiben. Irgendwie hat das etwas sehr romantisches, wenn Porno-Stars sich bekehren, erinnert mich an diese kitschigen christlichen Liebesromane, in denen die Prostituierte sich am Ende immer bekehrt. [via idea]

:: Die Verbannung religiöser Symbolik aus dem öffentlichen Leben in den USA führt jedes Jahr zur Weihnachtszeit zu Ärger und Streit. Joe Carter kommentiert: Let 'Em Have X-mas: When the ACLU sues to remove the Christmas tree let's give them the nativity scene as well. When the secularists fight to stop the Christmas pageant let's let them have the caroling too. Let's let them have X-mas. Because maybe then we can finally show them Christ.

:: Kubik Karlsruhe lässt die richtigen Fragen stellen. Brillante Präsentation.

Posted by francis in Glaubenskultur at 21:35

Tuesday, December 19. 2006

Arte über Freakstock

War bei fono schon letzte Woche on Air. Ein Bericht der Arte-Sendung Tracks über Freakstock bei YouTube.

Posted by francis in Glaubenskultur at 16:27

Friday, December 15. 2006

Kirche im zweiten Leben - Die christliche Vielfalt in Second Life

[Teil 2 hier]

Meine ersten Schritte im Geburtsraum waren schon etwas holprig. Und die vielen Objekte, hinter denen sich Massen an Informationen verstecken, haben mich auch erstmal erschlagen. Doch ich bin brav. Ich lese alles, bevor ich es wage so richtig durchzustarten.
In mein zweites Leben.

Ich heiße Francis Semyorka und bin ein etwas düster angehauchter Freak mit asiatischem Teint.

(Ich stehe auf Schlaghosen. Schon immer. Egal ob im ersten oder im zweiten Leben.) Schon nach wenigen Gehversuchen und dem vertraut werden mit Menü und Steuerung geht es los. Der Start in die Welt von Second Life, der ultimativen Lebenssimulation online, die jetzt auch in Deutschland immer beliebter wird.

Zu Second Life (SL) im Allgemeinen kann man über Google eine Menge erfahren (hier z. B. ein guter Bericht von tagesschau.de), darauf möchte ich jetzt nicht ganz so detailliert eingehen. Der Schwerpunkt dieses Beitrags liegt thematisch noch ein wenig spezieller.

(Diese Gegend heißt Howelsen. Howelsen ist sowas wie meine Heimat, dort stelle ich meinen Avatar ab, wenn ich SL verlasse. Ist zwar ein wenig der als jedes Haus, manchmal aber auch wunderschön, wie bei Sonnenuntergang.)

Alles ist möglich

Trotzdem erst einmal eine kleine Einführung.

Zunächst bin ich, als mein Avatar Francis Semyorka, ein bisschen durch diese virtuelle Welt auf Erkundungstour gegangen, bzw. geflogen (ja, fliegen ist in SL eine gängige Fortbewegungsart), wie das vermutlich jeder Newbie am Anfang macht.

Alles dort ist formbar, veränderbar. Man kann bspw. Land kaufen und sein eigenes Haus bauen und dort richtig arbeiten und dafür virtuelles Geld verdienen (das man in echte Dollars umtauschen kann; umgekehrt ist natürlich die gängigere Variante, man tauscht echtes Geld in Cyber-Geld und kauft eben Land und ein Haus).

Aber nichts davon ist ein Muss. Man kann stattdessen einfach nur rumlaufen, alles anschauen und mit anderen, bzw. deren Avataren chatten. Es ist somit nichts im Prinzip nichts anderes als ein "etwas" aufgeblasener, sehr visuell angelegter Chat (und keinesfalls zu vergleichen mit Online-Rollenspielen).

Es gibt natürlich auch unzählig viele organisierte Gruppen, in denen sich SL-Bewohner zusammengeschlossen haben, so z. B. die Deutschen in der Gruppe "Deutschland".

Die deutschen Bewohner haben auch Orte, an denen sie sich hauptsächlich treffen, z. B. im Strandclub auf der "Insel" oder dem Entertainment-Club "NEON".

Was dort natürlich auch - wie überall im Netz - anzutreffen ist, ist eine ausschweifende Sexualität aller Geschlechter miteinander. Es gibt Nacktbars, Bordelle und einige wild durcheinander gewürfelte sexuelle Perversionen. Keine Grenzen. Also ganz wie in der "echten" Welt, dem Real Life (RL).

Die Kirche

Aber da im SL so ziemlich alle Bereiche des RL abgebildet werden, gibt es eben auch Kirchen und der Glaube an Jesus ist durchaus prsent. Die SL-Christen haben sich ebenfalls in Gruppen organisiert und es gibt bereits einige Kirchengemeinden.

(Das ist die Living Sounds Cyber-Church von außen)

(Die Cyber-Church von innen)

Die größte Cyber-Gemeinde ist Living Sounds, im Stile einer evangelikalen US-Megachurch. Die dazu gehörige Gruppe verzeichnet knapp 500 Mitglieder, es gibt jeden Sonntag einen Gottesdienst, der per gestreamten Lobpreis und Predigt

die Botschaft übermittelt, während die SL-Christen mit ihren Avataren im virtuellen Gottesdienstraum mit dabei sind und Gott anbeten (hier ein Bild vom Gottesdienst).

Mann kann sich auch richtig aktiv am Gottesdienst beteiligen, so z. B. durch Gesten wie die klassische Gebetshaltung:

oder auch die klassischen charismatischen Lobpreisarme:

Darüber hinaus bietet Living Sounds eine Menge Ministries an, z. B. das Men's Ministry oder eine Ladies Bible Study Gruppe.

(Rückzugsgebiet für geschundene männliche christliche SL-Bewohner)

Auch einen Gebetsraum gibt es. Beachtlich daran ist, dass man dort oft nicht alleine ist. Meistens Leute der Warrior-Gruppe, die sich als eine Art "Gebetskrieger" und Seelsorger verstehen und in dem Raum sowohl als Ansprech- und bei Bedarf auch als Gebetspartner zur Seite stehen. Alles wie im echten Leben eben.

Das Gebiet von Living Sounds ist groß und beherbergt neben der Kirche sowohl einige Gemeinde- und Verwaltungsräume(!), in denen Pastor Benjamin Psaltery (im RL auch Pastor, der für diese Aufgabe in SL von seiner Gemeinde gesandt wurde) und seine Frau Mariposa arbeiten, als auch einen eigenen Club und ein Kino. Die Gemeinde besitzt sogar eine Reihe von Appartments, die günstig an SL-Bewohner vermietet werden können, die kein eigenes Land besitzen (sozusagen Sozialwohnungen).

(Der Living Sounds Dance Club, rechts daneben die Appartments)

Ein wunderbares Highlight ist der Garten, God's Eden genannt. In wunderschönen Formen und Farben gehalten verzaubert ein Spaziergang dort immer wieder aufs Neue.

Wer denkt der Bau solcher Häuser wäre leicht und billig, der täuscht sich. Tatsächlich ist es sehr schwierig und zeitaufwändig, wenn man Geld sparen und das Haus selbst bauen möchte.

Die alternative Lösung wäre, Geld zu investieren, um einen SL-Bauunternehmer (florierender Markt, siehe tagesschau-Artikel) zu beauftragen. Aber - wie gesagt - das ist teuer.

Eine Kirchengemeinde im SL finanziert übrigens genauso wie im RL: Durch Spenden. Um eine eigene Insel(!) in der SL-Welt erwerben zu können, die mehr Platz für größere Gottesdienste bieten soll, hat die Gemeinde bspw. unter den SL-Christen Geld gesammelt und tatsächlich genug zusammenbekommen, um diese Insel bei der SL-Betreiberfirma Linden Labs (die das Land vermarktet) kaufen zu können.

Alls sehr klassisch also.

Die Willkommensnachricht an der Kirche kündigt vom Erfolg der Bemühungen:

WELCOME TO ALM CYBERCHURCH!

Please make yourself at home. Remember to be respectful and courteous. This is a place of love, restoration, healing, and seeking God.

Our purpose here is to glorify God, pointing to Jesus. Jesus said, "I am the way, the truth, and the life. No one comes to the Father except by me." He also said, "Behold, I stand at (your) door and knock; if (you) will hear my voice and open the door to me, I will come in and feast with you. And together we will have great joy."

WE'RE GROWING AND NEED YOUR HELP!

If you or your friends are unable to get in because the sim is full, that's a problem we're addressing. We are working very hard to raise the funds for an island so we can allow more than 40 to attend services at one time.

It's very important we acquire this island BEFORE Nov. 15th, since the higher island prices are not in our budget.

UPDATE:

We have reached our goal. Thank you for your prayers and support. :o)

Weitere Kirchen

Es gibt darüber hinaus auch noch einige weitere Kirchen, wie z. B. eine katholische Kirche, die wirklich sehr hübsch gelegen ist:

oder die Unity Church, von der ich aber nicht weiß, welcher Denomination die angehört:

Auch eine Mormonen-Kirche habe ich entdeckt:

Jedoch hat keine derart viel Zulauf wie die Megachurch Living Sounds.

Eigenes Feeling

SL hat - vor allem durch solche Abbildungen - ein ganz eigenes Feeling, nicht vergleichbar mit Spielen und anderen Online-Abenteuern.

Es ist schwierig das alles zu beschreiben und sicher auch nicht einfach nachzuvollziehen, wenn man es noch nicht ausprobiert hat.

Doch wer sich erst einmal darauf einlässt, wird die ersten Stunden oder Tage schnell mit einer einzigen Entdeckungsreise durch eine fremde Welt verbringen, die immer wieder zum Staunen bringt und teilweise regelrecht fesseln kann.

Für viele klingt das sicher wie Humbug - andere ziehen World of Warcraft oder dergleichen vor -, aber dass eine komplette Kirchengemeinde virtuell nachgebildet wird, richtig ernsthaft, ist äußerst spannend zu sehen.

Auch die ersten Gespräche, die ersten Chats mit anderen haben mir schon interessante Impressionen von der virtuellen Welt und seinen Bewohnern geliefert. Alles wirklich ungemein spannend, zumindest am Anfang.

Danach kann es nämlich schnell fade werden, und man fragt sich, ob es ein normaler Chat nicht auch tut und kommt deshalb in Versuchung Geld zu investieren, um sich nicht zu langweilen.

Die Teilnahme am Second Life ist, im Gegensatz zu den meisten Online-Rollenspielen, völlig kostenlos (natürlich gibt es auch Premium Accounts, über die man sofort Anspruch auf eigenes Land hat).

Dafür hat man alle Freiheiten, solange andere dabei nicht belästigt werden, und kann ein völlig neues, alternatives (freieres?) Leben führen als im RL.

Ob das gut oder schlecht ist, lasse ich jetzt mal offen. Keine Bewertung.

Zum Abschluss meines Artikels fällt mir vor allem eines schwer: Die Einordnung in meine Kategorien.

Um was geht es hier eigentlich? Um die Frage "Quo vadis, Christentum?", um eine "Megachurch" (wenn auch eine virtuelle)? Oder einfach nur um "Christliches Internet"? Ich bin mir nicht so sicher, wähle aber die letzte Möglichkeit.

Die zweite erscheint mir zu abwegig, die erste dagegen zu gewagt und zu gewaltig, als dass ich diese Frage in Kontext mit SL bringen möchte.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:47

Thursday, December 14. 2006

Schwules Erwachen, die Zweite

Mit Paul Barnes von der Grace Chapel in der Nähe der Stadt Denver hat sich nach Ted Haggard der zweite Pastor einer US-Megachurch zu seiner Homosexualität bekannt (oder besser: bekennen müssen) und ist von seinem Amt zurückgetreten.

Letzten Sonntag beichtete er das seiner Gemeinde per Video.

Interessant ist vor allem die Art und Weise, wie es publik wurde:

[Associate pastor Dave] Palmer said the church got an anonymous call last week from a person concerned for the welfare of Barnes and the church. The caller had overheard a conversation in which someone mentioned "blowing the whistle" on evangelical preachers engaged in homosexuality, including Barnes, Palmer said.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:11

Wednesday, December 13. 2006

Weihnachten im Liberalkarton

Dass man die Aktion "Weihnachten im Schuhkarton" kritisieren kann, ist schon ok. Ich bin da selbst sehr kritisch. Aber für mich stellt die fehlende soziale Nachhaltigkeit und (wenn es denn so ist) den Missbrauch von Adressen zu Werbezwecken eine Schwierigkeit dar, und nicht die mit dieser sozial ausgerichteten Aktion verknüpfte Missionstätigkeit.

Die taz berichtet darüber kritisch, das war auch nicht anders zu erwarten wenn es um evangelikale Belange geht. Aber dass sich in Deutschland immer wieder irgendwelche Kirchenvertreter dazu hinreißen lassen Medien gegenüber solche Aussagen zu treffen, bringt mich dazu mir meinen einzig verbliebenen Schuhkarton des Jahres frustriert und voller Scham über den Kopf zu ziehen: "Mich stört, dass da Mission und Hilfsdienst zusammengeworfen werden. Da wird der Schuhkarton schnell zur Mogelpackung", sagt etwa Stefan Förner, Sprecher des katholischen Erzbistums Berlin.

und:

"Die Idee ist genial und perfekt ausgeführt", sagt Cornelia Schattat vom Entwicklungsdienst der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg. "Aber ich werde das Gefühl nicht los, dass die Geschenke an den Zielorten nach dem Anhören einer evangelistischen Predigt ausgeteilt werden."

Manchmal frage ich mich ja, ob die Humanisten schon Leute in die großen Kirchen eingeschleust haben, um sie langsam von innen zu zersetzen. Dass Sozialdienst und Mission bei uns Christen nicht zusammengehören, ist eines der übelsten Gerüchte, das sich in den staatlichen Kirchen durchgesetzt hat. Ich frage mich, auf welche diffusen christlich-religiösen Grundlagen diese Leute das begründen.

Posted by francis in Glaubenskultur at 11:10

Tuesday, December 12. 2006

Die Polygamie auf dem Vormarsch?

In Our Polygamous Future: The Social Acceptance of Plural Marriage schreibt Joe Carter: If you truly believe that homosexuals have a legal right to marry someone of the same gender then you have no grounds for barring polyamorous groups from doing the same. If a man can marry another man why should he be barred from marrying two or three or four men if he chooses?

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 23:06

Kram (2)

:: „Bibel in gerechter Sprache“ ist „überflüssig wie ein Kropf“ sagt der Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbands. „Mit der ‚Bibel in gerechter Sprache’ signalisieren wir katholischen und orthodoxen Christen, dass die Bibel im evangelischen Raum keineswegs gut aufgehoben ist. Hier kann sie offensichtlich so zurechtgestutzt werden, bis sie heutigen Erwartungen entspricht.“ Schade nur, dass Frau Käßmann mal wieder eine viel zu tolerante Meinung dazu hat.

:: Die wunderschöne Hagia Sophia soll an die Christenheit zurückgegeben werden, damit sie wieder als Kirche genutzt werden kann. Das fordert zumindest eine Petition im Netz, die erreichen will, dass dies bei den EU-Beitrittsverhandlungen der Türkei eine Rolle spielt. Unterschreiben kann man hier. [via]: God's Word in an Old Light, Interview mit dem Autor des Buchs The New Faces of Christianity: Believing the Bible in the Global South. Gewagte These daraus:

[...] just in the last 20 or 30 years, Iran has gone from six children per woman to two. In other words, the U.S. now has a higher fertility rate than Iran.

Now that's of interest in its own right, but it also means that in 15 or 20 years, you're going to have far fewer young men of the sort who represent the violent, active militant groups. It's quite likely that there will be a decline of religious conflict. But in the intermediate time, it's a very dangerous situation indeed.

:: Im letzten Kram hatte ich die "Irritationen" um Rick Warren in den USA ja schon mal erwähnt. Jetzt ist es auch bei idea angekommen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 22:53

Friday, December 8. 2006

Gestern bei Kerner

Gestern Abend bei Kerner war so ein Typ - Andreas Englisch -, der ein Buch über die Wunder der katholischen Kirche geschrieben hat. Es heißt "Gottes Spuren". Hat das schon jemand von euch Katholischen gelesen oder zumindest davon gehört? Denkt ihr es ist lesenswert?

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 10:09

Den Tränen nahe

Mal sehr off topic, aber ich muss einfach mal Musik weiterempfehlen, die so grandios ist, dass es weh tut. Zumindest mir. Ich bin seit Tagen so mitgerissen von Joanna Newsom und ihrem Album Ys. Selten in den letzten Jahren hat mich Musik so bewegt wie auf diesem Scheibchen. Es ist so vielschichtig, tiefgründig, verzaubernd und ... bizarr, dass es einem vorkommt wie der Blick in eine andere (musikalische) Welt. Sie wird gerade ziemlich gehypt, klar, aber dieses Album verdient so viel Hype wie es nur bekommen kann.

Posted by francis in Glaubenskultur at 10:01

Monday, December 4, 2006

Sekte reloaded - Osnabrück oder das Ende der Ökumene-Träume in der Neuapostolischen Kirche

Die Osnabrücker Predigt von Stammapostel Wilhelm Leber und ihre Auswirkungen.

Mit der Öffnung von Sekten und ihrer Hinwendung zur Ökumene ist das so eine Sache. Für Außenstehende ist es ungemein schwierig einzuschätzen, was intern wirklich vorgeht, welche Strömungen die Oberhand im Ringen um Veränderung haben, und wie sehr sich das interne Bild von der externen Darstellung unterscheidet.

Im Zweifel sollte man immer von der Dominanz der Konservativen ausgehen, die meist die stärkere Fraktion ausmachen.

Das ist in vielen Freikirchen so, und in Sekten daher noch viel stärker ausgeprägt. Schließlich ist die Kernlehre der Sondergemeinschaft, die den sektenhaften Charakter in Vergangenheit geprägt hat, meist ein konservatives Dogma aus der Frühzeit der Gemeinschaft, und es hatte viel Zeit sich zu festigen und alle Strukturen und Gedanken zu durchdringen.

So etwas legt man nicht so schnell ab, und es zu verändern braucht viel Zeit und Willen gegen Widerstände anzugehen - und ggf. Spaltungen in Kauf zu nehmen, wie bei den Adventisten geschehen.

Innerhalb der Neuapostolischen Kirche (NAK) zeigten sich zu Beginn des Jahres deutliche Anzeichen für einen solchen Willen und einen Aufbruch in Richtung Ökumene. Denn Stammapostel Wilhelm Leber, höchster Amtsträger der NAK, der weltweit ca. 11 Millionen Mitglieder angehören, davon 377.000 in Deutschland (sehr stark vertreten ist sie in Baden-Württemberg), verkündete einige Lehrkorrekturen. Am 24. Januar 2006 geschah in Uster in der Schweiz Bemerkenswertes. Die NAK veranstaltete dort einen Informationsabend unter der Leitung von Stammapostel Leber persönlich, der in alle NAK-Gemeinden übertragen wurde.

Dort verkündete Leber einige Lehrkorrekturen, bzw. "Präzisierungen der bisherigen Glaubenslehre" der NAK.

Diese "Präzisierungen" betrafen vor allem das Heilsverständnis und die Exklusivität der NAK und das Taufverständnis. Neu am Taufverständnis ist vor allem die Anerkennung der Taufen anderer Kirchen, die im Namen des dreieinigen Gottes und mit Wasser getauft wurden. Allerdings: "Bestehen bleibt die neuapostolische Lehre von der Wiedergeburt als Kombination von Taufe und Versiegelung."

Die allgemeine Euphorie - vor allem innerhalb der progressiven und ökumeneorientierten Strömungen der NAK - war groß. Viele freuten sich über die angebliche Öffnung und es schien ein neues Zeitalter anzubrechen. Der Weg zur Freikirche erschien durchaus in sichtbarer Reichweite, die Mitgliedschaft in der ACK war kein reines Hirngespinnst mehr.

Sogar der Beauftragte für Christliche Sondergemeinschaften der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Dr. Andreas Fincke, stellte "verheißungsvolle Entwicklungen" (aus der Kompakt-Info der EZW zur NAK) innerhalb der Lehre der NAK fest, warnte aber zugleich, es bestehe kein Grund zu "ökumenischer Euphorie" (aus der Vollversion dieses Materialdienst-Beitrags).

Doch am Sonntag, den 26.11.06 stellte der Stammapostel in einer innerhalb der NAK Aufsehen erregenden Predigt in einer Osnabrücker Gemeinde einige harte Kernpositionen der exklusiven Sonderlehren des NAK-Selbstverständnis unmissverständlich klar und erteilte somit allen ökumenischen Bestrebungen - mehr oder weniger - eine Absage. Folgende Aussagen machen das sehr deutlich (dieser Predigtzusammenfassung des NAK-Magazins glaubenskultur entnommen):

Es gibt keine größere Nähe zum Herrn als hier am Altar Gottes, als in der Gemeinschaft der Gotteskinder. Damit werten wir andere gar nicht ab, da kann es auch sehr schöne Dinge geben, sehr schöne Verhältnisse, das Bemühen, wirklich auch Gott zu gefallen. Das wollen wir gar nicht in Frage stellen. Aber die größte Nähe finden wir dort, wo der Herr sich an seinem Altar offenbart.

[...]

Am Apostelamt halten wir fest. Das ist eine Einrichtung, vom Herrn geschaffen.

[...]

Vielleicht lässt man stehen, dass der Heilige Geist notwendig ist, aber wie man ihn erlangen kann, da gibt es verschiedene Meinungen, Sehensweisen. Wir wollen ganz klar erkennen: Das ist an das Apostelamt gebunden. Und die Spendung des Heiligen Geistes ist notwendig, um in die Nähe Gottes zu kommen. [...] Es gibt [...] auch heute manche Versuche, auf andere Art und Weise in den Besitz des Heiligen Geistes zu kommen. Man meint, das muss nicht unbedingt durch einen Apostel geschehen. Es kann auch auf diese oder jene Weise sein, dass man mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. [...] Es gibt keinen Ersatzweg. Es geht nicht. Man kann nicht auf andere Weise den Heiligen Geist besitzen oder die Gabe haben, diesen Heiligen Geist zu spenden. Das ist und bleibt eine Sache des Apostelamtes. Alle

diese Ordnungen bestehen auf ewig.

[...]

Wir warten unverändert darauf, dass die uns gegebene Verheißung sich erfüllt. Der Herr will wiederkommen, um uns zu sich zu nehmen. Das ist unsere Freude, das ist Inhalt unseres Glaubens, das ist unsere Hoffnung. Dabei bleiben wir.

[...]

Sündenvergebung. Auch sie ist an das Apostelamt gebunden. Wir bleiben bei dieser Überzeugung. [...] Wenn die Apostel nicht tätig werden, dann ist auch keine Sündenvergebung da. Ich kann das nicht ändern, ihr Lieben, das ist göttliche Ordnung. Daran wollen wir uns halten und orientieren, auch wenn das für manche ein bisschen schwer zu verstehen und sich darin zu bewegen ist. Aber es ist göttliche Ordnung, man kann nichts dazutun und auch nichts wegtun.

Die Aussagen stehen prinzipiell gut für sich alleine. Viel will ich dazu auch nicht schreiben. Es ist ziemlich deutlich, dass Leber das Apostelamt stärkt und die Exklusivität der NAK-Lehre betont. Der Heilige Geist kann nur von NAK-Aposteln gespendet werden. Die Sündenvergebung ist nicht an den Glauben an Jesus, sondern an das Apostelamt gebunden. Ohne die Apostel - so die Kernaussage - gibt es kein Heil. Da erscheint die Anerkennung von Taufen anderer Kirchen wie ein schlechter Witz, kein Zugeständnis an die Ökumene, sondern eher ein externes Ablenkungsmanöver, um intern die Zügel der Exklusivität und die Macht der Apostel zu festigen.

Zahlreiche kritische und enttäuschte Stimmen von NAK-Mitgliedern im Internet lassen vermuten wie tief nun der Schock im progressiven und ökumenenahen Flügel sitzt.

Ein Mitglied etwa berichtet vom Osnabrücker Gottesdienst:

Was [...] passierte, macht mich nur noch wütend, traurig und sprachlos. [...] Ich habe den Stammapostel so noch nicht erlebt. Fast verbissen, trotzdem mild lächelnd verkündete er mit absolutistischer, fundamentalistischer Konsequenz seine Auslegung des Textwortes. Es gibt nur schwarz und weiß. Sämtliche Usterhoffnungen in 90 Minuten zerstört. Das ist das Ergebnis!

Das Netz ist eher ein Tummelplatz dieser progressiven, ökumenezugewandten Strömung der NAK, und deshalb sind da hauptsächlich enttäuschte und zornige Kommentare zu lesen. Einige fühlen sich sehr verletzt und verschaukelt, andere zweifeln an ihrem Dienst für die NAK.

Doch die Konservativen, die klassischen Sektierer, dürften ihre Freude an den Worten Lebers haben und nun weiter an die Exklusivität der NAK glauben, entgegen allen Anzeichen der Öffnung.

Das NAK-nahe Magazin Christ im Dialog kommentiert:

Wie sehr die Erwartungshaltung vieler Gläubiger enttäuscht wurde, wird auch dadurch deutlich, dass sich Berichte von Kirchaustritten und Amtsniederlegungen häufen.

Das Magazin spricht sogar lediglich von einem "suggerierten Aufbruch":

Beruhete die Hoffnung auf eine Öffnung der NAK auf reiner Autosuggestion der Ökumeniker? Wohl kaum. Vielmehr ist das Verhalten des Stammapostels bzw. der Kirchenleitung selbst die Ursache der Hoffnung auf einen ökumenischen Aufbruch der NAK.

Eine klare Absage an ökumenische Bestrebungen blieb demnach bisher nicht nur aus, vielmehr suggerierten die Aussagen und Bemühungen der Kirchenleitung einen ökumenischen Aufbruch [...]

Und das obwohl die Lehränderungen einen solchen Aufbruch bei genauerem hinsehen nicht wirklich hergaben und somit ein Öffnungsprozess somit nie fundiert erfolgt ist:

Es ist [...] festzustellen, dass die von Stammapostel Leber am vergangenen Sonntag gehaltene Predigt keineswegs einen Rückschritt; in einem Öffnungsprozess darstellt, sondern dieser Öffnungsprozess auf dogmatischer Ebene nie begonnen hat.

Von außen betrachtet erscheint es einem nun völlig klar. Die letzten Monate der Euphorie, der angeblichen "Öffnung" wurden wirksam öffentlich propagiert, beinahe im Stil einer Imagekampagne, untermauert von Lehrkorrekturen, die bei genauerem Hinsehen eigentlich keine waren. Leber hat mit viel diplomatischem Geschick innerhalb seiner Gemeinde und einer geschickt eingesetzten Öffentlichkeitsarbeit (s. idea-Interview) die NAK in die Nähe der Freikirchen gerückt, inklusive angestrebter ACK-Mitgliedschaft. Dabei vergleicht er die Sonderlehren der NAK ganz offen (und nicht ganz zu unrecht) mit dem exklusiven Taufverständnis der Baptisten:

idea: "Aus Sicht der ACK müßten Sie dafür beispielsweise die Lehre von der Heilsnotwendigkeit des Apostelamtes aufgeben."

Leber: "Dann dürften auch die Baptisten aufgrund ihres Sakramentsverständnisses nicht Mitglied der ACK sein. Ganz zu schweigen von der Katholischen Kirche, die sich als alleinige Kirche versteht. Für eine Mitgliedschaft werden wir die Lehre vom Apostelamt auf keinen Fall aufgeben."

[aus: Materialdienst 09/06, aber auch hier nachzulesen]

Für den Leser suggerierte dieses - von vielen durchaus als "bemerkenswert" eingestufte - Interview, dass die NAK sich auf einem guten Weg in Richtung Freikirche befindet.

Und wer, der sich nicht intensiver damit beschäftigt, kann in der heutigen christlichen Gemeindevielfalt schon eine Christliche Sondergemeinschaft von einer Freikirche unterscheiden?! Die Grenzen sind ohnehin nicht selten fließend. Zum Beitritt zu den Baptisten benötigt man die Erwachsenentaufe, zur Zugehörigkeit zur NAK eben die Versiegelung oder die Heilsnotwendigkeit des Apostelsamts. Und die Sache mit der Katholischen Kirche stimmt ja auch irgendwie. Was soll an der NAK also weiterhin so schlimm sein?

In Osnabrück zieht Leber nun wieder die Zügel an, bringt intern alles zurück auf Kurs, bevor größere ökumenische Hoffnungen in der Gemeinschaft gehegt werden, stellt die Konservativen zufrieden und festigt somit seine Macht und Autorität als Stammapostel, der mit geschickten Veröffentlichungen eine ökumenische Öffnung propagiert und verbreitet hat, die eigentlich gar nicht stattgefunden hat. Und diese Mäßigung und Zähmung des eigenen Sektenimages, die allen suggeriert wurde, wird der NAK sicher neue Möglichkeiten erschließen, öffentlicher und missionarischer agieren zu können.

Was für ein "bemerkenswerter" Schachzug von Leber.

Ob aufgrund der Ereignisse in Osnabrück die Tendenz der Spaltung innerhalb der NAK nun verstärkt wird, bleibt abzuwarten. Die Kritik wird jedenfalls nicht verstummen, die ökumenische Strömung wird weiter Diskussionen und Debatten führen, die der Kirchenleitung weniger gefallen werden.

Aber immerhin, und das ist der große Pluspunkt der NAK gegenüber den Zeugen Jehovas und den Mormonen, sind dort inzwischen Diskussionen und freie Meinungsäußerung weitgehend möglich, ohne dass man gleich Repressionen zu erwarten hat.

Doch um eines abschließend mal klar festzuhalten: Die NAK ist und bleibt eine Christliche Sondergemeinschaft, bzw. eine Sekte. Wie die Zeugen Jehovas oder die Mormonen. Daran hat sich auch 2006 nach den "Lehrkorrekturen" von Uster nichts geändert, das hat Wilhelm Leber in Osnabrück sehr klar bewiesen.

Weitere Links:

- => Die gesamte Osnabrücker Predigt im O-Ton
- => Netzeitung Readers Edition: Neuapostolische Kirche vor neuer Zerreißprobe
- => Deutsche NAK-Seite
- => Internationale NAK-Seite
- => Artikel des NAK-Magazins Blickpunkt

Das Logo der NAK ist der internationalen Seite entnommen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Weltanschauungen at 19:05

Kram

:: Kurios: Die Bounty-Nachfahren unter strenger adventistischer Beobachtung.

:: Liest sich nicht schlecht, interessante Artikelauswahl (besser als erwartet zumindest) und die Vorurteile und Angriffe halten sich in Grenzen. Das aktuelle Spiegel Special zum Thema "Weltmacht Religion" ist wirklich recht lesenswert, auch wenn ich es zunächst nicht glauben wollte.

:: Pastor Rick Warren hat den demokratischen politischen Hoffnungsträger und Abtreibungsbefürworter Barack Obama als Redner zum Thema HIV/AIDS in die Saddleback Church eingeladen. Das hat zu Verstimmungen und Kontroversen unter den US-Evangelikalen geführt. Das Time Magazine fasst die Diskussionen zusammen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 13:36

Friday, December 1. 2006

Keine Spur von Größenwahn

[Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur at 18:42

Michael Richards und der Rassismus in den USA

As Ted Haggard would probably tell you, it's often impossible to move forward to a place of true rehabilitation from our private sins until we've been found out in a very public way.

Aus Kramer's Sins - and Ours, einem tollen Beitrag von Christianity Today über Rassismus in den USA, bezugnehmend auf die öffentlichen Hasstiraden des Comedian Michael Richards ("Kramer" aus Seinfeld). Der - würde ich mal ohne viel Prophetie voraussagen - seine Karriere damit in die Tonne getreten hat.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 10:00

Wednesday, November 29, 2006

Why I Don't Believe in God

Why I Don't Believe in God - and You Shouldn't Either:

So, the next time someone tells you that they don't believe in G-O-D, ask them about the God they don't believe in. Chances are very high that the god they disbelieve in is, at best, a caricature of the True and Living Jahweh. Then tell them that you have Good News: their god does not exist. Then tell them about "the God of Abraham, Isaac, and Jacob, the Father of Our Lord Jesus Christ."

Posted by francis in Glaubenskultur at 19:57

Notizen

:: Das Hamburger Abendblatt leidet in diesem Artikel ein wenig unter Begriffsverwirrung. Evangelikale mit der EKD gleichzusetzen ist heutzutage ein gewagtes Unterfangen.

:: Wenn sogar Württemberg schon streichen muss, ist es um die deutschen Landeskirchen wirklich nicht gut bestellt.

:: Die CINA wird zehn Jahre alt. Hoffentlich erlebt sie noch weitere zehn Jahre. Von den Finanzproblemen ist in diesem idea-Artikel aber nichts zu lesen.

:: Spannender Artikel auf welt.de über die fehlende Religionsfreiheit in der Türkei und was muslimischer Extremismus damit zu tun haben könnte, anlässlich des Papst-Besuches.
Erschreckende Erkenntnis: Es kann daher geschehen, dass insbesondere die griechisch-orthodoxe Gemeinde auf bürokratischem Wege ungestört ausgelöscht wird, während zugleich die Beitrittsverhandlungen mit der EU laufen. Und zugleich eine interessante, positivere Notiz aus dem Text: [...] die am schnellsten wachsende Christengemeinde in der Türkei sind die evangelikalen Freikirchen. [via]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 16:01

Monday, November 27. 2006

Die Entrückung

Weils heute so gut passt: Die Entrückung auf Video.
Gleich in mehreren Varianten:

und mein Favorit:

Posted by francis in Glaubenskultur at 21:51

Glaube in Russland

Christlicher Glaube in Russland. Trotz Repressionen der Putin-Regierung gegen alles nicht-orthodoxe hat sich eine Vielfalt von christlichen Gemeinschaften gebildet. Schöne Bilder, die von diesem vielfältigen Glaubensleben quer durch das christliche Russland erzählen, in dieser Slide Show für Christianity Today festgehalten. Dazu gibt es auch einen sehr interessanten Artikel online: [The God Who Lives and Works and Plays in Russia](#)

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 10:13

Saturday, November 18. 2006

Luther-Spam

Luthers Thesen wurden vom damaligen Papst sicherlich auch als Spam betrachtet. Schon damals hat sich der Spammer am Ende durchgesetzt.

Netter Vergleich.
Aus diesem Spreeblick-Post.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:28

Thursday, November 16. 2006

Ich bin immer wieder erstaunt

welche Menschen unter krassesten Umständen zu Jesus finden. Zugleich bin ich aber auch bestürzt darüber, wie sie dann in vielen islamischen Ländern - wie hier im noch relativ moderaten Ägypten - erbarmungslos verfolgt werden. Sie brauchen unsere Gebete.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:30

Interessant

Peter Wenz im idea-Interview. Er ist Pastor der charismatischen Biblischen Glaubensgemeinde (BGG) in Stuttgart, Deutschlands größter Kirche, und, mit 3600 regelmäßigen Gottesdienstbesucher, die einzig echte Megachurch in Deutschland (und endlich mal mit aufgehübschter Webseite).

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:11

Wednesday, November 15. 2006

Was das Christentum nicht ist

Sehr verspätet ist dieser Beitrag aus diesem Blog auch mal zu mir durchgedrungen. Klare Aussagen zu einem Thema, das heutzutage gar nicht so einfach zu definieren ist. Aber ich würde mich den Aussagen ohne weiteres anschließen.
[via fono]

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 15:22

Monday, November 13. 2006

Believe it or not

[Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur at 14:07

Friday, November 10. 2006

Religion als Wahlkampfmittel

Obwohl die EU und die USA beide offiziell die Trennung von Staat und Kirche anerkennen, scheint es, als ob die Umsetzung beider zu schaffen mache. Doch die USA sind nicht so fanatisch wie die Europäer gerne glauben, und Europa ist kein atheistisches Sodom und Gomorra, wie manche Amerikaner behaupten.

Schöner Artikel zu den US-Wahlen und den christlichen Einfluss darauf.

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 16:10

Thursday, November 9. 2006

Wahlanalyse

Erste Wählerumfragen zeigen, dass die US-Republikaner bei der Kongresswahl viele Stimmen von evangelikalen Christen eingebüßt haben. Nach Erkenntnissen der Forschungsgruppe National Election Pool vom Mittwoch, stimmten 70 Prozent der weißen evangelikalen Wähler für die Partei von Präsident George W. Bush. 2004 hatte der Anteil noch 74 Prozent betragen. Die Demokraten bauten ihren Stimmenanteil unter den konservativen Christen dagegen um vier Punkte auf knapp 30 Prozent aus, wie es hieß. [Quelle]

Mir war sowieso nie klar, warum man als Evangelikaler in den USA unbedingt Republikaner wählen muss. So kontrovers die Sache mit der Homo-Ehe auch ist, so viel schlimmer ist doch Kriegführen und das totale Vernachlässigen des Sozialstaats.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 15:40

Thursday, November 2. 2006

Blogs, E-Evangelisation und der ganze Rest

Seit einiger Zeit denke ich nun schon darüber nach, wie man als christlicher Blogger adäquat das Evangelium weitergeben kann. Irgendwas muss doch in diesem ganzen Web 2.0-Kram und Social networking-Zeug stecken, das dabei hilft dem Leser Glaubenthemen leichter und vor allem passender zu präsentieren.

Toll wäre zum Beispiel eine Datenbank mit Glaubenszeugnissen, die mit Stichworten über die Zeugnis gebenden Personen getaggt sind, sodass der Leser Zeugnisse suchen kann zu Menschen, die aus einem ähnlichen sozialen Umfeld, ähnlichen Arbeitsbedingungen oder einfach nur den gleichen Interessen nachgehen wie er selbst. Wenn ein Unternehmensberater z. B. ein Zeugnis eines anderen Unternehmensberaters liest, ist das viel greifbarer und relevanter für den Interessierten, als das von einer Lehrerin oder einem Sozialpädagogen. Oder; anderes Beispiel; der Schachspieler dürfte auch mehr an den Zeugnissen christlicher Schachspieler als an denen christlicher Briefmarkensammler interessiert sein.

Auch wäre eine getaggte Bibel nützlich, um bei der Eingabe von Stichworten zu Lebenskrisen, ermutigende Verse zu bekommen (mit einigen festgelegten Stichworten gibt's das ja in vielen gedruckten Bibeln schon). Darüber hinaus wäre auch eine Auslegung des Verses wünschenswert, vielleicht auch zwei; der Ausgewogenheit halber. Zu jedem Bibelvers könnten noch ein passendes Bild (könnte direkt aus Flickr stammen) und ein ermutigender Spruch einer christlichen Persönlichkeit dazukommen. Ebenso ein Lobpreislied (was natürlich rechtemäßig schwierig ist, aber ein reizvoller Gedanke wäre). Abschließend müssten natürlich noch ein paar christliche Links unten aufgelistet sein, die sich um weiterführende Infos über das Thema des Benutzers bemühen. Insgesamt hätte man also eine christliche Power-Ermutigung, die sicher keinen unberührt lässt.

Toll wäre bei beiden Angeboten dann natürliche eine Blog-Integration, damit wir aktiv bei der Verkündigung mithelfen können. Wie aber können wir Blogger auch ohne solche Tools Farbe bekennen. Ich meine, so ganz persönlich, in unserem Blog eben, nicht mithilfe von Dritt-Tools, die doch immer etwas unpersönlich wirken.

Als private Menschen sollten wir die Menschen, die sich auf unsere Seiten verirren und sich fragen, von was wir da eigentlich reden, auch privat ansprechen.

Aber wie genau soll das gehen? Ehrlich gesagt, ich weiß es auch nicht so recht. Die Barriere, die zwischen dem christlich-missionarischen Publizisten, der Flugblätter und evangelistische Schriften druckt, ist hier zwar nicht mehr ganz so hoch, aber dennoch vorhanden. Klar können Menschen auf Beiträge reagieren, aber dennoch ist (vor allem in Deutschland) die Beziehung zwischen Christen und Nichtchristen viel entscheidender. Die Anonymität und das fehlende evangelistische face-to-face-Marketing (immer noch die beste Methode, selbst heute) schränken die persönliche, beziehungsorientierte Schlagkraft der Botschaft deutlich ein.

Dennoch sollten christliche Blogger nichts unversucht lassen, Menschen für Jesus zu interessieren. Da gilt es zunächst, die inhaltliche Barriere, die durch die christliche Subkultur entsteht, nicht zu hoch werden zu lassen (wie z. B. bei bodenpersonal, das sich hauptsächlich mit News aus der christlichen Subkultur beschäftigt und oft von Geplänkel zwischen Denominationen erzählt, womit Nichtchristen rein gar nichts anfangen können). Dann ist; wie bei Blogs meistens; das gemeinsame Handeln entscheidend. Sie könnten bspw. missionarische Weblog-Netzwerke bilden, die dafür sorgen, dass es genug Blogs gibt, die alle großen Themenbereiche der Evangelisation abdecken und sich darauf spezialisieren. Z. B. ein Blog, das evangelistische Seiten herausucht und empfiehlt, eines das bei der Suche nach Alpha- oder Glaubensgrundkursen unterstützt, eines das evangelistische Veranstaltungen bekannt macht, eines, das Glaubensaussagen von Prominenten und; Vorbildern; sammelt oder auch eines, das Kernaussagen der Botschaft mit interaktiven Material wie Videos, Flashanimationen oder Musik näher bringt. Das alles sollte aber trotz allem unterstützt werden durch Tagebuch-artige Blogs, die die Kraft persönlicher Zeugnisse und Erfahrungen im eigenen Glaubensleben (inkl. Höhen und Tiefen) vermitteln, um ein Stück persönlichere, authentischere Bindungen zu schaffen. Denn wie in der klassischen Evangelisation ist es auch in der E-Evangelisation (oder meinetwegen auch in der blogoevangelistischen Sphäre) notwendig sich auf die Unterschiedlichkeit der Menschen einzustellen, die von Gott immer wieder auf andere Art und Weise angesprochen werden.

Am Ende meines Beitrags angelangt fällt mir auf, dass im Grunde inhaltlich nichts Neues dabei herausgekommen ist. Alles schon da gewesen bzw. da.

Außer vielleicht die Chance, durch die Form bzw. die enge Vernetzung der Blogs (wie eben in einem blogoevangelistischen Netzwerk, so in der Art von RelevantBlogs vielleicht?) die Leute besser und länger zu binden und zu interessieren. Ist ein Blog nicht interessant für einen, liegt das nächste nur einen Klick entfernt, das sich dem Thema des christlichen Glaubens eben von einer ganz anderen Sichtweise nähert. Da liegt die Chance, nämlich in der 2. Chance, der 3. oder auch 4.; die nämlich fehlen in der klassischen Evangelisation meistens. Flugblatt verteilt, Mensch weg. Vielleicht für immer. Konsequenzen bekannt.

Blog Export: bodenpersonal, <http://www.bodenpersonal.net/>

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 19:25

Monday, October 30. 2006

Gemeindezentrum fertig

Die Berliner Gemeinde auf dem Weg hat ihr neues Gemeindezentrum fertiggestellt. Die Pfingstgemeinde hat einen Prachtbau erstein lassen, der den Vorwürfen um das von Pastor Wolfgang Margies praktizierte Wohlstandsevangelium sicher wieder neue Nahrung geben wird. Es wurde viel geistiger Kampf um das viele Geld (14 Millionen) betrieben, das habe ich während meines einzigen Besuchs in den alten Räumen der Gemeinde hautnah miterlebt. Darüber hinaus ist es bezeichnend, dass immer mehr größere deutsche Gemeinden dazu neigen, viel Geld für gigantische Luxusbauten zu verschwenden.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 22:37

Wednesday, October 25. 2006

RelevantBlogs

RelevantBlogs ist irgendwie ein bisschen an mir vorbeigegangen. Aber ich kann mich entschuldigen, war schließlich mit dem neuen Design beschäftigt.

"RelevantBlogs ist ein Netzwerk, das die besten deutschsprachigen Blogs christlicher Autoren mit den verschiedensten Themen zusammenfassen möchte."

Das ist eine schöne Erfindung, die längst überfällig war.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 15:15

Monday, October 23. 2006

Ist Jesus ein Liberaler?

Das fragt sich Joe Carter vom Evangelical Outpost auf Basis einer Behauptung des liberalen Pastors Jesse Jackson und kommt zu einem interessanten Ergebnis.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 17:56

Tuesday, October 10. 2006

Die Blase ist geplatzt

Es hatte sich ja angedeutet und nun ist es passiert. Mein Arbeitgeber ist pleite und ich darf jetzt wieder auf Jobsuche gehen. Großartig. Und das nach vier Monaten. Stellenangebote in den Bereichen (interne) Kommunikation, PR, Informations- und Wissensmanagement oder Qualitätsmanagement nehme ich ab sofort entgegen. Dafür erhalten Sie die Arbeitskraft eines motivierten, dynamischen, fleißigen, aufrichtigen, kreativen und nicht ganz unerfahrenen jungen Mannes.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 10:36

Sunday, October 8. 2006

Gemeinde 2.0

fono über kollaborative Textverarbeitung für Gemeinden.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 09:50

Friday, September 29. 2006

Transsexuelle Pfarrerin

idea-Meldung:

Die rheinische Kirche hat den Vorwurf einer Pfarrerin zurückgewiesen, sie werde wegen ihrer Transsexualität diskriminiert. Die 47jährige Karin Kammann, die bis 1988 ein Mann war, hatte behauptet, die Kirche grenze sie wegen ihres Andersseins von Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Aus Protest verbrannte die Theologin vor dem Landeskirchenamt in Düsseldorf ein Schreiben der Kirchenleitung, legte ihren Talar ab und übergab Pressesprecher Jens Peter Iven „16 Thesen zum Gehorsam gegenüber der Institution Kirche“. Iven zufolge wird überprüft, ob Frau Kammann weiter Pfarrerin im Ehrenamt bleiben kann.

Ähm, irgendwie weiß ich nicht genau, was ich dazu schreiben soll. Mir fehlen - gewissermaßen - die Worte. Gibts sowas auch in der Katholischen Kirche? Ich warte ja noch auf den ersten Pfarrer, der sich zum Islam oder zum Buddhismus bekennt und trotzdem weiter Pfarrer bleiben darf.

Ich verstehe das nicht.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 15:53

Monday, September 25. 2006

Jesus und Elvis

[Quelle]

Man beachte auch den ersten Kommentar zum Bild auf Flickr.

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:54

Thursday, September 21. 2006

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, saniert McKinsey umsonst.“

Korrekt. (*zwinker* @ EKD)

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 15:28

Friday, September 15. 2006

Tage in der Dämmerung

Heute, weil es mich sehr beschäftigt, ausnahmsweise mal ein sehr persönlicher Beitrag.

Vor drei Monaten war ich sehr glücklich. Ich bekam die Chance, eine großartige, aufregende Arbeit in einem dynamischen, jungen Unternehmen anzutreten, das sein Handeln auf eine gewisse christliche Ethik stützt - dabei waren sich die beiden Führungspersonen aber ganz klar bewusst, dass man im Geschäftsleben in erster Linie den Gesetzen der Welt unterworfen ist, diese aber nach besten Möglichkeiten und durch Gottes Geleit in seinem Namen positiv beeinflussen kann. Es ist knallhart im Geschäftsleben, aber es hieß man werde so gut es möglich ist sich an biblischen Prinzipien orientieren und einen dementsprechenden Umgang pflegen.

Dieser Philosophie fühlte ich mich sehr verbunden, und ich spürte, dass es etwas Gutes werden könnte. Ein Projekt mit Zukunft, dem sich eine Reihe großartiger Menschen - etwa zur Hälfte Christen, alle, inkl. Chefs, sehr jung im Bereich Mitte zwanzig - mit aller Kraft und Ihrer ganzen Energie verbunden fühlten.

Die beiden Chefs des Unternehmens hatten es mit viel persönlichem Einsatz und unter großen Opfern aufgebaut und dahin gebracht, wo es nun war.

Nun sind die "neuen Medien" ein ungemein schnelles Geschäft und ich musste von Anfang sehr viel arbeiten, was mir allerdings ungemein Spaß gemacht hat, da es ein unglaublich spannendes Projekt war (und noch immer ist). Ich arbeitete in diesen drei Monaten mit dem Pensum eines Unternehmensberaters (allerdings mit viel kleinerem Gehalt) und erlebte alle Höhen und Tiefen, die wohl in dieser sehr kurzen Zeit möglich waren. Der Druck war riesig, aber ich lernte sehr viel neues und aufregendes dazu. Vor allem aber lernte ich in dieser kurzen Zeit vermutlich alles über Betrug, Machtgier, Lästerei, Schlechtmacherei, Kurzsichtigkeit, Böswilligkeit, Verleumderei, Verlogenheit, Habgier und gesteigerten Größenwahn, was man über all diese Dinge bloß lernen kann. Plus den Versuchen "christlicher Beeinflussung" in wichtigen und ernstesten Gesprächen und Auseinandersetzungen.

Viel davon stammte von der Führungskraft, die das Christliche nach außen und in Vorstellungsgesprächen immer am meisten betonte und jeden (zugegebenermaßen erfolgreichen) Schritt des Unternehmens als "Gottes Willen" definierte.

Dass viele dieser Schritte auf Lügen, Betrügereien und Schlechtmacherei basierten war für diese Person egal.

Das hat mich zunehmend verzweifelt und mir zuletzt den Antrieb genommen weiterhin loyal an der Seite dieser Führungsperson zu stehen. Ich weiß, die Loyalität zum Chef in Frage zu stellen ist schwierig, vor allem wenn es um christliche Werte geht, die man kritisiert, weil wir uns ja in der harten Geschäftswelt befinden.

Diese christlichen Bedenken hätte ich sicher auch irgendwie verdrängen können, aber diese Haltung von Habgier, Größenwahn und Machtbesessenheit haben die Unternehmenskultur völlig zerstört und aus einem Team bloß noch eine One-Man-Show plus mundtoten Handlangern gemacht, die z. T. fassungslos zusehen müssen, wie das Projekt zunehmend unter Druck gerät und statt Substanz noch mehr Lügengebilde aufgebaut werden.

Ich muss gestehen: Zuletzt, im dritten Monat - also noch in der Probezeit - habe ich Widerstand geleistet und habe es gewagt mich zu widersetzen. Ich bin noch immer loyal dem Projekt gegenüber, ich glaube daran und würde vieles dafür tun, dass es erfolgreich ist. Aber dieser Person gegenüber kann ich nicht mehr loyal sein, weil sie das Projekt kaputt macht, und die christlichen Grundsätze dahinter schon längst völlig zerstört hat.

Ich habe meine Bedenken - gemeinsam mit anderen - öffentlich gemacht und Veränderungen gefordert, was für einen großen Trubel gesorgt hat.

Die Führungsperson hat mich gestern schließlich in ein Gespräch genommen und gesagt, ich sei der Auslöser des "Aufruhrs" und hätte seinen Führungs- und Machtanspruch und seine Autorität untergraben. Ich sei nicht mehr loyal. Nun, das ist vermutlich korrekt, aber aus meiner Loyalität zur Sache, zum Projekt, und nicht zuletzt zu den christlichen Grundsätzen, konnte ich einfach nicht mehr stillhalten. Ich habe bittere Tränen darüber vergossen, habe mit mir und mit Gott lange gerungen.

Die Person - das muss man wissen - hat ein unglaubliches Charisma und kann reden wie ein US-Fernsehprediger. Ich habe tapfer Widerstand geleistet, aber immer wieder kamen während des Gesprächs christliche Untertöne von ihm, und persönliche Worte, durch die ich mich immer schlechter fühlte.

Schließlich sagte er, dass er mir verzeihe, und dass ich weiter in der Firma bleiben könne (obwohl ich bereit war, sofort die Konsequenzen zu ziehen), weil er viel Potential in mir sehe. Aber er stellte mir drei Bedingungen (plus öffentliche Entschuldigung), die seine Macht sichern und sogar stärken würde und mich jeglicher Verantwortung entheben (die ich vorher innehatte). Es würde sich nichts ändern, rein gar nichts.

Ich habe nun drei Tage Bedenkzeit und muss am Montag entscheiden, ob ich die Bedingungen akzeptiere oder ob ich gehe.

Ich habe zu Gott gefleht mir zu zeigen, was ich tun kann, und dass mir er mir einen Weg zeigen soll.

Muss ich demütig sein wie Jesus es war oder muss ich weiterhin zu den Missständen stehen und gehen? Muss ich die anderen im Unternehmen stützen, indem ich da bleibe oder soll ich gehen und sie dadurch wachrütteln? (falls das überhaupt geht)

Ich bin ratlos.

Darüber hinaus mache ich mir natürlich sorgen um meine Zukunft. Was kommt danach? Wie wird sich der Ausstieg (in der Probezeit!) aus dem Unternehmen auf meinen Lebenslauf auswirken? Das ist für Personalere ein gefundenes Fressen. ("Probleme in der vorherigen Firma? Ein kleiner Unruheherd also. Kann sich nicht unterordnen." etc.). Dabei will ich doch bloß meinen Job machen. Ich möchte zielorientiert hochwertige Arbeit abliefern, und dies mit aller Konsequenz und mit aller mir gebotener Verantwortung für die Sache tun.

Wie gesagt, ich bin ratlos.

Gott weiß wie es weitergeht, und er wird mich auch weiterbringen, wenn ich am Montag gehen sollte. Da bin ich mir sicher. Aber im Augenblick habe ich einfach bloß keine Kraft mehr weiterzumachen. Ich bin erschöpft und der Kämpfe und Debatten müde. Ja, ich hab auch Angst. Und die Zeit bis Montag ist geprägt von quälender Unsicherheit, von Hadern und Zweifeln in schweren Stunden, und einer Dämmerung, die zunehmend meinen Geist umgreift.

Ich merke gerade: Es tut mir gut darüber zu schreiben, und es war wichtig und notwendig das Geschehene zusammenzufassen.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Psalm 8,2

Und wenn auch Schmerzen über dich kommen, stehe fest auf dem Fels der Liebe, nicht wie die Weichmütigen, sondern wie die Starken, die nicht wanken. Deine Schmerzen opfere dem Herrn. Und je mehr du dich opferst, um so mehr wird deine Seele an Kraft und Reichtum Gottes wachsen.

aus: Otto von Leixner - Die letzte Seele

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 15:43

Tuesday, September 12. 2006

Repentmobile

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:44

Monday, September 11. 2006

Häppchen

Offenbar herrscht doch bei manchen die Meinung, die sozialen Probleme müsse man mit höchster Dringlichkeit voranbringen, die Dinge mit Gott oder gar dem katholischen Glauben seien doch eher partikulär oder nicht gar so wichtig. [Quelle]

Einfach nur das Wörtchen "katholischen" streichen und schon passt es genauso auf die evangelische Kirche.

Schon toll welche christlichen Verbände es so gibt - und anscheinend auch schon richtig lange. Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Die neue Liturgie zur Entwidmung von Kirchengebäuden aus den Reihen der VELKD gefällt mir. Muss ich echt sagen. Gute Sache, die echt notwendig war.

Landesbischöfin Margot Käßmann wünsche ich Gottes Segen und Heilung durch die Kraft des Heiligen Geistes während der Zeit Ihrer Genesung. Die OP verlief ja glücklicherweise gut.

Ein weiteres Kapitel in Sachen Gleichmacherei und Friede-Freude-Eierkuchen-Kultur wurde mit dem "Appell aus Baden" begonnen. Das ist mal wieder eine echte Schande für den deutschen "Mainstream"-Protestantismus. Dass Moslems sich darüber freuen dürfte wohl niemanden verwunden, schließlich geben wir Christen somit ein noch jämmerlicheres Bild ab als ohnehin schon. - Notiz am Rande: Es gibt tatsächlich eine Zeitschrift namens "Moslemische Revue"?!

Ich warte ja noch auf solche Wachstumszahlen in deutschen Gemeinden.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 14:46

Die neue Ökumene

Die Ökumene, das lässt sich [erkennen], wird auf dem kirchenamtlichen Parkett verhalten bleiben. Das hat der Papst schon am 13. August in seinem Fernsehinterview einigermaßen deutlich gemacht. Er hat aber auch gesagt, wie es weitergehen wird.

Denn er wandte ein, dass die evangelische Kirche immerhin sagte er Kirche, sonst redet er von Gemeinschaft; aus mehreren Gruppen besteht. Aber den meisten ist entgangen, wen er als Dialogpartner nannte. Da sprach er, nicht ganz korrekt, aber vielleicht beabsichtigt, von einer Bekennernden Kirche als Teil des Protestantismus. Damit meinte er die evangelikal-konservativen Bekennernden Gemeinschaften. Sie vertreten ein Ökumenemodell, das seinem entspricht. Ihm geht es darum, gemeinsam Gott zu bezeugen und den Glauben aus seinen tiefsten Gründen zu leben. Daraus erwachse eine innere Einheit, aus der auch äußere Formen folgen könnten. So Gott will, sagt der Papst.

[Quelle]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 13:49

Monday, August 28. 2006

jesus.de plant Integration von Blogbeiträgen

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich jetzt unbeliebt mache, indem ich das schon vorab verrate, aber es ist einfach zu interessant, um das hier zu unterlassen.

Jemand aus der Redaktion von jesus.de hat mich angeschrieben und erklärt, dass sie in Zukunft Blogbeiträge auswählen und irgendwo auf der Webseite veröffentlichen wollen. Und sie würden bodenpersonal gerne in die Gruppe dieser Blogs mit aufnehmen.

Das ehrt mich irgendwie, und treibt mich zuerst zu der Frage, wer wohl noch bei dieser exklusiven Gruppe dabei ist?

Ich bin mir noch sehr unschlüssig, ob ich dieses Angebot annehmen soll, denn auf der einen Seite ist es natürlich eine Art Werbung für das Blog und es würden garantiert mehr Besucher den Weg hierher finden.

Auf der anderen Seite aber frage ich mich, ob ich das überhaupt will, denn eigentlich kann das nur Ärger bringen. - Wobei ich Ärger prinzipiell nicht abgeneigt bin (also herausforderungsmäßig gesehen).

Insgesamt ist es aber toll, dass jesus.de endlich einen Schritt auf die Blogs zugeht und sie fördern will. Dadurch könnte die christliche Blogosphäre einen großen Schritt vorankommen. Obwohl man ihnen natürlich auch vorwerfen könnte, dass sie auf diese Weise billig Content abgreifen wollen. Aber das mach ich jetzt mal nicht, sondern warte einfach die Antworten ab, die ich auf meine Fragen an die Redaktion noch erwarte.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 14:55

Wednesday, July 19. 2006

Der Tagesspiegel berichtet über CAN

Der Tagesspiegel über Calling All Nations. Mieser Artikel, die üblichen Klischees über die evangelikale Bewegung werden geschürt. Null Auseinandersetzung mit dem Thema, völlig sinnfreie Aneinanderreihung von Vorurteilen. Und immer dieser Vergleich mit den USA. Als ob deutsche Pfingstler mit amerikanischen, Bush-treuen Baptisten vergleichbar wären.

Das hier ist mein Lieblingssatz:

Gott will, dass wir gegen die Sünden der Nationen beten, sagt ein junger Österreicher, der mit seinen blond gefärbten Haaren, der orangen Sonnenbrille, dem braunen Teint aussieht, als hätte er mehr Spaß am Sündigen als am Kampfbeten.

Nachtrag: Ich merke gerade welche Abneigung ich gegen den Begriff "Sakro-Pop" habe - wirklich eine dämliche Bezeichnung.

Nachtrag 2: Das Zitat aus dem Artikel gefällt mir auch noch gut:

„Jesus war sogar bei mir in der Wohnung, und das tagelang“, sagt Wolfgang Diess aus Salzburg, „Wahnsinn“;

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:22

Wednesday, July 12. 2006

Welche Bedeutung hat das Kreuz heute?

What does the cross mean today? - Interessante Überlegungen bei Think Christian.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 16:26

Wednesday, June 14, 2006

Dubiose Fernsehprediger

Wir wussten es ja schon lange, jetzt bemerken es die Amerikaner endlich mal selbst. Der Chefredakteur des christlichen US-Magazins Charisma verurteilt das Verhalten von US-Fernsehpredigern als "Voodoo-Ökonomie" wie idea berichtet:

Zu den "bizarren Mätzchen"; zählt Grady das Auftreten von TV-Evangelisten, die vor der Kamera "bitten, betteln und weinen"; und versprechen, daß der Heilige Geist die Zuschauer besonders segnen werde, wenn sie sofort spenden, damit das Programm weiter auf Sendung bleiben könne. Dabei würden manchmal seltsam krumme Beträge genannt; etwa 64,11 oder 72,14 Dollar; die mit bestimmten Versählungen aus dem Alten Testament korrespondieren. Die Prediger behaupteten, daß Gott besonderen Segen ausgießen werde; etwa die Errettung naher Angehöriger oder einen schnellen Hausverkauf; wenn die Zuschauer den "magischen"; Betrag überweisen. Was wie eine Segensformel klinge, habe mehr mit Aberglaube oder Hexerei zu tun [...].

Dazu passt wunderbar eine andere Meldung (via jesus.de), die einen neuen christlichen (evangelikalen) Fernsehsender für Deutschland ankündigt. Es soll ein Abkömmling des erfolgreichen christlichen US-Fernsehimperium Trinity sein und dementsprechend hauptsächlich synchronisierte Formate ausstrahlen, also Predigten von US-Pastoren aus großen US-Kirchen im Dauerlauf:

Der TV-Manager und ehemalige Tele-5-Chef Jochen Kröhne hatte angekündigt, im Sommer einen christlichen Fernsehsender namens "Daystar" über Kabel und Satellit zu starten. Hauptgesellschafter werde das US-Unternehmen Trinity TV sein. Daystar soll als 24-Stunden-Vollprogramm ausgestrahlt werden. Ein Teil des Programms werde aus synchronisierten Formaten des US-Schwestersenders bestehen. Zusätzlich werde es neue Formate aus Deutschland geben. Als Moderator ist einem Medienbericht zufolge der evangelische Pfarrer und ehemalige ARD-Talkmaster Jürgen Fliege im Gespräch.

Man kann nur hoffen, dass uns die Spendenaufrufe und die Buchpromotion der Pastoren erspart bleiben, die dort nach den Predigten immer laufen. Die sind zwar nicht ganz so übel wie oben erwähnt, aber trotzdem schon nervig genug.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 12:04

Sunday, June 4. 2006

Und nochmal Pfingstler

Aus einem Bericht über die Kölner Pfingstgemeinde "Aufwind" in der Welt am Sonntag:

Heute feiern die Christen Pfingsten. Pfingstgemeinden glauben daran, daß der Heilige Geist heute genauso wirkt wie vor 2000 Jahren.

Pfingstgemeinden sind schon komisch. Die glauben doch tatsächlich, dass der Heilige Geist heute noch genauso wirkt wie damals. Tsts ... die sollten sich das besser mal abgewöhnen und sich lieber dem Rest der Christenheit anschließen, die sich das mit dem Heiligen Geist vernünftigerweise abgewöhnt haben.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 13:10

Saturday, June 3. 2006

SBC tauft in Disneyland

Mit einer Taufe im Disney-World-Freizeitpark in Florida haben die Südlichen Baptisten in den USA und der Disney-Konzern einen Schlußstrich unter einen seit vielen Jahren schwelenden Streit gezogen.

Aus einer idea-Meldung. Schön finde ich, dass die Southern Baptist Convention sich wieder mit Disney versöhnt hat. Eine Taufe in Disneyland mutet aber schon wieder leicht seltsam an. Ob Taufen in Disney-Freizeitparks jetzt ein fester Bestandteil werden?

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 13:11

Friday, June 2. 2006

Berliner Entdeckungsreisen

Eingeschlafen als CVJM-Generalsekretär, aufgewacht als neuer Apostel der Deutschen. Wer dachte, Ulrich Parzany würde sich nach seinem Ausscheiden aus dem CVJM dem wohlverdienten Ruhestand zuwenden, lag mehr als falsch. Der Mann ist kraftvoller und öffentlichkeitswirksamer am Werk als je zuvor. Als eine Art Bonifatius des 21. Jahrhunderts versucht er auf vielfältige Art und Weise die vom Glauben abgefallenen Deutschen erneut zu christianisieren. Und das nicht nur mit Pro Christ, denn seit dem 23. April predigt er monatlich im Herzen des deutschen Atheismus - in Berlin.

Dort geht er auf Entdeckungsreise, um kirchenfernen Menschen im Auftrag der evangelischen Landeskirche das Evangelium nahe zu bringen und wenigstens eine Berliner Kirche regelmäßig zu füllen.

"Gottesdienste auf Entdeckungsreise" nennt sich das höchst offene und öffentlichkeitswirksame Eingeständnis des eigenen missionarischen Versagens der Landeskirche.

Sogar die weltlichen Medien nehmen diese Art des Gäste-, Besucher-, Seeker-sensitive-Gottesdienstes wahr (was in vielen anderen Städten Deutschlands nicht selbstverständlich ist). Der Tagesspiegel titelte bspw. "Evangelische Kirche entdeckt das Show-Geschäft" und erkannte darin auch den vorbildhaften Charakter der Technik- und Show-intensiven Gottesdienste der US-Evangelikalen, der in Freikirchen (und auch in einigen Landeskirchen) seit langem schon üblich ist. Selbst in Berlin, wo bekennende Christen rar gesät sind, gibt es viele gut besuchte und "erfolgreiche" Freikirchen, wie z. B. die charismatische "Gemeinde auf dem Weg", die sich zur Zeit ein riesiges neues Gemeindezentrum baut, um für weiteren Wachstum gerüstet zu sein.

Die evangelische Landeskirche in Berlin hingegen ist ein Armutszeugnis und viele Kirchengemeinden gleichen einer Fleisch gewordenen Verweigerung des Missionsbefehls.

Verbreiteter biblischer Liberalismus, Konzentration auf kulturelle Veranstaltungen statt auf Gottesdienste, das Fehlen jeglicher missionarischer Impulse und die lasche und unbiblische theologische Ausbildung an der Humboldt-Universität sind ein tiefes Armutszeugnis und ein Eingeständnis des Scheiterns, das sich in leeren Kirchen, kaputten und orientierungslosen Kirchengemeinden und weitgehender Lethargie der "Rest-Christen" in der Landeskirche manifestiert. Auch groß angelegte evangelikale Events wie der gefloppte "Jesus-Tag" und das vermutlich nicht floppende "Calling All Nations" werden daran wohl nicht viel ändern können.

Berlin braucht daher vor allem zweierlei: Viel und intensives Gebet von Christen aus ganz Deutschland (und aller Welt), und aktive Christen, die in der Lage sind kraftvolle missionarische Impulse auszusenden und keine Scheu davor haben, Gottes Wort zu verkünden.

Das wird in Zukunft immer stärker die Aufgabe ausländischer Missionare sein, mehr als bisher. Denn deutsche Missionare, die sich überwiegend viel lieber mit dem Rest der Welt beschäftigen, haben es im eigenen Land ohnehin viel schwieriger. Ausländische Missionare - auch gerade aktuell im Kontext der WM, die viele Chance bietet - sind durch ihre "Frische" im Umgang mit dem Land, den Menschen und der Kultur bereits seit Jahren ungemein erfolgreich. In Zukunft wird sich das noch weiter verstärken.

Der Atheismus ist - entgegen aller "Revival-des-Religiösen"-Aufrufe der letzten Monate - hierzulande weiter auf dem Vormarsch, die Esoterik verbreitet sich in weiten Teilen der Republik noch viel stärker (man denke nur an die neueste Welle von Esoterik-Scharlatanen im Fernsehen), und der Humanismus bäumt sich in der letzten Zeit auch immer heftiger auf und bekämpft die Kirchen an empfindlichen Fronten wie dem Bildungswesen.

Berlin spielt bei all diesen Vormärschen der Gottlosigkeit eine gewisse Schlüsselrolle, die in krassem Kontrast zu pietistischen Erweckungshochburgen wie Schwaben und dem Siegerland steht.

Der evangelikalen Bewegung ist schon lange klar, dass man in Berlin verstärkt aktiv werden muss, um den Menschen das Evangelium zu verkünden. Die Aktivitäten der Freikirchen deuten darauf hin. Selbst den Bau ihres neuen Gemeindezentrums sieht die "Gemeinde auf dem Weg" fast nur in diesem Kontext. Ein Licht für Berlin soll es sein, das auf Jesus hinweist.

Die evangelische Landeskirche hat diese Schlüsselrolle Berlins noch nicht erkannt, für sie geht es ums bloße Überleben, das Rechtfertigen ihrer Existenz. Die Präsenz in der Hauptstadt muss gestärkt werden, und, statt das Übel an seinen diversen Wurzeln zu packen, sucht sie ihr Heil nun in einem medienwirksamen "Event-Gottesdienst", der wenigstens einmal im Monat eine Kirche der Stadt füllen soll.

Das ist auf jeden Fall bequemer als liberale Pastoren auszusetzen, die universitäre Ausbildung zu rechristianisieren und missionarische Veranstaltungen anzustoßen, und die Leute immer offen mit dem Evangelium zu konfrontieren. Einmal im Monat den "großen" Ulrich Parzany in einem Event-Gottesdienst predigen zu lassen, um Kirchenferne für den Glauben zu gewinnen, scheint mir nicht viel mehr zu sein als ein schwacher evangelistischer Versuch ohne jegliches

Fundament.

So ist denn auch fragwürdig, was diese Serie an Gottesdienst, die zunächst auf ein Jahr festgelegt ist, bringen soll. Ohne starke Gemeinden mit gläubigen Pastoren und dauerhafter evangelistischer Ausrichtung, die dahinter steht und Suchende auffängt mit Alpha-Kursen, seelsorgerischer Beratung, Hauskreisen, Skeptikerrunden und nicht zuletzt einer starken Gemeinschaft, ist das alles weitgehend sinnlos.

Ich kenne nur wenige, die sich nach einem Event-Gottesdienst, der sie angesprochen hat, auf die (nicht einfache) Suche nach einer Gemeinde gemacht haben.

Vor allem dann nicht, wenn man vom "Christlichen" überhaupt keine Ahnung hat, was heutzutage ja immer öfter vorkommt.

Das habe ich so schon einmal erlebt, im Expowal, in Hannover. Die dortigen Event-Gottesdienste (ich verabscheue dieses Wort wirklich sehr) sind wirklich sehr gelungen und ansprechend, ohne aber im Endeffekt dem suchenden Menschen eine nachhaltige, dauerhafte geistliche Orientierung bieten zu können, da eine eigenständige oder unterstützende Gemeinde als Fundament völlig fehlt.

"Ein Experiment", sagt Bischof Huber zu seinen Entdeckungsreisen, und verkennt dabei, dass Experimente gar nicht nötig sind, wenn man auf Gott vertraut, geistliche und gemeinschaftliche Fundamente baut und sich aktiv - und meinerwegen auch Seeker-sensitive - dem Evangelium zuwendet. Denn das ist unser sicherer und bewährter Hafen, ganz ohne Experimente - und vermutlich doch wieder ein großes Experiment, denn Jesus zu vertrauen, braucht heutzutage sehr viel Mut und "Experimentierfreude".

(Es soll natürlich nicht der Eindruck aufkommen, dass ich Ulrich Parzany und den Gottesdiensten keinen Segen wünsche - im Gegenteil, ich äußere zwar Bedenken, aber ich freue mich ja auch über die Chancen, die dadurch entstehen. God will make a way!)

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 21:23

Thursday, June 1. 2006

Know Your Evangelicals

Bisher ganz an mir vorbeigegangen ist eine hochinteressante Serie beim Evangelical Outpost. Joe Carter schreibt hier unter dem Titel "Know Your Evangelicals" in unregelmäßiger Folge kleine Porträts der wichtigsten evangelikalen Persönlichkeiten der Gegenwart (und der Zukunft) zusammen. Selbst mir (ähem!) sind da noch einige Namen recht unbekannt.

Posted by francis in Glaubenskultur at 14:18

Wednesday, May 17. 2006

Morgen startet Sakrileg im Kino

"Browns Sakrileg [ist] bestenfalls Fiktion, schlimmstenfalls eine 40 millionenfach gelesene und fast ebenso oft geglaubte Lüge."

[bei n-tv.de]

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:26

Monday, May 1. 2006

Pause verlängert sich

Ich hab immer noch keine gute Internetversorgung und bin in den nächsten zwei Wochen berufsbedingt unterwegs, daher ist hier erstmal nix los.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 15:30

Friday, April 28. 2006

"Gnosticism is back"

"Gnosticism is back", bemerkt Joe Carter kurz und knapp und gibt Tipps zum Umgang mit dem bald anlaufenden Sakrileg-Film.

Er deutet es als Chance, mit Nicht-Christen ins Gespräch über den Glauben zu kommen, rät aber, dafür gut vorbereitet zu sein (d. h. ggf. auch das Buch zu lesen, um auf entsprechende Fragen angemessen reagieren zu können).

"We also shouldn't be too surprised by the return of an old heresy. The lure of being initiated into secret knowledge, being informed of a global conspiracy can be extremely enticing. But when stripped down to its mysticism and anti-intellectualism, the Gospel of Judas/Thomas/Oprah, etc., loses its luster and becomes ripe for critique. Because Christians throughout the ages have effectively responded to these challenges you don't see too many First Church of Gnosis."

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 16:38

Friday, April 21. 2006

Willkommen im Christen-Club - Gedanken zum Kompetenzbündnis

Mal vorpreschen. Ideen einbringen. Kompetenz versammeln, um Strategien zu entwickeln.

Das hat sich Ursula von der Leyen wohl gedacht, als sie ein Bündnis schmiedete, das jetzt bedrohlich unheilvoll (vor allem für Atheisten und Humanisten) als "Christen-Club" beschimpft wird, der andere Religionen, "Wertegemeinschaften", Gewerkschaften, Vereine, Kegelclubs und organisierte Kaffeekränzchen von der produktiven Teilnahme zunächst erst einmal ausschließt.

Von der unproduktiven allerdings nicht.

Deshalb hämmern sofort alle los auf den "Christen-Club", den von der Leyen mit der katholischen und der evangelischen Kirche gebildet hat, um ein "Bündnis für Erziehung" zu bilden, das Grundlagen für die Werteerziehung in Kindergarten und der frühkindlichen Bildung auf Basis christlicher Werte erarbeiten soll. Warum alle anderen jetzt aufschreiben dürfte ziemlich klar sein, denn im deutschen Lobbystaat will jeder mitreden beim Thema seiner Wahl - in diesem Fall die Erziehung, die am besten in Zusammenarbeit mit allen Religionen und sonstigen Verbänden ausgearbeitet werden soll.

Auf diese Werte bin ich dann mal besonders gespannt. Sehr bunt und widersprüchlich dürften sie sein, und wie alles, das von allen Seiten erst einmal zerredet und mitdiskutiert wurde, halbgar und völlig erfolglos.

Ich bin Christ, und daher daran interessiert, dass Kindern christliche Werte vermittelt werden, aber ich bin auch zu sehr ein Christ, der der Meinung ist, dass Kirche und Staat fein säuberlich getrennt gehören. Alles andere führt nur zum Missbrauch des Evangeliums.

Allerdings bin ich auch Bundesbürger und - sollte ich nicht vorher abberufen oder impotent werden - zukünftiger Vater. In beiden Funktionen macht es für mich wenig Sinn, solch ein "Kompetenzteam" aus Staat und Kirchen einen Wertekanon oder so etwas ausarbeiten zu lassen, aber - große Güte - es macht für mich noch viel weniger Sinn, eine Horde von völlig unterschiedlich ausgerichteten Werte- und Weltanschauungsgemeinschaften daran herumpfuschen zu lassen.

Wenn so etwas unbedingt erarbeitet werden muss, dann doch bitteschön mit den größten derzeitigen Kompetenzträgern in Sachen Kindererziehung, nämlich den Kirchen und dem Staat. Eltern sind zwar auch Kompetenzträger in Sachen Kindererziehung, Elternverbände allerdings nicht, weil sie eine Lobby von wohlhabenden und engagierten Eltern darstellen. Der Rest bleibt außen vor.

Abgesehen von der Kompetenz muss man auch einfach mal eine Lanze für unsere Kultur brechen, die nunmal auf christlichen Wurzeln beruht. Nicht auf islamischen, nicht auf atheistischen, und auch nicht auf denen des Schrebergartenclubs Buxtehude.

Ach so, einen fetten Kritikpunkt und Vorabbemerkung hätte ich noch an das neue Bündnis: Bitte tut etwas gegen die dreigliedrige Widerwärtigkeit an unseren Schulen. All die christlichen Werte nutzen nämlich überhaupt nichts, wenn die Schulen die Kinder anschließend nach Maßstäben einer Gesellschaft, die unchristlicher kaum sein könnten, brutal in soziale Schichten und Kasten einsortieren und damit zu lebenslanger Chancenlosigkeit verurteilen. Danke.

Berichte dazu:

tagesschau, taz, spiegel online

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 16:43

Lateinamerika und die Asuza Street

Seit einigen Jahren wird die Vormachtstellung der Katholische Kirche in ganz Lateinamerika immer stärker von der (überwiegend neocharismatischen) Pfingstbewegung bedroht.

Jährlich wächst die evangelikale Bewegung in Lateinamerika um 4.5 Millionen Mitglieder, während die katholische Kirche ca. 3.7 Millionen Mitglieder jährlich verliert. 80-85% der fast 60 Millionen Evangelikalen sind Pfingstler. [Quelle]

Unerwähnt bleibt in dieser Statistik allerdings die hohe Zahl der Rückkehrer in die Katholische Kirche, bzw. die Tatsache, dass der Wechsel zwischen den Konfessionen eine übliche Praxis ist (wie in Afrika auch). Außerdem sind viele Pfingstkirchen schwierig zu greifen, da sich - wie in Afrika - oftmals fragwürdiger Aberglaube, sowie animistische oder okkulte Elemente mit dem christlichen Glauben vermischen.

Auch wird in vielen dieser neocharismatischen Pfingstgemeinden ein Wohlstandsevangelium gepredigt, das die Gemeinden nicht selten durch ihr beträchtliches Vermögen und ihren - vor allem medialen, aber zunehmend auch politischen - Einfluss untermauern.

Die Pfingstbewegung verändert das christliche Gesicht Südamerikas beständig.

Dort vollzieht sich seit einigen Jahren besonders stark, was - außer in Europa - weltweit zu beobachten ist: Die Pfingstbewegung ist zu einer starken Stütze der Weltchristenheit geworden. Ihre Missionstätigkeiten sind stärker als die der "klassischen" Kirchen, was zu einer rasanten Ausbreitung geführt hat, die in wenigen Jahren dazu führen wird, dass sie die Katholische Christenheit zahlenmäßig übertreffen wird.

Alles begann übrigens vor 100 Jahren mit der Azusa-Street-Erweckung in Los Angeles. Dort wird in der nächsten Woche eine große Geburtstagsparty stattfinden. Die deutsche Version der Homepage ist allerdings ein wenig mau. Auf der englischen findet sich dagegen eine deutlich längere und ausführliche Geschichte der damaligen Ereignisse und ihrer Folgen. Schön sind auch die gesammelten Video-Grußbotschaften von bedeutenden Leitern der charismatischen und Pfingstbewegung aus aller Welt (wobei die allermeisten natürlich aus den USA stammen).

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 15:47

Wednesday, April 19, 2006

Evangelikal ungleich Kirche?

"Ein kirchlich-evangelikales Gemeinschaftsprojekt will in Berlin Kirchendistanzierte für den christlichen Glauben gewinnen. Dabei arbeiten die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und einer der führenden Repräsentanten der evangelikalen Bewegung, der ProChrist-Hauptredner Pfarrer Ulrich Parzany (Foto), zusammen."

"Kirchlich-evangelikales Gemeinschaftsprojekt" ist eine großartige Formulierung. Ich fühle mich zwar als Teil der Kirche, aber wenn die idea das nicht so sieht, sollte ich vielleicht noch einmal darüber nachdenken.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 19:47

Aus dem "2006 Yearbook of American and Canadian Churches"

U.S. Membership Denominational Ranking: Largest 25 Denominations/Communions

2006 Yearbook of American and Canadian Churches.

1. The Catholic Church,
67,820,833 members,
reporting an increase of .83 percent.
2. The Southern Baptist Convention,
16,267,494 members,
reporting a decrease of 1.05 percent. (See clarification, below.)
3. The United Methodist Church,
8,186,254 members,
reporting a decrease of .79 percent.
4. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints,
5,999,177 members,
reporting an increase of 1.74 percent.
5. The Church of God in Christ,
5,499,875 members,
no increase or decrease reported.
6. National Baptist Convention, USA, Inc.,
5,000,000 members,
no increase or decrease reported.
7. Evangelical Lutheran Church in America,
4,930,429,
reporting a decrease of 1.09 percent.
8. National Baptist Convention of America,
3,500,000,
no increase or decrease reported.
9. Presbyterian Church (USA),
3,189,573 members,
reporting a decrease of 1.60 percent.
10. Assemblies of God,
2,779,095 members,
reporting an increase of 1.81 percent.
11. African Methodist Episcopal Church,

2,500,000 members,
no increase or decrease reported.

12. National Missionary Baptist Convention of America,
2,500,000 members,
no increase or decrease reported.

13. Progressive National Baptist Convention, Inc.,
2,500,000 members,
no increase or decrease reported.

14. The Lutheran Church & Missouri Synod (LCMS),
2,463,747,
reporting a decrease of 1.01 percent.

15. Episcopal Church,
2,284,233,
reporting a decrease of 1.55 percent.

16. Churches of Christ,
1,500,000 members,
no increase or decrease reported.

17. Greek Orthodox Archdiocese of America,
1,500,000 members,
no increase or decrease reported.

18. Pentecostal Assemblies of the World, Inc.,
1,500,000 members,
no increase or decrease reported.

19. The African Methodist Episcopal Zion Church,
1,432,795 members,
no increase or decrease reported.

20. American Baptist Churches in the USA,
1,424,840,
reporting a decrease of .57 percent.

21. United Church of Christ,
1,265,786,
reporting a decrease of 2.38 percent.

22. Baptist Bible Fellowship International,
1,200,000,
no increase or decrease reported.

23. Christian Churches and Churches of Christ,
1,071,615 members,
no increase or decrease reported.

24. The Orthodox Church in America,
1,064,000 members,
reporting an increase of 6.40 percent.

25. Jehovah's Witnesses,
1,029,902 members,
reporting a decrease of 1.07 members.

CLARIFICATION:

The Yearbook places an asterisk on this reference to add the following clarification:

"In preparation for this 2006 edition, the Southern Baptist Convention reported errors in their membership figures previously submitted for the 2005 and 2004 editions of the Yearbook. As a result, membership growth rates reported in 2004 and 2005 editions of 1.21% and 1.18%, respectively, would be revised downward to 0.53% and 0.42% based on the new figures. With these corrections, the overall membership growth between December 31, 2001 and December 31, 2004 is unchanged at 1.3%, a considerably slower rate of growth than previously reported."

The 2006 Yearbook accurately reports an increase of membership from 2001 to 2004 for the SBC of 1.3 percent. The 1.05 percent decrease is based on the previously reported data that the SBC corrected and the Yearbook reported in its analysis indicated by the asterisk. News reports that separate the data from the analysis have created an erroneous picture of SBC membership trends.

[erstellt vom National Council Of Churches USA / Quelle]
[Artikel dazu bei jesus.ch]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:51

Friday, April 14. 2006

Nix Neues aus der Türkei

Die Regierung des islamisch-konservativen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan laboriert in ihrem Bestreben nach einem EU-Beitritt der Türkei bereits seit Jahren an Gesetzesänderungen und Verordnungen herum, die den christlichen Gemeinden den Erwerb von Grund und Immobilien ermöglichen sollen. Viel geändert hat sich nach Auskunft der Betroffenen bislang nicht. Seit Jahrzehnten müssen sie um ihr Eigentum kämpfen. Die Ausbildung von Priestern ist verboten. Nicht in allen der häufig Jahrhunderte alten Kirchen in der Türkei dürfen Gottesdienste gefeiert werden. Während die zahlreichen Moscheen im Land ihren Strom gratis vom Staat bekommen, müssen die nichtmuslimischen Gemeinden dafür bezahlen.

[Quelle]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:51

Thursday, April 6. 2006

Lübbe-Verlag verbietet Kritik an Sakrileg

Am 18. Mai startet Ron Howards Film The Da Vinci Code/Sakrileg in den Kinos, der auf den gleichnamigen Bestseller von Dan Brown basiert.

Das Buch verarbeitet gefährliches Halbwissen, das in einer Gesellschaft, in der das Wissen um religiöse Themen und Wahrheiten ohnehin immer mehr ein knappes Gut wird. Stattdessen werden darin Vorurteile, Verschwörungstheorien und Falschannahmen über den christlichen Glauben vermittelt. Vier Millionen Menschen haben in Deutschland das Buch gelesen und noch viel mehr werden den Film sehen, davon ist auszugehen. Sie alle werden aus den Kinos kommen und der Bibel Falschaussagen unterstellen (wie viele meiner nichtchristlichen Freunde aufgrund des Buchs bereits tun) und sich die Schilderungen aus Buch und Film logisch reden.

Menschen werden dazu verleitet, den Kirchen Manipulation und Verschleierungen zu unterstellen und werden austreten (bevorzugt wegen der katholischen Kirche aus der evangelischen Kirche, deren Mitglieder die wenigste Bindung an sie haben). Ob das aus Sicht des Taufscheinchristentums besonders schlimm ist, sei mal außen vor gelassen. Viel gravierender ist, dass die Menschen durch dieses Halbwissen noch weiter von Jesus (und damit der Errettung) weggedrängt werden.

Die Kirchen sollten deshalb eigentlich Sturm laufen gegen den Film, ihn in die Mangel nehmen und öffentlich klarstellen, dass es sich nicht um Wahrheiten handelt, sondern um haarsträubende Mutmaßungen und Lügen, die im Buch beschrieben werden.

Der clv-Verlag hat dazu eine kritisches Buch veröffentlicht, das die Differenzen zwischen den Aussagen von Sakrileg und der Wahrheit aufklärt.

Nun aber hat der Lübbe-Verlag, der Sakrileg vertreibt, eine einstweilige Verfügung gegen die Verbreitung des clv-Buchs erlassen. Er bezeichnet es laut idea als "Schmähschrift" und "haltlose Kritik an dem Bestseller" (ich will jetzt nicht gleich nach Meinungsfreiheit schreiben, aber es doch schon ein Unding wie da mal wieder mit Kritik umgegangen wird).

Die Verbreitung wurde daraufhin gestoppt, der clv-Verlag hat Widerspruch eingelegt.

Im Handel ist das Buch zwar bis auf weiteres nicht mehr verfügbar, dafür aber als PDF-Download auf der Webseite des Verlags.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 19:52

Wednesday, April 5. 2006

US-Bürger sind "christlicher" geworden

Man stelle sich nur solche Zahlen für Deutschland vor. Dann wären wir ein großes, christliches Wunderland. In den USA ist eben alles besser ...

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 20:00

Monday, April 3. 2006

Videos von TobyMac

TobyMac - ehemals DC Talk - macht wirklich hervorragenden, fröhlichen HipHop, der hörens- und sehenswert ist. Da es leider keine Audio-Stücke auf der Webseite anzuhören gibt, hier ein paar Video-Streams:

- ___ [Gone \(Real Player / Windows Media\)](#)
- ___ [Irene \(Real Player / Windows Media\)](#)
- ___ [Extreme Days \(Real Player / Windows Media\)](#)
- ___ [Get This Party Started \(Real Player / Windows Media\)](#)

Die beiden Alben Momentum und Welcome To Diverse City sind wirklich sehr zu empfehlen. Wobei Momentum etwas härter und tiefgängiger daherkommt, während Welcome To Diverse City ein bunter, fröhlicher HipHop-Reigen ist.

Posted by francis in Glaubenskultur at 20:01

Friday, March 31. 2006

Rechenspiele mit Calling All Nations

Berlin (idea) – Die Verantwortlichen für den nach eigenen Angaben „wohl größten und längsten Gottesdienst in Deutschland“ am 15. Juli im Berliner Olympiastadion befürchten keine Kollisionen mit der parallel stattfindenden Love Parade. Zum Gottesdienst „Calling All Nations“ (Ruf an alle Völker) erwarten die Veranstalter über 50.000 Teilnehmer. Das in den letzten zwei Jahren ausgefallene Technomusik-Festival Love Parade hatte 2003 rund 750.000 Raver mobilisiert.

[via idea]

Was für eine dämliche Meldung. Weil die Zielgruppe ja auch garantiert dieselbe ist.

Richtig klasse wäre doch mal gewesen, wenn "Calling All Nations" einen eigenen Wagen für die Love Parade aufgestellt hätte - mit richtigen Jesus-Beats.

Gibt es eigentlich christlichen Techno? Trance? House? Könnte ich mir zumindest gut für Lobpreis vorstellen, vor allem in charismatischen Gemeinden.

Wo wir übrigens gerade bei "Calling All Nations" (laut Vision auf der Webseite ein Anbetungsevent - ein sehr abschreckendes Wort, wie ich finde) sind: Warum ist das eigentlich so teuer?

An den Bands und Künstlern liegt es jedenfalls nicht - die verzichten nämlich auf ihre Gagen. In einer älteren idea-Meldung (die ich leider nicht mehr finde, weil idea die alten Meldungen so gut versteckt - nur eine ähnliche Meldung habe ich hier gefunden, leider ohne genaue Zahlen) habe ich mal gelesen, dass es laut Veranstaltern insgesamt 1,5 Millionen Euro kostet. Sie hoffen, die Hälfte durch Spenden zu finanzieren, also 750.000. Um den Rest zu finanzieren, sind - laut Veranstalter - die Preise auf diesem Niveau festgelegt worden.

Wenn ich jetzt aber meinen Windows-Taschenrechner bemühe, um das eben mal nachzurechnen, komme ich da auf ganz andere Einnahmengrößen.

Spaßeshalber nehme ich mal die "Kinderermäßigung Sitz", also 13,82 Euro und multipliziere sie mit 50.000 (soviel Besucher sollens sein - und werdens wohl auch). Da erhalte ich genau 691.000 Euro. Interessant. 50.000 Kinder würden also den Teil der Kosten, der durch Eintritt finanziert werden muss, schon fast komplett aufbringen.

Da man aber sicher nicht mit 50.000 Kindern rechnen kann (außer Kind Gottes zu sein ist auch ein Ermäßigungsgrund), werde ich die Zahl auf 5.000 senken (welches Kind kann ohnehin schon 10 Stunden durchhalten?).

Eine Beispielrechnung:

5.000 Kinder 13,82 = 69.100 Euro

30.000 Sitzplätze/Rollstuhlfahrer 51,34 = 1.540.200 Euro

15.000 Stehplätze * 40,14 = 602.100 Euro

Unterm Strich: 2.211.400 Euro (also 2,2 Millionen)

Außerdem dürften die christlichen Medienhäuser auch einiges löhnen für ihre Präsenz vor Ort, die ja durchaus gewisse Umsätze bringt.

Und selbst wenn man Bearbeitungs- und Systemgebühr und den Frühbucherrabatt, den 8.000 Besteller bekommen haben, abzieht, schrumpft das immer noch nicht auf 750.000 oder - ich bin ja nicht so - eine Millionen.

Wenn man gar von 75.000 Besuchern ausgeht wie in anderen Meldungen geäußert, dann frage ich mich ja schon, was eigentlich mit dem ganzen Geld geschieht, das da eingenommen wird? Hätten die Ticket-Preise wirklich so hoch sein müssen? Das mit den Preisen für WM-Spiele und andere Konzerte zu vergleichen, ist übrigens völliger Blödsinn (worum gehts hier eigentlich?). Und zehn Stunden Programm rechtfertigen das auch nicht unbedingt.

Nebenbei bemerkt halte ich es darüberhinaus für geradezu skandalös, Behinderten (Rollstuhlfahrer) dasselbe abzuknöpfen wie den Leuten, die Karten für normale Sitzplätze kaufen.

Ich weiß, manchmal bin ich ein elender Nestbeschmutzer. In Zukunft werde ich versuchen, nur noch lobende Worte für "Calling All Nations" zu finden.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 20:02

Wir lüften ein Geheimnis

Frei nach dem Motto: Die Christen rotten sich zusammen (aka Ökumene).

Presseerklärung: Vorstellung eines neuen interkonfessionellen Projektes

Stuttgart, 30.03.2006

FingO, kapeka, Francis und fono sind stolz darüber, ein neues interkonfessionelles Projekt gigantischer Ausmaße, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, vorstellen zu dürfen:

ccb 2.0 tumbleblog Beta

Das ist ein gemeinsamer, sogenannter Tumbleblog.
Auf der offiziellen Informationsseite steht dazu:

Der Begriff tumble bedeutet purzeln, taumeln oder rotieren, was sich in diesem Fall auf den Inhalt bezieht. Vorreiter des tumblens sind Anarchaia, ozmm, Projectionist und PKK.

Dieses Projekt versteht sich als offenes Projekt, d.h. jeder bekennende Christ ist herzlich dazu eingeladen, mit zu machen. Wer mehr Informationen darüber haben will darf gerne den Betreiber von ccb kontaktieren.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:03

Tuesday, March 28. 2006

Prayers for the Assassin

Der US-Schriftsteller Robert Ferrigno zeichnet in seinem wohl etwas reißerisch verfassten Buch "Prayers for the Assassin" das Bild einer postatomaren Welt, die vom Islam regelrecht unterwandert wurde. Es handelt natürlich von der Zukunft der USA, die 2040 allerdings teilweise auseinandergebrochen ist und zum größten Teil als "ISA - Islamic States of America" existiert.

Auszüge aus einem Artikel der FAZ (schon vom 06.03.) über dem Buch:

Es blieben einige islamfreie Rückzugsgebiete. Im zweiten amerikanischen Bürgerkrieg erlangte der Süden als Bible Belt doch noch seine Unabhängigkeit, deren evangelikale Natur ihn allerdings weder vor Pest noch sozialem Chaos bewahrte. Die mormonischen Territorien kapselten sich um Salt Lake City ab, und im angrenzenden Freistaat Nevada herrscht nun erst recht und richtig Kapitalismus pur, eine Brechtsche Mahagonny-Vergrüßungsdiktatur, die indes den Vorzug hat, weltanschauungsneutral zu sein, solange die Kreditkarten ihr Versprechen halten. Den denkbar schärfsten Kontrast dazu bietet die Islamische Republik selbst, auch wenn es unter der schlecht befriedeten Oberfläche gärt. Der amerikanische Islam ist eine noch ziemlich ordnungslose Sache. Europa wird im Buch zwar nur sehr am Rande erwähnt, bekommt aber laut FAZ den "Wahn des europäischen Wohlfahrtssystems" vorgeworfen:

Ein Von-der-Wiege-bis-zur-Bahre-System benötigt Kinder, damit die Räder sich weiterdrehen, und die Europäer waren Freigeister, Hurenböcke, die sich um keine Vaterschaft scherten. In den frühen Siebzigern hatte er [der Old One, ein reicher Araber] begonnen, Politikern und Journalisten Geldspenden zu überweisen. An Männer, die die Einwanderungsdebatte prägten. Hart arbeitende Muslime galten als die Lösung, und Türen und Tore öffneten sich ihnen. Junge Muslime aus Nordafrika und der Türkei, fruchtbar und gläubig. Die Eroberung Europas in Zeitlupe, seine nahezu unblutige Umwandlung in einen islamischen Erdteil war vielleicht der größte Sieg des Old One. Fünfzig Jahre, die so schnell vergingen wie ein Nachmittag."

Und es geht noch weiter - die katholische Kirche ist auch von Moslems unterwandert worden:

Einer von ihnen war jetzt Papst geworden, Pius XIII. Er wartete nur noch auf das Zeichen des Old One, samt der ganzen Kirche zum Islam zu konvertieren. Die nichtislamischen Gegenden Osteuropas und Südamerikas könnten nicht mehr widerstehen. Leider hört der Old One dann auf zu taktieren und zu rasonnieren.

Interessant zu lesen ist auch die Webseite Republic World News, die mit News aus der Welt des Buches gespickt ist.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 20:03

Monday, March 27. 2006

Christliche Führungskräfte bloggen

Auf der Seite des Kongresses Christlicher Führungskräfte, der Anfang 2007 in Leipzig stattfindet, gibt es jetzt ein Blog. Darin soll jede Woche eine andere "christliche Führungskraft" zu Wort kommen. Jörg Knoblauch ist der erste. Die Resonanz ist riesig, wie man sieht, und wird - meiner Meinung nach - vermutlich auch nicht viel größer werden. Dazu sind die bisherigen beiden Beiträge inhaltlich auch einfach zu belanglos. Aber ich lasse mich gerne noch überraschen.

[via idea]

Posted by francis in Glaubenskultur at 20:05

Sunday, March 12. 2006

Parzany weist Kritik zurück

Der ehemalige CVJM-Generalsekretär Ulrich Parzany spricht in einem idea-Interview über die Evangelisation ProChrist (19.-26. März) und die Kritik von (deutscher) katholischer Seite:

"ProChrist lädt alle Menschen unabhängig von ihrer Kirchenmitgliedschaft ein. Die jüngste EKD-Mitgliederstudie hat herausgefunden, daß etwa die Hälfte der Kirchenmitglieder von sich sagt, daß sie inhaltlich mit dem Glauben nicht viel zu tun hat und auch keine besondere Bindung zu ihrer Kirche empfindet. Bei der katholischen Kirche dürften die Ergebnisse nicht so viel anders aussehen. Die Menschen brauchen zuerst gute Informationen über Jesus, um entscheiden zu können, ob sie ihm folgen wollen oder nicht. Wer an Christus glaubt, gehört zu seiner Kirche und braucht eine konkrete Gemeinde. Es gibt kein Christsein ohne Gemeinschaft. Ich bin allerdings der Überzeugung, daß die eine weltweite Kirche des Jesus Christus in den verschiedenen verfaßten Kirchen und Gemeinden Gestalt findet und nicht nur in einer."

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 20:09

Handfest

Ein neues griechisches Theaterstück über Jesus hat christlich-orthodoxe Fanatiker derart in Rage versetzt, dass sie in der Nacht zum Donnerstag ein Theater in Athen gestürmt haben.

Die radikalen Christen wollten die Uraufführung des Stücks «Ich bin ein Christkind» des Dramatikers Giannis Kalavrianos verhindern. Sie prügeln sich mit Zuschauern und den Schauspielern. Verletzt wurde niemand, die Aufführung konnte schließlich stattfinden.

Es geht um ein Theaterstück, das zeigt wie Jesus auf die heutige Zeit reagieren würde, wenn er jetzt lebte. Aus der Netzeitung.

Ich wusste gar nicht, dass orthodoxe Christen so handfest werden können.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:10

Saturday, March 4. 2006

Das Wichtigste im Leben

Bibel und Schoki (sogar fair).

Posted by francis in Glaubenskultur at 20:11

Freikirchler und Katholiken im Dialog

Das hier ist im Kontext dessen sehr interessant zu lesen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 19:13

Friday, March 3. 2006

Es ist da!

Juchhu! Mein eigenes "Your Best Life Now" direkt aus den Staaten. Mal sehen was Mr. Osteen so darüber schreibt, wie ich mein "full potential" im Leben erreichen kann.
Sein Lächeln sieht jedenfalls schon mal sehr optimistisch aus ...

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 20:54

Europa und die ökonomischen Wurzeln des Antisemitismus

Vor ein paar Tagen schrieb Joe vom Evangelical Outpost darüber, dass seiner Ansicht nach in Europa der Kampf gegen Wirtschaftsliberalismus und der Versuch die Globalisierung etwas abzubremsen zu mehr Antisemitismus führt. Wohingegen Länder, die eine sehr liberale und offene Wirtschaft besitzen, Juden gegenüber am tolerantesten waren und sind.

Even though the ideologues of Old Europe won't be turning to radical Islam in droves, we shouldn't be surprised when the combination of socialism and radical Islam fills the post-Marxist vacuum. Jüdisches Wirken und Kapitalismus waren immer eng miteinander verbunden, daher vermutet er, dass durch die starken sozialistischen und kommunistischen Bewegungen in Old Europe - heute in Verbindung mit dem sehr präsenten Islamismus - der Antisemitismus schnelleren Rückhalt findet. Das vor allen Dingen deshalb, weil viele Europäer in Israel die greatest menace to world peace sehen.

In fact, because radical Islam and socialism both share a common hatred, we should expect to see violence against Jews increase in both the Middle East and throughout Europe.

Abschließend führt er ein Zitat von Ulrike Meinhof an, um das deutlich zu untermauern:
Antisemitism is really a hatred of capitalism.

Das Zitat ist allerdings sehr aus dem Kontext gerissen, daher hier der gesamte Text (den ich irgendwie auf deutsch nicht finden konnte), der sehr viel weiter blicken lässt:

Auschwitz meant that six million Jews were killed, and thrown on the waste-heap of Europe, for what they were represented as: money-Jews. Finance capital and the banks, the hard core of the system of imperialism and capitalism, steered the hatred of men against money and exploitation into hatred against the Jews. . . . Antisemitism is really a hatred of capitalism.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 20:13

Bischof Huber im Interview

Der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Huber im Interview mit der FAZ [via idea]:

Hohe Besucherzahlen an Weihnachtsgottesdiensten, [...] zeigten, daß ein großes Interesse am christlichen Glauben bestehe.

Aha.
Außerdem kritisiert er die Pfingstbewegung:

Die einen beurteilten die Echtheit des Glaubens daran, wie begeistert Christen sind. Die anderen machten das Christsein davon abhängig, daß man sich subjektiv als Wiedergeborener erlebe.

Klingt zwischen den Zeilen ein bisschen danach, als versuche er die eigenen Schäfchen - die seit der Taufe z. T. nie wieder eine Kirche betreten und sich in der Zwischenzeit dem Buddhismus zugewendet haben - irgendwie "christlicher" zu reden, gläubig sozusagen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:56

Webfish 2006

Die EKD hat mal wieder den Webfish vergeben und zeichnet christliche Internetauftritte mit dem Preis aus. Mir gefallen die Seiten zwar nicht so gut - meist regiert gepflegte (wenn auch "luftigere") Langeweile -, aber im Vergleich zu so manch anderen kirchlichen Webseiten, die schon völlig an einer funktionierenden und übersichtlichen Menüanordnung scheitern, ist das schon ein deutlicher Fortschritt.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:30

Tuesday, February 28. 2006

Astrologischer Stumpfsinn

Der Frankfurter Theologe Jochen Kramm, der "hin und wieder" sein Horoskop in der Zeitung liest, betont: "Einen spielerischen Umgang damit halte ich für unbedenklich - es kippt, wenn man sich bei wichtigen Entscheidungen wie Vertragsabschlüssen abhängig macht von Astrologen." Der Leiter des Zentrums Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) erklärt den Hang zur Sterndeutung mit dem Sicherheitsbedürfnis vieler Menschen. "Es wird eine Art Lebensgesetz in den Sternen gesehen." Doch Kramm mahnt: "Was in Tageszeitungen geschieht, ist eine Form von Unterhaltung; aussagekräftige Horoskope können nur professionelle Astrologen erstellen - und das ist teuer."

Wir müssen sie dringend abschaffen, diese Ökumene und ihre seltsamen Instituten und Zentren mit ihren noch seltsameren Theologen.

Eine solche Verharmlosung von Astrologie von einem kirchlichen Amtsträger ist irrsinnig verantwortungslos. Ich scheue mich mal nicht, ihn an dieser Stelle - brüderlich natürlich - als Schwachkopf zu bezeichnen.

"Für mich sind Horoskope Unsinn." - das sagt der katholische Pfarrer und Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen des Bistums Fulda Ferdinand Rauch im selben Artikel klipp und klar. Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen.

Posted by francis in Glaubenskultur at 15:38

Dampfnudel der Liebe

Dampfnudel, herzförmig, beidseitig angebraten, mit Liebe gemacht.

Posted by francis in Glaubenskultur at 10:50

Thursday, February 9. 2006

Rapper in Jesus-Pose

Das christliche Medienmagazin PRO berichtet über Rapper Kanye West, der sich mit Dornenkrone für den Rolling Stone ablichten ließ. PRO gefällt das, so der Tenor. Ein bisschen zu Jubel-artig wie ich meine. Der Evangelical Outpost sieht das ebenfalls etwas kritischer.

Posted by francis in Glaubenskultur at 17:53

Gerettet, nicht gerettet, und was noch?

Scharfe Kritik an den evangelikalen und fundamentalistischen Megakirchen; hat jetzt ein hessen-nassauischer Theologe geübt. Sie hätten ein fundamentalistisches Bibelverständnis und ein apokalyptisches dualistisches Weltbild, das Menschen nur in gerettet und nicht gerettet einteilt [...] und unsere Art einer aufgeklärten Kirche ebenso als nicht christlich verteufelt; schreibt Pfarrer Klaus Stolze (Darmstadt) in einem von der Evangelischen Sonntags-Zeitung (Frankfurt am Main) veröffentlichten Leserbrief.

Kann mich bitte jemand aufklären, was es außer "gerettet" und "nicht gerettet" noch so gibt? Was er mit "aufgeklärt" meint ist mir auch schleierhaft. Vermutlich liberal ... - fügt sich prima in mein Bild von Hessen-Nassau (neben der nordelbischen) als der liberalsten Landeskirche ein.

[via diesem idea-Artikel]

Posted by francis in Glaubenskultur at 16:55

Sunday, February 5, 2006

Katholische Überlegungen zur Ökumene

Aus dem Artikel "Einheit in versöhnter Verschiedenheit"? Überlegungen zu Wegen und Irrwegen des Ökumenismus von Christoph Blath aus der aktuellen Ausgabe (pdf) der katholischen Monatsschrift Theologisches:

Ein kleiner Schritt auf diesem schwierigen Weg [zur Einheit der Christen] wäre beispielsweise, den Kontakt zu den bibel- und bekenntnistreuen evangelischen Christen zu suchen, die sich in der Evangelischen Allianz in Deutschland, der Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen Deutschlands oder der Bekenntnisbewegung "Kein anderes Evangelium" zusammengeschlossen haben. Diese Vereinigungen zeichnen sich durch eine starke inhaltliche Identität im Gegensatz zum offiziellen deutschen Protestantismus durch eine starke inhaltliche Identität aus und haben gegenüber einer Einheit in versöhnter Verschiedenheit resp. Beliebigkeit erhebliche Vorbehalte. Gewiss ist auch hier ein Konsens in den seit dem 16. Jahrhundert umstrittenen Fragen vor allem in der Ekklesiologie, dem Rechtfertigungsverständnis und der Sakramentenlehre nicht absehbar. Die Treue dieser evangelischen Christen zur Heiligen Schrift und zu den altchristlichen Glaubensbekenntnissen könnte indes zu einer effektiven Zusammenarbeit im gesellschaftlich-politischen Bereich führen. Vorstellbar wäre es, gemeinsam in Position zu gehen gegen die zunehmende Gottlosigkeit und die Diktatur des Relativismus in Deutschland, die sich nicht zuletzt in der Zerstörung von Ehe und Familie durch eine permissive Sexualmoral und in dem mangelhaften Schutz des ungeborenen Lebens widerspiegeln.

Im Rahmen einer derartigen Zusammenarbeit würde sich auch zeigen, dass außerhalb der sichtbaren Grenzen der katholischen Kirche neben Mängeln und Unterschieden von großem Gewicht tatsächlich "vielfältige Elemente der Heiligung und Wahrheit zu finden sind, die als der Kirche Christi eigene Gaben auf die katholische Einheit hindrängen".

Interessant, nicht wahr?!

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 17:07

Tuesday, January 31. 2006

Loyalität

Müssen Freikirchler bald ihre Herkunft verheimlichen und sich einen gefälschten Baby-Taufschein besorgen, um die Landeskirchen vor einem weiteren Abfall in die Gottlosigkeit zu bewahren?

Die neue Loyalitätsrichtlinie der EKD jedenfalls sieht laut idea vor, dass Freikirchler in den Landeskirchen nur noch "untergeordnete" Aufgaben übernehmen und in den Ämtern der Leitung, Verkündigung und Seelsorge nicht mehr eingesetzt werden sollen.

Natürlich sind es bisher nur "Empfehlungen", über deren Einsatz jede Landeskirche selbst entscheiden muss.

Übrigens ist das sicher eine tolle Idee zur Festigung des Verhältnisses von Frei- und Landeskirchen. Bin mal gespannt, wie lange es dauert, bis der erste hilfswillige Freikirchler in einer Landeskirche deshalb abgewiesen wird.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:11

Bitte anmelden!

Letzte Chance! Wer bei der ersten großen US-Konferenz von bodenpersonal mit dabei sein möchte, der sollte sich jetzt unbedingt noch anmelden.

Aus diesem Anlass gibt es nun auch ein neues, passenderes bodenpersonal-Logo:

[via Church Sign Generator]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 17:18

Friday, January 27. 2006

Aaah, endlich Wochenende!

Morgen, ja.

Ich mache ein paar Tage Pause, so bis Dienstag oder Mittwoch.

Wenn euch bis dahin langweilig werden sollte, gibts bei soomah mal wieder spannendes zu lesen, z. B. die "Theologie der Straße", Teil 3 und Teil 4.

Oder auch seine hervorragende Arbeit über die Emerging Church-Bewegung, die er als PDF zum Download bereitgestellt hat.

Der ehrenwerten Blogozese wünsche ich Gottes reichen Segen für den "Tag des Gebetes und der Umkehr" (der ja gerade begonnen hat).

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 00:28

Wednesday, January 25. 2006

Alice und Atheisten

"As a Christian I obviously don't think it's possible for atheism to be true." Joe Carter vom Evangelical Outpost fragt sich, warum Atheisten das denken was sie denken, und erklärt warum er selbst nie ein Atheist sein könnte.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 17:30

Kurz und knapp

Ausnahmsweise mal:

:: Sal Sberna, Lead-Pastor der Metropolitan Baptist Church in Houston predigt derzeit in Serie über den iPod: "The Theology of the iPod". Toll anzusehen ist auch das "Werbe-Video" auf der Startseite. [via fono]

:: Reinhard Bonnke möchte mit seinen Großevangelisationen in diesem Jahrzehnt in Afrika 100 Millionen Menschen (= ausgefüllte "Entscheidungskarten") für Jesus retten. [via idea]

:: US-Serie "The Book of Daniel" ist inzwischen wieder abgesetzt worden. Angeblich wegen der Proteste von Christen. Vermutlich aber eher deshalb, weil die Serie einfach ziemlich schlecht war, wie viele Kritiker berichteten. [ebenfalls via idea]

:: Demonstrationen von Abtreibungsgegnern in Washington, Bush sagt Hilfe zu: "Wir arbeiten daran, immer mehr unserer Landsleute von der Richtigkeit unserer Sache zu überzeugen." Wenn ich auch sonst kein Fan von Bush bin - in dieser Sache bin ich doch sehr einer Meinung mit ihm. [via tagesschau.de, auch bei idea]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 17:15

Tuesday, January 24. 2006

"Be a victor, not a victim!" - Lakewood Church, Houston, Texas

(Die Länge hatte ich ursprünglich nicht beabsichtigt - offensichtlich füllt mich mein derzeitiger Job nicht ganz aus)

Wer Joel Osteen, den Pastor der Lakewood Church in Houston, noch nicht gesehen hat, sollte das dringend nachholen. Er dürfte hierzulande – bis auf die Zuschauer der Sonntagmorgen-Gottesdienste bei CNBC Europe – kaum bekannt sein, in den USA jedoch ist er ein christlicher Superstar, der in einem Atemzug mit Pastoren wie Rick Warren und Bill Hybels genannt wird, die in Deutschland ja keine Unbekannten sind.

Mäße man den Erfolg von US-Pastoren an den Größe ihrer Kirche, so wäre Osteen die absolute Nr. 1. Über 32.000 Gottesdienstbesucher sollen es sein, die jede Woche in das ehemalige Stadion der Houston Rockets pilgern, in das die Gemeinde aufgrund Platzmangels im Sommer aus den alten Räumen umgezogen ist.

Die Gottesdienste sind riesig. Die Technik, die eingesetzt wird, ist gigantisch. Alles ist professionell von Anfang bis zum Ende durchgestylt, wie die perfekte Liturgie der Konsum- und Mediengesellschaft.

Länger als 90 Minuten dauert kein Gottesdienst, die Menschen stillen ihren geistlichen Hunger in Spielfilmlänge. Dass dieses Konzept – kombiniert mit einer der gegenwärtig charismatischsten Pastorenpersönlichkeiten – in den USA ankommt, beweist zweifellos der gigantische Zulauf, den die Kirche seit einigen Jahren erfährt.

Osteens Vater John hatte die Lakewood Church 1959 gegründet und mit seinem Tod 1999 die Leitung an seinen Sohn übertragen, der nie eine theologische Ausbildung absolviert hat.

Bereits unter John Osteen war die Kirche zu einer Megachurch angewachsen, doch erst mit Joel setzte in den letzten sechs Jahren ein sprunghafter Anstieg der Besucherzahlen ein, der Lakewood zur größten der US-Megachurches machte.

Wenn Joel Osteen die Bühne betritt – immer gemeinsam mit seiner Frau und dem üblichen „We love you!“ auf den Lippen –, dann sprüht einem das Charisma dieses Ausnahme-Pastors förmlich entgegen, selbst im Fernsehen oder per Online-Stream.

Sein freundliches und fröhliches Lächeln, seine offene und gewinnende Gestik, die perfekt einstudiert ist, und seine wohl gewählten, fast immer positiven Worte, die selbst im Angesichte solch schrecklicher Ereignisse wie dem Untergang von New Orleans durch Hurricane Rita Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen, und viel Mut machen.

Diese herzliche Art macht den 42jährigen glaubwürdiger als andere und ungemein populär.

Es hebt ihn deutlich von dem klassischen Bild der US-Fernsehprediger ab - meist leicht ergraute ältere Herren aus konservativer Baptistenschule (Billy Graham-Style), die mit erhobenem Zeigefinger permanent Alkohol verteufeln und auch zu Fröhlichkeit ein durchaus schwieriges Verhältnis haben.

Dazu kommt, dass die bei vielen US-Kirchen immer noch typische Rassentrennung bei Lakewood nicht existent ist. Schwarze, Weiße und Hispanics beten gemeinsam Seite an Seite in der großen Lakewood-Familie. Osteen nimmt auch – im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen, derzeit bekanntestes Beispiel dürfte derzeit Pat Robertson sein – keinen politischen Einfluss. Er hält sich konsequent von Politik fern, meidet jede politische Aussage.

Das macht ihn in den Augen vieler ungemein sympathisch und erklärt die Offenheit und Toleranz von Lakewood, die im Süden der USA unter Christen sonst nicht selbstverständlich ist.

Obwohl man aufgrund seiner starken Präsenz oft das Gefühl hat, dass es hier nicht mehr primär um den Glauben geht, sondern vielmehr um die Person Osteen und seine Motivationspredigten.

Immer wieder sagen Leute, dass Osteen ihr Leben verändert hat, und seine Predigten haben ihnen neuen Mut gegeben, sie verändert – sozusagen gerettet.

Dadurch hat man nicht selten dieses unbestimmte Gefühl, dass es eigentlich eher um Osteen geht als um Jesus.

Die „Inszenierung“ des Gottesdienstes könnte perfekter kaum funktionieren – und Osteen agiert darin als Hauptdarsteller einer meisterlichen One-Man-Show.

Natürlich dankt er dem Herrn immer wieder, betet und weist mit der Bibel in der Hand und dem Zeigefinger zur Decke

des Stadions auf Gottes Werk hin.

Er zitiert Verse, spricht darüber, dass mit Gott alles gut wird und setzt eine kleine Anekdote über eigene schlechte Zeiten hinzu (z. B. über den Tod seines Vaters, was an beiden Sonntags-Gottesdiensten hintereinander mit einem von den Gottesdienstbesuchern beklatschten(!), und meiner Ansicht nach schauspielerisch etwas aufgewerteten Tränenausbruch endete).

Doch irgendwie glaubt man ihm nur bedingt, zumindest aus der Ferne. Ich kenne die Gottesdienste leider nur per Stream, und bin selbst da begeistert, wie sehr der Funke des Positiven, des **Be a victor, not a victim!**; überspringt und mich fröhlicher stimmt.

Irgendwie habe ich dementsprechend permanent das Gefühl, dass die Show echt gut ist, dass es aber an der Substanz fehlt. Alles bleibt an der Oberfläche, tiefere Einsichten in die Botschaft werden nicht gewährt (zumindest nicht im Gottesdienst, in den Hauskreisen, den so genannten **Life Groups**; sieht es vielleicht anders aus). Die Predigten handeln eigentlich immer von denselben (Überwindung des Unglücks, die Dinge anpacken, um zum persönlichen Erfolg zu kommen; mit dem Herrn natürlich etc.) und klingen irgendwie sehr nach American Way of Life.

Zumindest werde ich diesen Gedanken nicht los.

Pack es an, dann schaffst du es! Mit dem Herrn wird alles gut und du wirst erfolgreich sein!

Überhaupt ist persönlicher Erfolg in den Worten Osteens sehr eng mit dem Glauben an Jesus verbunden.

Das atmet alles sehr den Geist der US-Mentalität, und wird von Deutschland aus natürlich überwiegend mit Kopfschütteln und Unverständnis bedacht.

Vielleicht ist meine deutsche Sicht da aber auch ein wenig zu sehr mit Kritik und Amerika-Skepsis (zumeist aus den Medien überliefert) voll gestopft, als dass ich eine andere Sichtweise auf das Lakewood-Phänomen entwickeln könnte.

Osteens Charme und sein Charisma zieht die Leute in den Bann, zieht sie zu Lakewood, die eine riesige Institution geworden ist, mit unzähligen Kleingruppen und Angeboten für alles erdenkliche, und natürlich eigenem Verlag. Allerdings gibt es deutlich größere christliche Verlage, und Pastoren, die viel stärker in die (Welt-)Öffentlichkeit treten als Osteen (s. o.).

Auch im Schreiben von Büchern sind andere viel produktiver als er, wobei sein Buch **Your Best Life Now!**; (auf deutsch leider nicht erhältlich) zu den erfolgreichsten christlichen Büchern der USA gehört, das natürlich Nr. 1 auf der Bestseller-Liste der New York Times war.

Osteen ist die christliche Ausgabe eines Motivationstrainers auf Basis der Bibel und mit dem festen und propagierten Glauben an Jesus als den, der das Leben eines Menschen erfolgreich macht. Stark und glücklich. Der die Angst überwindet, Mut schenkt und durch den alles möglich wird, wenn man es nur zulässt.

Unglück, Trauer Erfolglosigkeit gehören dazu, aber lediglich als etwas, das es zu überwinden gilt und das jeder mit Gottes Hilfe überwinden kann.

Gläubigen Menschen, denen es immer wieder schlecht geht, und die von Lebenskrise zu Lebenskrise stolpern, betrachten solch ein Wohlstands- und Erfolgsevangelium sicher mit viel Distanz. Sie werden sich fragen, ob es denn unter Christen neuerdings unschick geworden ist, zu verlieren, und eben arm und schwach zu sein.

Den Glauben auf ein so propagiertes Evangelium aufzubauen ist in diesem Kontext sicher nicht ungefährlich. Denn ein Ausbleiben des Erfolges, obwohl man ein positives frommes Leben im Sinne Osteens führt, wird den Glauben eines ohnehin stark angegriffenen Menschen sicher nicht festigen.

Es ist schwierig solch ein Erfolgsevangelium zu lehren, gerade deshalb, weil Jesus die Schwachen und Erfolglosen in den Mittelpunkt seines Wirkens gerückt hat, die Armen und die Schwachen, diejenigen, die mühselig und beladen sind. In den Worten Osteens dagegen müssen Erfolglosigkeit, Schuld und Schwäche überwunden werden. **Discover the champion in you**; ist der Leitspruch von Lakewood und **Be a victor, not a victim!**; ist einer von Osteens beliebtesten Aussprüchen.

Der Erfolg liegt auf der Strecke, entdecke den Champion in dir, um dich mutig danach auszustrecken; mit Gottes Hilfe.

Dumm nur, dass die Bibel da ganz andere Ansichten hat. Nicht die Sieger stehen dort im Mittelpunkt von Jesu wirken, sondern eben die Besiegten.

So sollte es eher heißen **Be a victim, not a victor!**; Sieger sind meist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, gefallen sich gut, sind stolz auf ihren Sieg und versuchen alles aus eigener Kraft zu erreichen; zu stolz, um Jesus als ihren Herrn zu erkennen.

Besiegte hingegen, Gedeemütigte, Gebrochene und Schwache sind eher bereit sich Jesus auszuliefern, und ihm die Führung über Erfolg oder Misserfolg ihres Lebens zu überlassen - denn ihr Ego ist bereit zurückzutreten vor der Herrlichkeit Gottes.

Dennoch muss ich sagen, dass selbst die Online-Gottesdienste stets geistlichen Gewinn darstellen.

Vielleicht nicht, indem das Bibelwissen durch intensive Bibelarbeiten und lange Predigten gefestigt wird. Sondern eher

deshalb, weil Joel und Victoria (die vor dem Auftritt ihres Mannes immer eine Art „Intro-Predigt“ hält) Osteen so viel Liebe und Fröhlichkeit ausstrahlen, die bisweilen etwas „schmierig“ wirken kann, aber insgesamt doch immer wieder beeindruckt, und einen nicht unberührt lässt.

So sind die Predigten immer wieder mit der Aufforderung nach mehr Nächsten- und Gottesliebe bestückt, handeln vom vergeben und verzeihen, von Gewaltverzicht und Verständnis für andere, von liebevoller Strenge, vom Verzicht auf Streit, und auch wenn es manchmal etwas zu kurz kommt; von der Gnade, die wir durch die Auferstehung erhalten haben.

„The Enemy“, erklärt Joel, versuche alles, um uns davon abzubringen all dies zu leben, zu verstehen und Gott nachzufolgen.

„Be a victor, not a victim!“. Als Bekenntnis zur Überwindung des Feindes im Namen Jesu macht dieser Ausspruch dann plötzlich doch noch richtig Mut, weit über ein reines Erfolgsevangelium hinaus.

The Lakewood Confession

Vor jeder Predigt nehmen die Gottesdienstbesucher ihre Bibeln, heben sie in die Höhe und wiederholen (nach den Worten Osteens) das folgende Bekenntnis:

This is my Bible.
I am what it says I am.
I have what it says I have.
I can do what it says I can do.
Today I will be taught the Word of God.
I boldly confess.
My mind is alert.
My heart is receptive.
I will never be the same.
In Jesus' name.
Amen.

Pastoren

Joel Osteen
Paul Osteen
Marcos Witt (spanischsprachig)

Gottesdienstzeiten

(Ortszeit, Houston, Texas)
Samstag: 19:00 Uhr
Sonntag: 08:30, 11:00 & 13:30 (spanischsprachig)
Mittwoch: 19:30

Quellen und Artikelsammlung

=> Wikipedia-Eintrag (englisch)
=> Interview mit Joel Osteen (englisch)
=> Der FAZ-Artikel zu Lakewood
=> Bericht der Zeit über Megachurches
=> Artikel von kreuz.net
=> Jesus.ch-Artikel über Megachurches
=> Weiterer Jesus.ch-Artikel über Megachurches
=> Artikel zu einer Reportage des ZDF-auslandsjournals
=> Zumindest der Anfang eines Focus-Artikels

Da das ein älterer Eintrag ist, finden sich die bisherigen, teils recht lesenswerten Kommentare noch im alten Blog. Bitte hier entlang!

Thursday, January 19. 2006

Usbekistan schikaniert Pfingstpastor

Anfang Januar verurteilten sie [die Behörden Usbekistans] den Leiter der pfingstkirchlichen „Gemeinde des vollen Evangeliums“ in der Hauptstadt Taschkent, Alexander Zakharov, zu einer Geldstrafe von vier Euro. Sein Vergehen sei gewesen, am 4. Januar 15 Gäste in seine Wohnung gelassen zu haben, die ihm frohe Weihnachten wünschen wollten. Über welche Vorschriften sich Zakharov hinweggesetzt habe, habe der Richter nicht gesagt.

Klingt witzig, wie?! Ist es vor diesem Hintergrund aber leider nicht.

[via idea]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:47

Tuesday, January 17. 2006

Volxbibel beim Volk

Die freundliche, aber sichtlich etwas überfordert wirkende Angestellte der Buchhandlung Wittwer an der Königstraße weiß gar nicht so recht was sie sagen soll als unsere kleine Gruppe dort auftaucht und Martin sich danach erkundigt, ob er vielleicht eine spontane Lesung aus der Volxbibel abhalten dürfe. Ob sie schon davon gehört habe, von der Volxbibel?

Ja, habe sie, dass sei doch die von der Bild-Zeitung.

Martin klärt sie über das Projekt auf, über die OpenSource-Bibel, die Gottes Wort in eine Sprache gefasst hat, die von den Menschen wieder verstanden wird.

Eine schöne Sache sei das, entgegnet sie, aber man sei hier nicht so spontan – bei einer Lesung müsse alles seinen gewohnten Gang gehen - über die Marketing-Abteilung.

Immerhin erhält Martin die Nummer des Menschen, der dafür zuständig ist, dort Lesungen zu organisieren. Außerdem ermittelt sie im Bestellsystem die Anzahl der Vorbestellungen für die Volxbibel (die erste Auflage ist schon vergriffen, die Zweite soll aber bald lieferbar sein). Es sind 23.

Sie lächelt uns freundlich nach als wir den Laden wieder verlassen. Am Samstag war Martin Dreyer mit einer Handvoll Jesus Freaks der Stuttgarter Gruppe in der Königstraße unterwegs, um aus der Volxbibel zu lesen.

Die erste Lesung war schon gelaufen als ich dazu stieß, und die Polizei erfragte gerade den Zweck der kleinen Versammlung, denn es könnte ja eine unangemeldete Demo sein.

War es nicht, außer für Jesus, und das war ok für sie. Sie gingen wieder.

Auch wenn ich etwas spät war, war ich froh, überhaupt noch dazu gestoßen zu sein, denn die Freaks sind eine sehr angenehme Truppe (zumindest die, die ich kennelernen durfte) und mit Martin kann man sich echt nett unterhalten. Ich konnte einige Fragen und Eindrücke zur Volxbibel und der Debatte darüber loswerden, und es war wirklich spannend von ihm ein paar Worte dazu zu hören. Leider hatte ich nicht darüber nachgedacht, mir ein paar Antworten zu notieren, aber vielleicht hat er ja später noch Lust und Zeit für ein kleines Email-Interview. Ich werde mal fragen.

Schön war es auch, wieder einmal auf der Straße dabei zu sein, um von Jesus zu erzählen, und nicht nur immer im Kämmerlein oder im Blog daherzureden – was ich oft genug mache.

Nach einem kurzen, aufwärmenden Essen bei McDonalds stießen wir dann zu einigen Punks, die sich in dem Pavillon am Schlossplatz (keine Ahnung wie der heißt) versammelt hatten.

Ihnen las Martin die Geschichte vom verlorenen Sohn ("Die Geschichte von den zwei Söhnen") vor, und erst jetzt wurde mir so richtig klar, wofür die Volxbibel eigentlich da ist. Durch sie kann viel Segen ausgehen (auch wenn es viele nicht wahrhaben wollen), und Gott wird sie dazu gebrauchen, um Jesus in Deutschland wieder dort hinbringen zu können, wo er schon längst vergessen wurde: Zu den Menschen, die nicht mehr verstehen was die Kirche sagt und was sie will, und diejenigen, die mit der Botschaft in der Sprache Luthers oder der Elberfelder-Übersetzung (in geringerem Maße auch Hoffnung für alle und Gute Nachricht) nur noch einen verschlüsselten Text vor sich sehen, zu dem sie keinerlei Zugang mehr finden (und somit die alles entscheidende Botschaft nicht mehr verstehen können).

Es ist nicht unsere wichtigste Aufgabe als Christen den Menschen eine „bessere“ Sprache beizubringen (wenn es so etwas überhaupt gibt), sondern Jesus bekannt zu machen, und dafür zu sorgen, dass jeder versteht, was er für uns getan hat. Deshalb – und das ist das entscheidende und alles überragende Argument – gibt es die Volxbibel.

Die Punks haben zugehört, und sie konnten die Geschichte verstehen, und haben sogar nachgehakt. In Luthers Worten wäre das sehr wahrscheinlich nicht so gewesen.

Kritik habe ich an diesem Tag keine gehört, im Gegenteil, die Faszination der Botschaft ist ungebrochen, und die Volxbibel kann diese Faszination wieder vermitteln, hier und heute, in unserer Sprache. Mann erahnt, dass Gott durch die Volxbibel stark wirken kann.

Sonntagabend war Martin noch bei den Jesus Freaks im Gottesdienst zu Gast. Er predigte über das Wichtigste im Leben. – Na was wohl?! Jesus natürlich, denn alles andere geht in Arsch!

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:56

Monday, January 16. 2006

Die größten Gemeinden der Welt

Auch wenn heute sicherlich Einfluss wesentlich wichtiger ist als Grösse, gibt ein Blick auf die Besucherzahlen der grössten Gemeinden der Erde einen Überblick über die Entwicklungen der letzten Jahre. Vieles ist in Bewegung: Gemeinden, die vor 10 Jahren noch fast 300.000 Besucher hatten, wie „On-das del Luz y Amor“, Buenos Aires, hat heute nur noch 70.000 Besucher. Völlig neue Modelle schiessen aus dem Boden, wie etwa in Indien, wo eine Universität flugs zur Kirche wurde, mit oft bis zu 80.000 wöchentlichen Besuchern. Da die Mitgliederzahlen bei Megakirchen stark fluktuieren, sind die angegebenen Zahlen Besucher, nicht Mitglieder. So hat Yonggi Cho's Kirche in Seoul aktuell zwar nach eigenen Angaben 773.000 Mitglieder, jedoch nur 253.000 Besucher in der Hauptkirche sowie den wichtigsten Satellitenkirchen. Wie definiert sich Gemeinde? Immer stärker wird allerdings der Trend, dass Gemeinde beginnt, sich völlig anders zu verstehen. Sie begreift sich nicht mehr nur als einzelne organisierte Gemeinde (mit einem Pastor, einem Gebäude, einem Programm, einem mehr oder minder phantasievollen Namen), sondern immer stärker als organische Gemeinschaft von Christen in Städten und Regionen, also als Summe aller Mitglieder miteinander verbundener Hauskirchen, Zellen, Gruppen und Gemeinden. Die Gemeinde hat damit - wie zu Zeiten der Apostelgeschichte - eine regionale Identität, keine denominationelle. Die Gemeinde zu Korinth, Ephesus, Antiochia oder Jerusalem findet ihre heutige Entsprechung dann in der Gemeinde zu Berlin, Boulder, Beijing oder Brasilia.

Regionale Hauskirchennetzwerke lösen Megakirchen ab

Leitung findet in solchen regionalen Kirchen nicht länger durch einen Senior-pastor statt, sondern in regional arbeitenden Teams, die sich in der Regel durch ein Zusammenwachsen des fünffältigen Dienstes bilden. Auffallend ist, dass keineswegs der Pastor, also der klassische Hirtendienst, hier die Schlüsselrolle spielt, sondern Menschen mit apostolischer oder prophetischer Begabung, ähnlich wie in 1. Kor. 12,28/Eph. 2,20 u.a. angedeutet. Zusammengehörigkeit und Einheit der Christen entsteht durch die Zugehörigkeit zu der gemeinsamen Region oder Stadt, Einheit wird gelebt in vernetzten Hauskirchen und grossen Celebrations, oder wenigstens Leitertreffen in Situationen, in denen die Christen stark verfolgt werden. So hat ein kleineres regionales Hauskirchennetz in Südchina etwa 400.000 Besucher, grosse bis mehrere Millionen. Allein die 20 grössten regionalen (nicht nationalen!) Hauskirchen-netzwerke in China, Vietnam und Nordindien würden die unten stehende Liste dann völlig verändern. Aus Gründen der Sicherheit können wir allerdings hier - bei V. Choudhrie aus Indien machen wir eine Ausnahme - keine Namen und andere Details veröffentlichen, da die meisten, wenn nicht sogar alle, derart grossen regionalen Hauskirchennetzwerke in Ländern existieren, in denen das Christentum verfolgt oder unterdrückt wird und oft Teil dessen ist, was Missionsexperte Prof. David Barrett als „Crypto-Christians“ bezeichnet - das Christentum im Untergrund. Wir gehen aber davon aus, dass derzeit weltweit etwa 20 bewusst regional arbeitende Hauskirchennetzwerke existieren, die allesamt jeweils mehr als 250.000 Besucher in den angeschlossenen Hauskirchen zählen. In der untenstehenden Liste startet die bislang als grösste Gemeinde der Welt geltende Yoido Full Gospel Church von Yonggi Cho deshalb nicht auf Rang 1, sondern auf Rang 21.

Wo sind die Trendsetter-Nationen heute?

Da diese Entwicklung ihren Ursprung ausdrücklich nicht im Westen (Kollektiv-begriff für Nordamerika, Europa, Australien und Neuseeland) hat, tun sich viele Pastoren und christliche Leiter des Westens ausserordentlich schwer, diese ernst zu nehmen. Zu tief sitzt die Vorstellung, das Zentrum des Christentums sei - wie im Jahr 1700 - der Westen, und von hier aus schreite die Missionierung der Welt vorwärts. Man ist traditionell daran gewöhnt, dass die typischen kirchlichen Trendsetter-Nationen USA, England oder Deutschland heissen. Hier sitzen zwar heute die einflussreichen Verlagshäuser, die Zeitschriften-verlage, und von dort kommt die erdrückende Mehrzahl der christlichen Konferenzredner, Autoren, Seminar und Konzepte für Pastorenschulungen in aller Welt. Und doch scheint es, als wenn sich viele fragen: „Was kann aus Vietnam, Nordindien, China, Indonesien, Nigeria, Nicaragua, Honduras, Trinidad oder Argentinien schon Gutes kommen? Und doch sind es genau diese (und andere) Länder des Nichtwestens, von denen derzeit die stärksten Impulse für missionarisches Christentum ausgehen. Hören wir sie?

Und wo ist die USA?

Megakirchen waren bislang ein typisch amerikanisches Phänomen. Und doch fällt auf, dass nicht eine einzige Gemeinde der etwa 40 grössten Gemeinden der Welt in den USA oder in einem andern Land des Westens beheimatet ist. Die wirklich grossen Gemeindeentwicklungen finden derzeit grundsätzlich ausserhalb des Westens statt. In den USA gibt es (Stand: 13.5.2004) nach einer in der Washington Post veröffentlichten Studie von Gemeindeforscher John N. Vaughn 840 Megagemeinden mit mehr als 2.000 Besuchern pro Wochenende. Die Top 5 sind dabei derzeit

(Leiter, Gemeinde - Durchschnittliche Besucher)

J. Osteen, Lakewood Church, Houston, Texas - 25.060

Creflo Dollar World Changers, College Park, GA. - 23.093

Rick Warren Saddleback Community Church, Lake Forrest - 20.100

T.D. Jakes The Potters House, Dallas - 18.500

Ed Young Fellowship Church, Grapevine, Texas - 18.129

Die Liste der grössten Gemeinden der Welt
(Rang, Leiter, Gemeinde - Durchschnittliche Besucher)

21. Yonggi Cho Yoido Full Gospel Church, Seoul, Korea - 253.000

22. Dijon Roberts Works and Mission Baptists Church, Abidjan, Elfenbeinküste - 150.000

22. Javier Vasquez Yotabeche Methodist P. Church, Santiago, Chile - 150.000

22. Cesar Mision Carismatica Internacional, Castellanos Bogota, Kolumbien - 150.000

25. William Deeper Life Bible Church, Kumuyi Lagos, Nigeria - 120.000

26. Mario Vega Elim Gemeinde, San Salvador, El Salvador - 117,000

27. Nambu Full Gospel, Seoul, Korea - 110.000

28. Yong Mok Cho AOG Grace and Truth, Kyanggi-do, Korea - 105.000

29. Hong do Kim Kum Ran Methodist, Seoul, Korea - 80.000

30. Omar Cabrera Vision de Futuro, Santa Fe, Argentinien - 70.000

30. Hector Gimenez Ondas del Luz, Buenos Aires, Argentinien - 70.000

32 Pastor Oh Young Nak Presbyterianische
Kirche, S.Korea - 60.000

33. David Oyedepa Winners Chapel, Ota, Nigeria - 50.000

34. R.B. Lal Yesu Darbar, Allahabad Agricultural Institute, Indien - 40.000-80.000

35. Yi Hoon-Moon Soong Eui Methodist, Incheon, Korea - 47.000

36. Misael Argenal Ministeria La Cosecha, San Pedro Sula, Honduras - 35.000

37. V. Choudhrie Chattisgarh/Madhya Pradesh Hauskirchennetz, Indien - 30.000

Quelle: Wolfgang Simson

[Abdruck des Freitags-Fax No 35/04 vom 3. September 2004 (Zahlen sind also schon wieder veraltet, aber trotzdem interessant) von Focusuisse (direkter Link zum pdf)]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:57

Sunday, January 15. 2006

Luther war ein Blogger!

Hat ja ganz schön lange gedauert, bis christliche Medien den Blogs mal ein wenig mehr Aufmerksamkeit widmen als bisher.

Jesus.de hat das in diesem Beitrag heute getan. Allerdings ist dabei ein sehr merkwürdiger Bericht herausgekommen, der zum einen nichts Neues erzählt, und zum anderen dem irrwitzigen Vergleich des handelsblatt.com-Chefs, dass Luthers Thesenanschlag so etwas wie der erste Weblogeintrag war, viel mehr Bedeutung verleiht als er verdient hat.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 21:59

Friday, January 13. 2006

Richtig oder falsch?

Psychische Krankheit und körperliche Gebrechen sind Wirkungsbereiche dämonischer Kräfte.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 22:00

Westliche Kirchen

Im Buch "Heavenly Man" (Besprechung folgt demnächst) schildert der chinesische Hauskirchenleiter Yun seine Eindrücke von Kirchen im Westen.

Die erste, die er besucht, ist eine (im Buch) namenlose deutsche lutherische Kirche:

Nach dem, was ich in China gewohnt war, fand ich diese Gemeindegemeinschaften äußerst seltsam! Ich saß in der ersten Bank eines riesigen, alten Gebäudes direkt vor einer erhöhten Plattform, auf die der Pfarrer in vollem Ornat hinaufstieg, um seine Predigt zu halten. Wenn er sprach, sah er mich immer direkt an. Trotz der Größe des Gotteshauses bestand die Gemeinde aus einer Hand voll grauhaariger alter Damen.

Der Pastor und die alten Damen schienen mich zu mögen. Auch wenn wir uns nicht mit Worten verständigen konnten, lächelten wir einander zu. Ich hatte den Eindruck, der Pastor fand es nett, dass ein armer, stets lächelnder chinesischer Mann jeden Sonntagmorgen in seiner Kirche saß.

Seinen ersten Besuch in der Times-Square-Kirche (Pastor David Wilkerson) in New York schildert er gleich anschließend: Einige Zeit später saß ich wieder in der Bank einer westlichen Kirche, aber hier bot sich mir ein völlig anderes Bild als in der lutherischen Kirche in Deutschland. Ich sollte in der Times-Square-Kirche in New York sprechen. Mir fielen schier die Augen aus dem Kopf, während ich die erstaunliche Szene aufnahm, die sich mir bot. Ein riesiger Chor, Menschen unterschiedlichster Hautfarben, die in lange Roben gekleidet waren, wiegten sich hin und her und sangen aus tiefem Herzen Lieder für Jesus. Hinter mir prisen etliche Tausend New Yorker Gott von ganzer Seele.

[...]

Es herrscht dort eine Atmosphäre der Gnade und des Feuers, die die Besucher von den Stühlen reißt, und ein Geist der Wahrheit und Aufnahmebereitschaft, der die Herzen der Menschen empfänglich und bereit macht, Gottes Wort zu hören.

Ob die evangelischen Kirchen in Deutschland wohl alle so einen fatalen Eindruck auf ausländische Christen machen? Tja, blöderweise stimmt der Eindruck ja meistens.

Hoffe auf Besserung durch Heiligen Geist. Immer noch ...

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:03

Thursday, January 12. 2006

Tagebuch-Content

Ich danke dem Herrn für ein wichtiges Gespräch mit meinem Chef heute. Hätte nicht gedacht, dass es so gut läuft. Danke!

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:04

Monday, January 9. 2006

Althaus' zweiter Versuch

Thüringens katholischer Ministerpräsident Dieter Althaus unternimmt mit neuen Referenten einen zweiten Versuch, eine Debatte über Evolution und Schöpfung im Rahmen des "Erfurter Dialogs" zu organisieren. Stattfindet wird die Veranstaltung am Montag, den 23. Januar 2006 um 17.00 Uhr im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei.

[via idea]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:07

Allianzgebetswoche

Seit gestern ist 160. Allianzgebetswoche.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 18:08

Friday, January 6. 2006

SMS-Bibel in Australien

Ist schon eine etwas ältere Meldung, habe ich aber erst in dieser Ausgabe der FAZ gelesen, und ist im Kontext der Volxbibel-Diskussion durchaus interessant.

Die australische Bibelgesellschaft hat eine SMS-Bibel herausgegeben.

Darin heißt 1. Mose 1, Vers 1: "In da Bginnin God cre8d da heavens & da earth"

Im Vergleich dazu wird die angebliche "Gossensprache" der Volxbibel doch zur vorbildhaften deutschen Sprache der Gegenwart.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 22:09

Thursday, January 5. 2006

Gedanken zu christlichen Plakaten

Während die idea sich heute auf ihrer Webseite den Neuigkeiten aus der Forschung über die "braune" Sexualmoral widmet (gemeint ist natürlich die Sexualmoral während des dritten Reichs), frage ich mich gerade, ob solche missionarischen Plakate heutzutage überhaupt noch verstanden werden. Menschen über 70 werden damit vielleicht noch etwas anfangen können, allen nichtkirchlichen Menschen unter dieser Altersgrenze, muss man doch erstmal erklären, was "Heil" ist, und was "anrufen" und "erretten" bedeutet. Eigentlich muss man ihnen auch erstmal erklären, was eine Bibel ist und was es mit dem christlichen Glauben überhaupt auf sich hat. Auf diese Weise wird es sicher nicht gelingen, Menschen für den Glauben zu interessieren. Gott.net ist da meiner Meinung nach mit der Kampagne "Wir müssen miteinander reden. - Gott" wesentlich effektiver. Zumindest wirkt es auf mich als jungen Menschen (ich verstehe mich jetzt mal mit 24 als jung) ansprechender, und überfordert mich nicht gleich mit der gesamten christlichen Heilsgeschichte, verpackt in alten Worten, die ich nicht mehr wirklich verstehe.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 22:13

Tuesday, January 3. 2006

Straßentheologische Basics

Ist Theologie nur was für Fundamentalisten und Studenten? Ist Gott erleben wichtiger als die Theologie? Wie ist es bestellt um die Theologie in unseren Gemeinden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine kleine Artikelreihe bei soomah: Die Theologie der Straße (Teil 1 und Teil 2).

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 22:15

Monday, January 2. 2006

idea-Onlineauftritt runderneuert

Die evangelische Nachrichtenagentur idea hat ihren Internetauftritt neugestaltet. Vermutlich um zu unterstreichen, dass die idea als Nachrichtenagentur in der christlichen Medienszene unterwegs ist, läuft die Seite nun über den Domainnamen www.ideaagentur.de, ist aber weiter auch unter der vorherhigen Adresse www.idea.de erreichbar. Neben dem runderneuertem, "luftigeren", hübsch Web 2.0ig (den RSS-Feed gibt es aber schon seit längerem) anmutenden Layout der Website, hat sich der Aufbau etwas verändert und einige neue Dienste und Angebote sind hinzugekommen.

Darunter idea3, eine Art kostenpflichtige Deluxe-Version der News mit mehr und vertiefenden Inhalten. idea3 geht als "Christlicher Infokanal im Internet" an den Start, der Interessierte "schnell, interaktiv und multimedial" (daher die "3") informieren und die Inhalte des Print-Magazins ideaSpektrum ergänzen soll. Daher wird natürlich ein gemeinsames Abo von idea3 und ideaSpektrum empfohlen - ein Einzelabonnement von idea3 ist natürlich auch möglich (quartalsweise 5 Euro, halbjährlich 4 Euro und jährlich 3 Euro pro Monat).

Ein Schnupperabo ist natürlich nicht erhältlich, weshalb es (noch) nicht möglich ist, vorher zu prüfen, ob einen die angebotenen Inhalte interessieren, und ob es wirklich notwendig ist, das Print-Magazin noch zusätzlich zu bestellen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 22:17

Friede, Liebe, Eierkuchen

Also, ich muss schon sagen, dass mich die diversen Silvester- und Neujahrsbotschaften evangelischer "Kirchenführer" ziemlich langweilen. Nix Neues, nix Gewagtes und Provozierendes. Kein vernünftiges Glaubensstatemant, bloß die üblichen Friede, Freude, Eierkuchen-Predigten. Und das nervt auf Dauer.

Zwar ist die Predigt des Papstes auch nicht viel besser gewesen (die Anbiederung an die UNO erinnerte mich irgendwie an die evangelikale Endzeit-Buchserie "Left Behind/Finale", aber ihm hört die Welt wenigstens ein bisschen zu, die diversen evangelischen Bischöfe interessieren eh kaum jemanden.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 20:24

Saturday, December 31. 2005

Deutschland ist kinderlos

Ein Drittel der Menschen eines Jahrgangs in Deutschland bleibt kinderlos. Darin sind wir Weltmeister (in irgendwas müssen wir es ja sein, bei der WM werden wir es ja eh nicht).

Dazu noch diese Abtreibungszahlen. Kein Wunder, dass wir alle so miesepetrig und voller Zukunftsängste sind, bei solchen Zuständen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:25

Sunday, December 25. 2005

"Gott gegen Darwin" - der Spiegel greift ein!

Pünktlich zu Weihnachten versucht der Spiegel in seiner aktuellen Ausgabe den "Kulturkampf" zwischen Evolution und Intelligent Design/Kreationismus öffentlichkeitswirksam nach Deutschland zu tragen.

"Gott gegen Darwin" schreit die Titelseite der aktuellen Ausgabe. Ein "Glaubenskrieg um die Evolution" herrsche auch hier bei uns, will uns die Spiegel-Redaktion in ihrem Plädoyer für die Evolutionstheorie weismachen. Dabei werden die Kreationisten im Text nur herumdümpelnde kleine Schar beschrieben und anschließend kommt der höchst aggressiv auftretende Kreationistengegner und Evolutionsbiologe Kutschera zu Wort, der als mutiger Frontkämpfer dargestellt wird, der Deutschland vor den "dummen" (Kutschera) Kreationisten und IDlern verteidigt, über die man nur "den Kopf schütteln kann" (Kutschera). Anschließend spricht er den forschenden Kreationisten noch Meinungs- und Forschungsfreiheit ab. Wenn das also die seriöseste Evolutionsbefürworterquelle ist, die der Spiegel aufzubieten hat, dann kann man darüber nur den Kopf schütteln.

Dass Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus wieder einmal dafür kritisiert wird, dass er Kreationist Siegfried Scherer (von der Studiengemeinschaft "Wort und Wissen") zum "Erfurter Dialog" in die Staatskanzlei einladen wollte, ist inzwischen sowieso schon obligatorisch geworden.

Scherer hingegen wirft man die laut Spiegel äußerst "bizarre" Meinung vor, dass der Tod als Folge des Sündenfalls in die Welt gekommen ist und will ihn damit als Pseudo-Forscher schlechtgereden. Ob man einem gläubigen Menschen diese Annahme als "bizarre" Behauptung vorwerfen darf, ist angesichts der grundsätzlichen, biblischen Bedeutung des Sündenfalls allerdings völlig unangebracht und greift erneut in Religions- und Meinungsfreiheit ein.

In der zweiten Hälfte des Artikels reiht dann der Spiegel bloß noch eine Menge Forschungsergebnisse und Evolutionistenmeinungen aneinander, die die Evolutionstheorie untermauern sollen, um bei den Lesern Zweifel abzuwehren und die Menschen im nicht vorhandenen deutschen "Kulturkampf" um die Evolutionstheorie für Darwin zu gewinnen.

Und logischerweise dann gegen Gott, wenn man vom Titel ausgeht.

Na dann - frohe Weihnachten!

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 05:30

Saturday, December 24. 2005

Weihnachtspause

Es ist Weihnachten.

Für alle, die es nicht wissen: Jesus, der Herr über Leben und Tod in dieser Welt, der Schöpfer und Begleiter allen Lebens, ist in diesen Tagen vor etwa 2000 Jahren als Gottes Sohn in die Welt hineingeboren worden und wurde zum Retter und Erlöser der Menschheit. Von uns allen. Von dir und mir!

Bete ihn an, vertraue ihm, und er wird ein Segen für dein Leben sein und dich mit dem wichtigsten Geschenk überhaupt beschenken: Dem Ewigen Leben!

Amen.

Ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest euch allen da draußen. Genießt die Zeit, findet Ruhe und Besinnung und sammelt Kräfte für den Start in das nächste, herausfordernde Jahr eures Lebens.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 21:27

"Gott gegen Darwin" - der Spiegel greift ein!

Pünktlich zu Weihnachten versucht der Spiegel in seiner aktuellen Ausgabe den "Kulturkampf" zwischen Evolution und Intelligent Design/Kreationismus öffentlichkeitswirksam nach Deutschland zu tragen.

"Gott gegen Darwin" schreit die Titelseite der aktuellen Ausgabe. Ein "Glaubenskrieg um die Evolution" herrsche auch hier bei uns, will uns die Spiegel-Redaktion in ihrem Plädoyer für die Evolutionstheorie weismachen. Dabei werden die Kreationisten im Text nur herumdümpelnde kleine Schar beschrieben und anschließend kommt der höchst aggressiv auftretende Kreationistengegner und Evolutionsbiologe Kutschera zu Wort, der als mutiger Frontkämpfer dargestellt wird, der Deutschland vor den "dummen" (Kutschera) Kreationisten und IDlern verteidigt, über die man nur "den Kopf schütteln kann" (Kutschera). Anschließend spricht er den forschenden Kreationisten noch Meinungs- und Forschungsfreiheit ab. Wenn das also die seriöseste Evolutionsbefürworterquelle ist, die der Spiegel aufzubieten hat, dann kann man darüber nur den Kopf schütteln.

Dass Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus wieder einmal dafür kritisiert wird, dass er Kreationist Siegfried Scherer (von der Studiengemeinschaft "Wort und Wissen") zum "Erfurter Dialog" in die Staatskanzlei einladen wollte, ist inzwischen sowieso schon obligatorisch geworden.

Scherer hingegen wirft man die laut Spiegel äußerst "bizarre" Meinung vor, dass der Tod als Folge des Sündenfalls in die Welt gekommen ist und will ihn damit als Pseudo-Forscher schlechtgereden. Ob man einem gläubigen Menschen diese Annahme als "bizarre" Behauptung vorwerfen darf, ist angesichts der grundsätzlichen, biblischen Bedeutung des Sündenfalls allerdings völlig unangebracht und greift erneut in Religions- und Meinungsfreiheit ein.

In der zweiten Hälfte des Artikels reiht dann der Spiegel bloß noch eine Menge Forschungsergebnisse und Evolutionistenmeinungen aneinander, die die Evolutionstheorie untermauern sollen, um bei den Lesern Zweifel abzuwehren und die Menschen im nicht vorhandenen deutschen "Kulturkampf" um die Evolutionstheorie für Darwin zu gewinnen.

Und logischerweise dann gegen Gott, wenn man vom Titel ausgeht.

Na dann - frohe Weihnachten!

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 19:31

Friday, December 23. 2005

Volxbibel unter Beschuss (mal wieder)

Die idea ist pünktlich zum Erscheinen der Volxbibel wieder einmal auf Protest-Stimmenfang unter der evangelikalischen (theologischen) Prominenz gegangen.

In dieser Meldung wird kräftig Stimmung gegen das ambitionierte Projekt von Martin Dreyer gemacht, das die Bibel in moderner Jugendsprache umgesetzt hat.

Dass der Artikel unter dem Titel "Evangelikale protestieren gegen Volxbibel" sozusagen als Nachrichtenmeldung (idea ist ja schließlich eine Art christliche Nachrichtenagentur) auf der Homepage eingestellt wurde, sollte einem zu denken geben.

Christliche Streitthemen zu beleuchten ist sicher eine Kernaufgabe des einflussreichsten evangelikalischen Presseorgans in Deutschland, sie darzustellen und kommentieren zu lassen ist richtig und notwendig.

Dass dabei aber - wie im Fall der Volxbibel - zu einem Thema durch die Redaktion einer Nachrichtenagentur indirekt so negativ Stellung bezogen wird, ist schon fast unverschämt.

Positive, bzw. erklärende Stimmen kommen nicht zu Wort, wohingegen kritische Meinungen in den Vordergrund geschoben und in einer regelrechten Hetz-Nachrichtenmeldung zusammengestellt wurden.

Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch, dass idea gezielt Theologen anspricht, von denen man weiß, dass sie der Volxbibel kritisch gegenüberstehen, und diese Meinungen in der Folge als evangelikale Front gegen die "gotteslästerliche" Bibelübersetzung in Stellung bringt.

Meldungen, die so geballt und so gewollt zerstörerisch daherkommen wie dieser "Protest"-Artikel lassen jedenfalls darauf schließen, dass nie eine andere Wirkung beabsichtigt war als Menschen zu schocken und dahingehend zu beeinflussen, dass sie Ablehnung und vielleicht sogar Aggressionen gegenüber der Volxbibel empfinden.

Fehlen eigentlich nur noch fünf Zentimeter große Buchstaben, Ausrufezeichen und viel mehr Aufsehen erregende Bilder, dann ist der Status der "christlichen Boulevardzeitung" nicht mehr weit.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 22:37

Thursday, December 22. 2005

Buchbesprechung: Wenn Glaube Feuer fängt

Vor etwa 30 Jahren übernahm Jim Cymbala im Auftrag seines Schwiegervaters eine winzige, heruntergekommene Gemeinde im New Yorker Stadtteil Brooklyn: Die Brooklyn Tabernacle.

Viele der Menschen, die dort gelegentlich den Gottesdienst besuchten, waren drogenabhängig oder kriminell, und bettelten oft nur um Spenden oder Essen. Das alles spiegelte die geistige Dunkelheit wider, in der Brooklyn zusehends versank, und die Cymbala und seine Frau vor eine große Herausforderung stellte.

Doch Gott segnete die Gemeinde und die Arbeit Cymbalas, so dass schon nach wenigen Jahren eine deutliche Entwicklung hin zu einer schnell wachsenden, geistlich gestärkten Gemeinde zu erkennen war - inklusiver aller Höhen und Tiefen. Davon erzählt "Wenn Glaube Feuer fängt". Jim Cymbala beschreibt ausführlich wie Gott ihn, der nicht einmal eine professionelle theologische Ausbildung besitzt, durch die dunklen Stunden hindurchgetragen und die schönen Momente gesegnet hat.

Heute ist die Gemeinde zu einer Megachurch mit ca. 10.000 (solche Zahlen bitte mit Vorsicht genießen) Mitgliedern und einem höchst erfolgreichen Chor angewachsen. Sie ist aus Brooklyn nicht mehr wegzudenken.

Aus deutscher Sicht sind solche "US-Kirchen-Erfolgsstorys" natürlich immer schwierig zu bewerten, gerade weil die Bedeutung der Megachurches in den USA uns weitgehend fremd und daher schwierig einzuschätzen ist.

Dennoch ist es immer wieder spannend davon zu lesen, und die Entwicklungen einzelner Gemeinde darüber hinaus mal ein wenig im Auge zu behalten (das Internet macht es ja teilweise möglich).

Das kann ermutigend sein, gerade wenn man als Kirchenmensch stagnierende oder zumindest nicht wachsende Gemeinden gewöhnt ist, kann aber auch zu Frustration führen, wenn trotz unablässiger Gebete und vieler evangelistischer Aktionen die Menschen fernbleiben.

Das Buch selbst ist sehr schön zu lesen, nicht anspruchsvoll, aber dafür mit viel interessanten Einblicken in Cymbalas Leben. Er versteht es, die Entwicklung seiner Gemeinde und seine Beziehung zu Gott anschaulich zu beschreiben und spart auch nicht mit Selbstkritik und Kritik an der Trägheit und dem liberalen Denken anderer US-Gemeinden (ja, die gibt es dort anscheinend auch!). Dabei gibt er Tipps und streut Hinweise, die interessierte, lesende Pastoren nach dem Willen des Autors gerne aufgreifen dürfen.

So ist das Buch denn auch in die Kategorie der schier unzähligen US-Pastoren-Schmöker einzuordnen, eine sehr durchwachsene Gattung christlicher Bücher, innerhalb der es aber aber zu den besseren Exemplaren zählen dürfte.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 20:38

Tuesday, December 20. 2005

Streitkultur unter christlichen Bloggern

In Deutschland ist das Thema nicht wirklich aktuell, da es noch nicht sehr viele christliche Blogger gibt. Die, die es gibt, stammen zumeist entweder aus der katholischen Kirche oder aus dem Dunstkreis der Jesus Freaks. Nennenswerte evangelisch-landeskirchliche Blogs, bzw. Blogs klassischer Freikirchler oder auch Pfingstler gibt es in Deutschland derzeit leider nicht.

Das hat zur Folge, dass der christliche Teil der Blogosphäre viel zu homogen daherkommt, zu langweilig, ohne interessante Debatten und interkonfessionelle Diskussionen.

Und Berührungspunkte zwischen den momentan stärksten christlichen Blogger-Fraktionen, den Katholiken und den Jesus Freaks, gibt es so gut wie keine und sind wohl auch nicht erwünscht (unterschiedlicher können Christen wohl auch kaum sein). Man ignoriert sich und lebt damit ganz gut.

In den USA sieht das natürlich ein wenig anders aus (was natürlich der hohen Popularität der Blogosphäre geschuldet ist). Die große Vielfalt unterschiedlicher christlicher Kirchen lässt Blogger unterschiedlichster Denominationen hervorbringen.

Die scheuen auch nicht große Debatten bis hin zu heftigen Auseinandersetzungen, was den Evangelical Outpost dazu veranlasst hat, sich in diesem Beitrag mit der "Culture of Critique" unter christlichen Bloggern zu befassen.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 18:51

Weckruf

Commentarium Catholicum berichtet über diesen interessanten Artikel in der Berliner Morgenpost.

Dem ist leider, leider kaum noch etwas hinzuzufügen.

Große Teile der evangelischen Kirche sind geistlich so tief in der Beliebigkeit versunken, dass man inzwischen sehr dankbar für den konsequenten Einsatz der Freikirchen im Land sein darf. Sie fangen die Gläubigen auf, die die Landeskirche verlassen haben und noch verlassen werden, und bieten ihnen ein funktionierendes, lebendiges geistliches Leben.

Es gibt natürlich auch eine Menge positiver Beispiele für lebendige Landeskirchen, die auf Gott vertrauen, aber es sind zu wenige, um in diesem Land noch eine treibende geistliche Kraft darzustellen.

Autorin Susanne Leinemann beschließt ihren Artikel mit der Feststellung:

Es war ein schmerzhaftes Jahr für Protestanten. Aber dieser Weckruf war überfällig.

Ich hoffe und bete, dass der Weckruf wenigstens bei einigen angekommen ist und etwas bewirkt.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 17:32

Geistlicher Aufbruch in Frankfurt?

Dieser idea-Meldung aus der letzten Woche ist ein Artikel des Frankfurter Stadtmagazins "Journal" vorausgegangen, in dem von der Arbeit des Christlichen Zentrum Frankfurts und den Jesus Freaks vor Ort berichtet wurde.

Beide Gemeinden sind gute Beispiele für die Entwicklung des freikirchlichen Lebens der Stadt, das von einer Fülle von unterschiedlichen, teils sehr internationalen Kirchen sämtlicher Denominationen geprägt ist - so stark, wie in kaum einer anderen deutschen Großstadt.

Der Artikel ist hier auf den Seiten des christlichen Zentrums als pdf abrufbar (direkter Link).

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 16:34

Wednesday, December 14. 2005

Dreimal ID in der Zeit

Drei Zeit-Artikel haben sich in letzter Zeit mit dem Thema Intelligent Design befasst.

Gott pfuscht auch, Keile für Darwin und Pöpstlicher als der Papst (besonders empfehlenswert) fallen natürlich kritisch aus, sind aber im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Medien-Ergüssen immerhin gut recherchiert.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 23:34

Monday, December 12. 2005

Volxbibel lieferbar!

Die Volxbibel (die ich im Übrigen ausdrücklich unterstütze, das soll hier nur kurz erwähnt sein, auch wenn es keinen interessieren dürfte) ist inzwischen bei amazon lieferbar. Auch wenn es da vier bis sechs Wochen dauert, dürfte eine Bestellung absolut empfehlenswert sein (MP3s mit einer Lesung von der Frankfurter Buchmesse gibt es hier). Mehr dazu bei Martin Dreyer, im Volxbibel-Blog und natürlich bei dieser "objektiv-liebevollen Bewertung".

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 23:38

Südkoreas Katholiken gegen Stammzellenforscher Hwang

Dieser Artikel in der Online-Ausgabe der FAZ ist sehr interessant zu lesen. Gibt er neben den aktuellen Geschehnissen um den Stammzellenforscher Hwang Woo-suk doch einen interessanten Einblick in Verhalten und Einfluss der Kirche Südkoreas in Bezug auf schwierige, öffentliche Themen.

In diesem Fall zwar "nur" die katholische Myongdong-Gemeinde, und das obwohl die Evangelikalen in Südkorea viel stärker vertreten sind, aber trotzdem ist es hochinteressant zu lesen.

Posted by francis in Glaubenskultur at 21:40

Deutsche evangelische Gemeinde in Istanbul vor Anerkennung?

Wieder mal eine interessante idea-Meldung:

Hannover (idea) – Der Präsident des Amtes für Religiöse Angelegenheiten der Türkei, Ali Bardakoglu, will sich für eine Lösung der Probleme der deutschen evangelischen Gemeinde in Istanbul sowie neue Regelungen bezüglich der 1971 geschlossenen Ausbildungsstätte des griechisch-orthodoxen Patriarchats in Chalki einsetzen. Das teilte die EKD nach einem Gespräch wischen ihrem Ratsvorsitzenden, Bischof Wolfgang Huber (Berlin), und Bardakoglu mit, das am Wochenende in Hannover stattfand. Die seit 120 Jahren bestehende Gemeinde ist rechtlich nicht anerkannt.

Vor einigen Jahren hatte ich in Istanbul die Gelegenheit, die deutsche evangelische Gemeinde kennenzulernen. Der Pfarrer erzählte damals sehr eindrücklich, wie sehr die Türken darum bemüht waren, die Gemeinde zu ignorieren und ihnen das Leben schwer zu machen. Sie durften öffentlich nicht auftreten - schon gar nicht missionieren -, und durften Bedürftigen nur sehr begrenzt bis gar nicht helfen.

Das war damals. Vielleicht ist es heute besser, aber ich glaube es nicht. Deshalb war ich schon überrascht, dass die Türkei bei diesen Defiziten in Punkto Religionsfreiheit so ohne Weiteres an den EU-Verhandlungstisch darf. Aber wenn durch eben diese Verhandlungen die Situation der Christen in der Türkei besser wird, ist das ja auch schon mal was.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 20:44

Thursday, December 8. 2005

Katholiken-Verfolgung in China

Mitunter könnte man ja meinen, dass nur die evangelikalen Kirchen in China zu einem großen Teil im Untergrund agieren und in der Folge von den chinesischen Behörden aufs Heftigste verfolgt werden. Doch auch viele katholische Gemeinden dort sind im Untergrund aktiv und somit ebenso übler Verfolgung ausgesetzt.

[via Credo ut intelligam]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 19:55

Friday, September 16. 2005

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße

In und um Hannover sind die Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, bzw. Baptisten, gemessen an deutschen Verhältnissen, sehr stark vertreten.

Das dürfte vor allem daran liegen, dass die erste Gemeinde in Hannover bereits 20 Jahre nach der Gründung der ersten deutschen Baptistengemeinde in Hamburg (1834) entstanden war.

36 Christen begründeten 1854 die erste hannoversche Gemeinde, die heutige Gemeinde Walderseestraße. Die Gemeinde Walderseestraße ist heute die größte hannoversche Freikirche, und sie gehört sicherlich auch zu den größten deutschen Gemeinden.

Das Gemeindezentrum liegt an der Walderseestraße, gegenüber der Eilenriede, der grünen Lunge Hannovers. Eine Vielzahl von höchst unterschiedlichen Gruppen hat sich innerhalb des Gemeindelebens herausgebildet, die auf unterschiedliche Art und Weise Gott dienen und loben wollen.

Zu der Zeit als ich die Gemeinde kennenlernen durfte, habe ich noch regelmäßig den Gottesdienst am Sonntagabend besuchen können. Den gibt es inzwischen jedoch nicht mehr.

Stattdessen wird jetzt mit der "Abendausgabe" (letztens war da noch eine wesentlich schönere Webseite) ein explizit evangelistisch angelegter "Event-Gottesdienst" - samt "Referat" statt Predigt - angeboten, der immer am ersten Freitag (19.30 Uhr) des Monats stattfindet.

Kern des Gemeindelebens stellt natürlich der morgendliche Sonntagsgottesdienst dar, der der am besten besuchteste "normale" Gottesdienst (der Expowal-Gottesdienst zählt nicht mit) der Stadt sein dürfte.

Die Pastoren Hartmut Bergfeld, Anselm Moser und Michael Olfermann (dessen weiche, sanfte Stimme ich sehr mag) leiten die Gemeinde mit großer Fürsorge und helfen dabei, den Weg weiterzugehen, den sie in der Vergangenheit eingeschlagen hat.

Dazu gehört auch eine allmähliche Öffnung hin zur charismatischen Frömmigkeit, die in den konservativen Baptistengemeinden noch sehr wenig verbreitet ist und dort teilweise auf starke Ablehnung trifft.

Die Gemeinde hat das christliche und freikirchliche Leben in der Stadt maßgeblich mit beeinflusst.

Zum einen durch sehr viel gesellschaftliches und öffentliches Engagement, gerade auch in der Sozialarbeit.

Zum anderen ist sie sozusagen die Muttergemeinde aller Baptistengemeinden der Stadt und zur Zeit gehören ihr die Bethlehem-Gemeinde in Isernhagen und die Jesus-Gemeinde Burgdorf als Teilgemeinden an.

Auch das Christliche Zentrum Hannover hat seine Gründung indirekt der Gemeinde zu verdanken. Thomas Bittmann, früher Vikar in der Walderseestraße, hat später das CZH gegründet.

In mehrfacher Hinsicht ist der Dienst der Gemeinde also ein Segen für das Leben in der ewig grauen, schlecht gelaunten, mit Komplexen behafteten Stadt und ihren zutiefst verlorenen Menschen.

Pastoren
Hartmut Bergfeld
Anselm Moser
Michael Olfermann

Gottesdienstzeiten:
Sonntag: 10.00 Uhr
1. Freitag im Monat: 19.30 Uhr (Abendausgabe)
2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr (NL@home)

Gemeindehaus
Walderseestraße 10, 30177 Hannover

Gemeindebüro
Waldstr. 47
30163 Hannover
Telefon: 0511 - 6 96 84 47 70
Fax: 0511 - 6 96 84 47 80
E-Mail: buero@gemeinde-walderseestrasse.de
Bürozeiten: Mo.-Fr. 9-12 Uhr

Blog Export: bodenpersonal, <http://www.bodenpersonal.net/>

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 10:29

Sunday, September 11. 2005

Lexikon christlich-fundamentalistischer Ausdrücke

Wer schon immer mal wissen wollte, was sich wirklich hinter Begriffen wie Bekehrung, Erweckungsbewegung, Namenschrist oder Sexualität versteckt, sollte sich dieses (auch hier) spontan zusammengetragene Lexikon mal anschauen.

Der bissig-hintergründige Blick auf die eigene, höchst christliche Begriffswelt steckt voller Witz und Selbstironie. Es ist eine leicht anarchische Sammlung daraus entstanden, die zum Nachdenken anregt (mich zumindest) und daher einen gewissen Mehrwert besitzt, den ihr vielleicht nicht jeder zugesteht.

Aber Vorsicht! Wer Gott keinen Humor zugesteht und menschlichen Begrifflichkeiten zu viel Bedeutung beimisst, der sollte besser die Finger davon lassen. Alle anderen sollten sich daran beteiligen. Die Sammlung muss noch um einiges ergänzt werden (wie z. B. bei jesus.de geschehen, wo sie fleißig diskutiert wird).

[via soomah]

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 13:35

Thursday, September 8. 2005

Damals ...

Der Skandal um Pat Robertson ist zwar schon längst wieder vergessen, aber diese äußerst treffende Karikatur zu dem Thema gefällt mir:

[via schraubereien]

Posted by francis in Glaubenskultur at 12:37

Tuesday, September 6. 2005

Die Volxbibel

Aus dem Dunstkreis der Jesus Freaks stammt die Idee einer postmodernen Bibelübersetzung, die unter dem Namen Volxbibel populär geworden ist.

Im Gegensatz zu den "glattpolierten" modernen Bibelübersetzungen wie "Hoffnung für alle" oder "Gute Nachricht" soll die Volxbibel nicht von jener Pseudo-Modernität geprägt sein, sondern die "echte" Sprache der heutigen Jugend sprechen.

Dazu aus dem Konzept zum Projekt:

Sprache ist ständiger Entwicklung ausgesetzt. In der heutigen Zeit noch schneller als je zuvor.

Luthers Anliegen war es, mit der Bibelübersetzung "dem Volk aufs Maul zu schauen". Doch das Volk, besonders das junge Volk, redete heute nicht mehr so, wie es in den existierenden Bibelübersetzungen der Fall ist. Die Übersetzungen gehen am Leben heutiger junger Menschen total vorbei.

Worte wie "super" oder "toll" waren vor 10 Jahren noch aktuell. Heute spricht man von "krass" oder "geil". Und morgen? Durch Sprache grenzt man sich von seinem jeweiligen Umfeld ab und entwickelt eine eigene Identität. Martin Dreyer, Ideengeber und "Begründer" (das war ja eigentlich Gott) der Freaks, ist Koordinator des Projektes, das sich als Open Source-Bibelübersetzung versteht, an der jeder mitübersetzen und -verbessern kann.

Er kümmert sich hartnäckig und liebevoll um das Projekt, dessen Fortschritte er in diesem Blog dokumentiert, obwohl das Projekt von evangelikaler Seite heftig kritisiert wurde, da einige übersetzte Textpassagen als schwierig und verletzend empfunden wurden.

Nichtsdestotrotz - und zurecht - geht es weiter mit dem Projekt, und auch wenn eine Verlagsveröffentlichung derzeit nicht gesichert ist (und Open Source-technisch wohl auch recht schwierig zu vermarkten sein dürfte), hat der R. Brockhaus Verlag noch immer Interesse daran, wie im Blog zu lesen ist.

Das Projekt ist auf jeden Fall hochinteressant, und da es sich ohne weiteres mitarbeiten lässt, auch sehr offen und nah an den Menschen - und das gefällt mir sehr.

Kritikpunkte bleiben natürlich, aber ich denke gerade die sorgen für verstärktes Nachdenken, Prüfen und Ergänzen, so dass mit der Zeit ein ähnlicher Effekt eintreten kann wie bei der Wikipedia: Die Verse reifen.

Kritiker sollten deshalb erst einmal ein wenig abwarten und beobachten (bzw. engagierte Kritiker bringen ihre Ideen einfach mit ein) wie sich die Volxbibel entwickelt, bevor sie laut aufschreien.

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 17:38

Pastor beutet eigene Gemeinde aus

Folgende idea-Meldung hat mich ein wenig - na ja - aufgewühlt:

Scottsdale (idea) - In den USA hat ein Pastor seine Gemeinde aus eigennützigen Gründen in den Ruin getrieben. Nach Presseberichten wird dem inzwischen entlassenen Pastor Patrick Shetler (Scottsdale/Bundesstaat Arizona) vorgeworfen, schuld am finanziellen Aus der "Glas und Garten Kirche" zu sein. Der 48jährige soll Kirchenkonten und Scheckkarten für Privatausgaben geplündert haben. So habe er mit seiner Familie einen kostspieligen Urlaub in Disneyland für rund 5.000 Euro aus der Kirchenkasse bezahlt.

Ich frage mich, wie so ein Mensch Pastor werden konnte, völlig ohne Gewissen und einen Funken Gottesfurcht. Sehr bitter für die arme Gemeinde. Ich schätze, dass sich da einige Menschen jetzt enttäuscht und entsetzt vom christlichen Glauben abwenden werden.

[[Link zur Meldung](#)]

Posted by francis in Glaubenskultur, Glaubenskultur at 10:05

Monday, September 5. 2005

Christ Portrayed

Die Frage, ob Bilder von Jesus gegen das erste Gebot verstoßen oder nicht, ist eine Frage, die die Christenheit in der Vergangenheit durchaus schon öfter gespalten hat.

Diese Frage werde ich jetzt aber nicht erläutern, sondern eher den künstlerischen Aspekt hervorheben. Denn ohne Zweifel sind manche dieser Christus-Bildnisse großartige künstlerische Werke geworden, und auf diese Weise auf jeden Fall schon sehenswert.

Nun gibt es mit Christ Portrayed ein Blog, in dem der Autor genau solche Bilder sammelt, und auf diese Weise ein kleines, sehenswertes Archiv an Jesus-Bildern aufbaut (das bei dem Potential allerdings noch riesig werden kann).

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 17:41

Thursday, September 1. 2005

Zur Christenverfolgung in China

Spiegel Online berichtet im Zusammenhang mit der Festnahme zweier amerikanischer Theolgiestudenten in China über die Verfolgung der dortigen evangelikalen (im Artikel fälschlicherweise als "evangelistisch" bezeichnet - sind sie zwar auch, ist aber die falsche Bezeichnung) Hauskirchen.

Dass sich endlich einmal eine größere Medienöffentlichkeit in Deutschland mit dem Thema beschäftigt, war längst überfällig.

In den Lobhymnen über den wirtschaftlichen Aufschwung Chinas, gehen die Berichte über die Menschenrechtsverletzungen zumeist völlig unter.

Und gerade die christlichen Untergrundkirchen, die so genannten Hauskirchennetzwerke (evangelischer und katholischer Prägung), die sich nicht (und zu Recht) zur offiziellen, staatlich gelenkten Kirche bekennen wollen, sind sehr starker Verfolgung ausgesetzt. Trotz dieser Verfolgung wächst das Christentum nirgendwo auf der Welt so schnell wie in China.

Ein Auszug aus dem Spiegel-Artikel:

Mit Argwohn beobachtet die kommunistische Regierung die derzeitige Renaissance katholischer wie protestantischer Lehren im Reich der Mitte - und geht immer wieder massiv gegen jene vor, die sich einer Mitgliedschaft in den offiziellen Kirchen verweigern. Um dem Treiben der "Ketzer" und "Kult-Anhänger" ein Ende zu setzen, sitzen in sämtlichen Stadtverwaltungen Vertreter nationaler Religionskomitees, die massiven Druck auf die Gläubigen ausüben. Nur Gemeinschaften, die sich offiziell im Register eintragen lassen, dürfen ihren Glauben überhaupt praktizieren. Ihre Führer werden nicht frei gewählt, sondern von den Behörden offiziell zur Kandidatur zugelassen. Auf regelmäßigen Treffen werden die Gemeindevorsteher dann von den Religionswächtern darüber in Kenntnis gesetzt, welche Politik sie im Umgang mit den Gläubigen zu verfolgen haben.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur at 18:42

WJT-Nachlese

Pfingstlerische Manifestationen unter katholischen Gläubigen auf dem Weltjugendtag:

Fast eine Woche lang waren Köln und das Rheinland mit rund 425.000 singenden, tanzenden und in vielen Sprachen betenden jungen Pilgern das Zentrum eines jungen Welt-Katholizismus geworden.

[Quelle: WDR]

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 13:43

Tuesday, August 30. 2005

The Evangelical Outpost

Der "Evangelical Outpost" ist ein wirklich hervorragend geschriebenes US-Blog, das "Reflections on culture, politics, and religion from an evangelical worldview." beinhaltet.

Autor Joe Carter greift aktuelle Entwicklungen und Debatten innerhalb der säkularen wie der christlichen US-Gesellschaft auf, wie z . B. mit diesem sehr guten Beitrag zum Thema "Intelligent Design", und bewertet sie aus evangelikaler Sicht, oft aber auch als kritischer Spiegel gegenüber der eigenen evangelikalen Bewegung selbst.

Dabei kann er auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen, denn er bereits in über drei dutzend US-Gemeinden Mitglied, wodurch er im vielfältigen und schier unüberschaubaren evangelikalen Spektrum nur sehr schwer einzuordnen ist.

Darüber was er war/was er ist schreibt er in diesem Artikel:

Over the past thirty-six years I've been, at one time or another, a pre-post-a-millennialist, dispensational-covenantal, semi-charismatic, Reformed-Arminian, Wesleyan-Calvinist attending a Southern/Independent/Fundamentalist Baptist, Free-Methodist/Free-Evangelical, Presbyterian (USA/PCA), Pentecostal/Assembly of God, Bible/non-denominational church. I've sipped grape juice from glass thimbles and red wine from gold-plated goblets while eating pieces of saltine crackers and chips of unleavened bread, I've had dinner on the ground with a pew's worth of believers and shared feasts with a stadium full of megachurch patrons. I've listened to seminary-educated pastors parse Greek verbs and heard semi-illiterate Mexican preachers deliver sermons in Spanish.

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen at 18:46